

Benutzerhandbuch zum Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramm

[Einführung](#)

[Das Managed System konfigurieren](#)

[Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm verwenden](#)

[Bekanntes Probleme und häufig gestellte Fragen](#)

[Fehlercodes für das BMC-Verwaltungsdienstprogramm](#)

[Terminalmodusbefehle](#)

[Escape-Tastensequenzen](#)

[Konsolenumleitung der seriellen Schnittstelle](#)

[Glossar](#)

Anmerkungen und Hinweise



ANMERKUNG: Eine ANMERKUNG enthält wichtige Informationen, die Sie dabei unterstützen, Ihren Computer optimal zu nutzen.



HINWEIS: Ein HINWEIS gibt entweder potenzielle Hardwareschäden oder Verlust von Daten an und teilt Ihnen mit, wie Sie das Problem vermeiden können.

Irrtümer und technische Änderungen vorbehalten.
© 2006 Dell Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdrucke jeglicher Art ohne die vorherige schriftliche Genehmigung der Dell Inc. sind strengstens untersagt.

In diesem Text verwendete Marken: *Dell*, das *DELL*-Logo, *Dell OpenManage* und *PowerEdge* sind Marken von Dell Inc.; *Microsoft*, *MS-DOS*, *Windows NT* und *Windows* sind eingetragenen Marken von Microsoft Corporation; *Red Hat* ist eine eingetragene Marke von Red Hat Corporation; *SUSE* ist eine eingetragene Marke von Novell, Inc.; *Intel*, *Pentium* und *Intel386* sind eingetragene Marken von Intel Corporation.

Alle anderen in dieser Dokumentation genannten Markenzeichen und Handelsbezeichnungen sind Eigentum der entsprechenden Hersteller und Firmen. Dell Inc. verzichtet auf alle Besitzrechte an Marken und Handelsbezeichnungen, die nicht ihr Eigentum sind.

Februar 2006

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Fehlercodes für das BMC-Verwaltungsdienstprogramm

Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramme: Benutzerhandbuch

Im Folgenden finden Sie eine Liste von Fehlermeldungen für das BMC-Verwaltungsdienstprogramm. Im Falle eines Funktionsfehlers wird eine Fehlermeldung auf **stderr** gedruckt. Der Text der Fehlermeldung wird in der Spalte **Meldung** in [Tabelle A-1](#), angezeigt.

Fehler werden stets in einem syntaktischen Format wie folgt gedruckt:

```
Error (<hex-code>):<Meldung>!
```

Im Folgenden finden Sie ein Beispiel:

```
Fehler(0xC1):Ungültiger Befehl!
```

Tabelle A-1. Fehlercodes für das BMC-Verwaltungsdienstprogramm

Code	Klassifizierung	Meldung	Beschreibung	IPMI-Fehler
A1h	Verbindungsfehler.	Verbindungszeitüberschreitung.	BMC reagiert nicht.	
		Ungültiger Authentifizierungstyp.	Authentifizierungstypfehler.	
A2h	Übertragungsfehler.	Übertragungsfehler.	Datenstapel im Netzwerk oder serieller Übertragungsfehler.	
		Datenfehler.	Formatfehler des Datenpakets.	0xC6, 0xC7, 0xC8, 0xCA
		Nicht verbunden.	Keine Verbindung mit dem Remote-Server.	
A3h	Autorisierungsfehler.	Nicht ausreichende Berechtigung für den Befehl.	Die Berechtigungsebene ist für das Ausführen des Befehls nicht ausreichend.	0xD4
		Anmeldung nicht autorisiert.	BMC-Benutzername/-Kennwort ungültig	0x86
A5h	Initialisierungsfehler.	Authentifizierungsfehler.	Sitzungsaufforderung von einem lokalen oder Remote-Proxy-Server wurde zurückgewiesen.	
		Zugriff verweigert.	Versuch, auf den Proxy von einer verbotenen IP-Adresse zuzugreifen.	
		Unbekannte Sprache.	Unbekannter Sprachcode.	
		Ungültige IP-Adresse.	IP-Auflösungsfehler.	
		Grenze für den Sitzungspuffer überschritten.	Längenbegrenzungen für die Telnet-Eingabe überschritten.	
A6h	Syntaxfehler.	Befehlsyntaxfehler.	Befehl kann nicht geparkt werden.	
A8h		Unerkannter Befehl.	Unerkannter Befehl.	
		Widersprüchliche Option.	Widersprüchliche Option (-last und -max).	
		Ungültiger Parameter.	Ungültiger Parameter.	
A7h	Parameterwertfehler.	Parameter liegt außerhalb des Bereichs.	Parameter liegt außerhalb des Bereichs.	0xC9
		Parameter liegt außerhalb des Bereichs (1-255).	Der Wert liegt außerhalb des Bereichs (1-255).	
		Parameter liegt außerhalb des Bereichs (1-65535).	Der Wert liegt außerhalb des Bereichs (1-65535).	
		Ungültiges Datenfeld.	Ungültiges Datenfeld.	0xCC
		Ungültiger Indexwert.	Index darf nicht Null oder negativ sein.	
		Erster Index ist größer als der letzte.	Der erste Index ist größer als der letzte.	
		Der erste Index ist größer als die Gesamtzahl der SEL-Datensätze.	Der erste Index ist größer als die Gesamtzahl der SEL-Datensätze.	
A8h	H/W- oder F/W-Fehler.	Nicht unterstützter Befehl.	Nicht unterstützter Vorgang.	0xC1
		Sensor nicht vorhanden.	Aufforderung für Sensor, Daten oder Datensatz nicht vorhanden.	0xCB

		Sensorbefehlsfehler.	Befehl für Sensor oder Datensatztyp nicht zugelassen.	0xCD
		Firmware-Fehler.	Der Befehl hat keine Antwort geliefert.	0xCE
		Zielfehler.	Aufforderung kann nicht an Ziel geliefert werden.	0xD3
		Gerätefehler.	Gerätespezifische (OEM-) Fehler.	0x01–0x7E
A9h	Verarbeitungsfehler (vorübergehende Fehler, die bei erneutem Ausführen des Befehls nicht mehr auftreten).	BMC besetzt.	BMC verfügt nicht über ausreichende Verarbeitungsressourcen.	0xC0
		Zielzeitüberschreitungsfehler.	BMC-Zeitüberschreitung während Verarbeitung des Befehls	0xC3
		BMC verfügt nicht über ausreichenden Speicherplatz.	BMC verfügt nicht über ausreichenden Speicherplatz, um den Befehl zu verarbeiten.	0xC4
		Ungültige Zuteilungs-ID.	Ungültige Zuteilungs-ID.	0xC5
		Doppelter Befehl.	Doppelte Aufforderung kann nicht ausgeführt werden.	0xCF
		SDR besetzt.	Sensor Data Record Repository befindet sich im Aktualisierungsmodus.	0xD0
		Gerät besetzt.	Gerät befindet sich im Modus Firmware-Aktualisierung.	0xD1
		BMC nicht verfügbar.	BMC-Initialisierung wird durchgeführt.	0xD2
		Fehlerhafter BMC-Zustand.	Die Aufforderung wird im aktuellen BMC-Zustand nicht unterstützt.	0xD5
		BMC verfügt über keine Sitzungen.	Für die Verbindungsaufforderung stehen keine Sitzungssteckplätze zur Verfügung.	0x81, 0x82, 0x83
AEh	Unerwartete IPMI-Fehler.	Ungültige LUN.	Ungültige logische Einheitsnummer (Logical Unit Number, LUN) wird angefordert.	0xC2
		Nicht angegebener Fehler.	Nicht angegebener Fehler.	0xFF
AFh	Unbekannter Fehler	Unbekannter Fehler	Unbekannter Fehler	

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Terminalmodusbefehle

Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramme: Benutzerhandbuch

- [Sicherheitsinformationen](#)
- [Syntax](#)
- [Hex-ASCII-Befehlsformat](#)
- [Textbefehlsformat](#)

In diesem Anhang finden Sie Informationen zu Terminalmodusinformationen.

Über den Terminalmodus können Sie eine direkte Verbindung zu dem Baseboard-Verwaltungs-Controller (BMC) über eine serielle Schnittstelle aufbauen und textbasierte Befehle ausführen. Es werden zwei Typen von Textbefehlen unterstützt:

1. Eine beschränkte Auswahl an Textbefehlen
1. hex-ASCII-Befehle der standardmäßigen Intelligenten Plattform-Verwaltungsschnittstelle (IPMI)

Terminalmodus konfigurieren

 ANMERKUNG: Terminalmodus kann durch den Server Administrator und den Deployment Toolkit (DTK) konfiguriert werden.

Um den Terminalmodus durch den Server Administrator zu konfigurieren, führen Sie die folgenden Schritte durch:

1. Melden Sie sich auf der Startseite von Server Administrator für das Zielsystem an.
2. Klicken Sie auf das Objekt **System**.
3. Klicken Sie auf das Objekt **Hauptsystemgehäuse**.
4. Klicken Sie auf das Objekt **Remote-Zugriff**.
5. Das Fenster **BMC-Informationen** wird angezeigt.
6. Klicken Sie auf das Register Konfiguration.

Unter dem Register Konfiguration, klicken Sie auf Serielle Schnittstelle.

7. Klicken Sie auf die Schaltfläche Terminalmoduseinstellungen.

Sie können die Attribute Verbindungsmoduseinstellung, Baudrate, Ablaufsteuerung, Beschränkung der Channel-Berechtigungsebene auf diesem Bildschirm konfigurieren.

1. Für Dell™ PowerEdge™ x8xx- und x9xx-Systeme muss der Serielle Kommunikationsverbindungsmodus für den BMC auf "Direktverbindung - Terminalmodus" eingestellt sein.
1. Für PowerEdge x9xx-Systeme muss der "Externe serielle Konnektor" konfiguriert und auf "Remote-Zugriff" eingestellt sein. Diese Option ist unter dem Untermenü "Serielle Kommunikation" im BIOS-Setup verfügbar.
 1. Deaktivieren Sie die "serielle RAC-Konsole", wenn Sie einen DRAC 5 installiert haben. Melden Sie sich beim DRAC-GUI an, navigieren Sie zu Seriell von Remote-Zugriff und deaktivieren Sie "Serielle Konsole aktivieren".

- 1 Stellen Sie "Serielle Schnittstelle 1" für PowerEdge x8xx-Systeme auf "Serieller BMC" ein. Diese Option ist im BIOS-Setup unter dem Menü Integrierte Geräte verfügbar.

Terminalmodus verwenden

Verwenden Sie die Funktionen des Terminalmodus, um folgende Tasks auszuführen:

- 1 Den Server ein- und ausschalten.
- 1 Reset für den Server durchführen.
- 1 Den Funktionszustand des Servers abrufen.
- 1 Startoptionen für die Subsysteme der Serververwaltung konfigurieren und abrufen.
- 1 Terminalmoduskonfiguration für den BMC konfigurieren und abrufen.
- 1 Führen Sie jeden von der Plattform unterstützten, in der IPMI-Angabe angegebenen, binären Befehl im hex-ASCII-Format aus.

 ANMERKUNG: Viele der Funktionen des Terminalmodus, die in diesem Abschnitt beschrieben werden, setzen sehr gute Kenntnisse in IPMI voraus. Es wird empfohlen, dass Benutzer des Terminalmodus bereits über sehr gute Erfahrung in der Verwendung von IPMI verfügen, bevor sie die Befehle in diesem Abschnitt verwenden.

Sicherheitsinformationen

Der Zugriff auf den BMC über den Terminalmodus wird über ordnungsgemäß eingerichtete Benutzernamen und Kennwörter gesteuert. Weitere Informationen finden Sie unter "[Konfigurieren von Managed System](#)". Bevor Terminalmodusbefehle akzeptiert werden können, muss auf dem BMC eine Sitzung eingerichtet werden. Bevor eine Sitzung auf dem BMC eingerichtet wurde, steht eine beschränkte Auswahl an Textbefehlen und binären Hex-ASCII-Befehlen zur Verfügung, die der niedrigsten Berechtigungsebene in IPMI zugeordnet sind.

Da das Terminalmoduskennwort nur mit reinem Text gesendet wird, ist es empfehlenswert, die Terminalmodussitzung nur an einem sicheren Standort über eine sichere direkte Verbindung auszuführen.

Syntax

Terminalmodus-Meldungen verfügen generell über die folgende Syntax:

```
[<message data>]<newline sequence>
```

Jede Terminalmodus-Meldung muss mit dem "Startzeichen" linke Klammer beginnen und mit dem "Endzeichen" rechte Klammer und der entsprechenden Eingabesequenz für eine neue Zeile enden.

Es werden erst dann Eingabezeichen akzeptiert, wenn das Startzeichen empfangen wurde.

 ANMERKUNG: Hex-ASCII-Befehle können Groß- oder Kleinbuchstaben für ASCII-Darstellungen von hexadezimalen Zahlen verwenden.

Befehlslänge

Terminalmodus-Meldungen sind auf eine maximale Länge von 122 Zeichen beschränkt. Dies schließt die linken und rechten Klammern, aber nicht die Steuerungszeichen mit ein.

Zeichenunterstützung

Terminalmodus-Meldungen bestehen aus standardmäßigen druckbaren ASCII-Zeichen. Alle anderen Zeichen werden als unzulässig betrachtet.

Vorgehensweise bei Sonderzeichen - <ESC>-Zeichen

Das <ESC>-Zeichen löscht eine gesamte Meldung, bevor diese an den BMC zur Verarbeitung gesendet wird. Wenn die Zeilenbearbeitung aktiviert ist und dem <ESC>-Zeichen folgt eine Eingabesequenz für eine neue Zeile, reagiert der BMC, indem er eine Ausgabesequenz für eine neue Zeile ausgibt. Andernfalls sucht der BMC nach dem nächsten Startzeichen.

Vorgehensweise bei Sonderzeichen - - oder <Rückschritt>-Zeichen

Mit dem <Rückschritt>- oder -Zeichen wird das zuletzt eingegebene Zeichen gelöscht, sofern die Meldung noch nicht an den BMC gesendet wurde.

Vorgehensweise bei Sonderzeichen - Zeilenfortsetzungszeichen

Lange IPMI-Meldungen können auf mehrere Zeilen aufgeteilt werden, indem das Zeilenfortsetzungszeichen <BACKSLASH> direkt gefolgt von einer Eingabesequenz für eine neue Zeile verwendet wird. Die Verwendung von Zeilenfortsetzungszeichen wird für Text- und hex-ASCII-Befehle unterstützt.

Vorgehensweise bei Sonderzeichen - Unzulässige Zeichen

Unzulässige Zeichen, die vom BMC empfangen werden, löschen die zu verarbeitende Meldung, und der BMC sucht nach dem nächsten Startzeichen.

Hex-ASCII-Befehlsformat

Binäre IPMI-Befehle werden als eine Serie von Hex-ASCII-Paaren, die zwischen Groß- und Kleinschreibung nicht unterscheiden, empfangen und gesendet, wobei die einzelnen Befehle durch Verwenden eines einzelnen <Leer>Zeichens voneinander getrennt werden. In [Tabelle B-1](#) werden die Terminalmodus-Aufforderungen an den BMC und in [Tabelle B-2](#) die Terminalmodus-Antworten des BMC aufgelistet. Im Folgenden finden Sie ein Beispiel für eine binäre IPMI-Aufforderungsmeldung:

[18 00 22]<newline sequence>

Tabelle B-1. Terminalmodus-Aufforderungen an den BMC

Byte	Beschreibung
1	[7:2] – Netzfunktion (gerade) [1:0] – LUN des Responder
2	[7:2] – Sequenznummer des Antragstellers [1:0] – Brückenfeld
3	Befehlsnummer

4:N	Daten
-----	-------

Tabelle B-2. Terminalmodus-Antworten des BMC

Byte	Beschreibung
1	[7:2] – Netzfunktion (ungleich) [1:0] – LUN des Responder
2	[7:2] – Sequenznummer des Antragstellers [1:0] – Brückenfeld
3	Befehlsnummer
4	Fertigstellungscode
5:N	Daten

Textbefehlsformat

Textbefehle unterstützen die Nummernfelder für Überbrückung und Reihenfolge von Hex-ASCII-Befehlen nicht. Außerdem gehen Textbefehlen Präfixe voran, die aus dem String SYS bestehen. In [Tabelle B-3](#) werden die Terminal-Modustextbefehle und in [Tabelle B-4](#) die Terminal-Moduskonfiguration aufgelistet.

Beispiele

Hex-ASCII-Befehl (IPMI-Watchdog-Reset Cmd):

[18 00 22]<CR>

[1C 00 22 00]<CR-LF>

Textbefehlsbeispiel:

[SYS TMODE]<CR>

[OK TMODE]<CR-LF>

Tabelle B-3. Terminalmodus-Textbefehle

Befehl	Schalter	Beschreibung
SYS PWD	-U USERNAME <Kennwort>	-U aktiviert eine Terminal-Modussitzung. USERNAME entspricht dem ASCII-Text für den Benutzernamen. <Kennwort> stellt ein druckbares Kennwort dar (bis zu 16 Zeichen). Wenn <password> nicht angegeben wird, wird ein Null-Kennwort (alle binären 0s) gesendet. Kennwörter unterscheiden zwischen Groß- und Kleinschreibung. Der Befehl SYS PWD oder die IPMI-Meldung Sitzung aktivieren muss erfolgreich ausgeführt werden, bevor Befehle oder IPMI-Meldungen akzeptiert werden können. ANMERKUNG: Eine Modemverbindung kann automatisch unterbrochen werden, wenn mehrere ungültige Kennwörter eingegeben werden.
	-N <Kennwort>	-N stellt einen Null-Benutzernamen dar und <Kennwort> stellt ein druckbares Kennwort dar (bis zu 16 Zeichen). Wenn <password> nicht angegeben wird, wird ein Null-Kennwort (alle binären 0s) gesendet. Kennwörter unterscheiden zwischen

		<p>Groß- und Kleinschreibung.</p> <p>Der Befehl SYS PWD oder die IPMI-Meldung Sitzung aktivieren muss erfolgreich ausgeführt werden, bevor Befehle oder IPMI-Meldungen akzeptiert werden können.</p> <p>ANMERKUNG: Eine Modemverbindung kann automatisch unterbrochen werden, wenn mehrere ungültige Kennwörter eingegeben werden.</p>
	-X	<p>-X meldet eine aktuell aktive Sitzung umgehend ab.</p> <p>ANMERKUNG: Wenn Sie ein ungültiges Kennwort mit -U oder -N eingeben, können Sie sich nicht anmelden.</p>
SYS TMODE		<p>Wird als Bestätigung ohne Vorgänge verwendet, um zu bestätigen, dass der Terminalmodus aktiv ist. Der BMC gibt die Antwort OK gefolgt von TMODE zurück.</p>
SYS SET BOOT XX YY ZZ AA BB		<p>Setzt die Startmarkierung auf das angegebene Startgerät nach dem nächsten über IPMI-Befehl oder -Aktion initiierten Reset oder Start. XX...BB stellt die fünf Hex-ASCII-kodierten Bytes dar, die als Startmarkierungsparameter in den Startoptionsparametern verwendet werden.</p> <p>Beim Empfang dieses Befehls setzt der BMC automatisch das gültige Bit in den Startoptionen und setzt alle Datenbits für Boot Initiator Acknowledge auf 1b.</p>
SYS SET BOOTOPT XX YY...NN		<p>Hierbei handelt es sich um eine Textversion des Befehls IPMI Set System Boot Options (Systemstartoptionen festlegen). Hiermit können alle Startoptionsparameter und nicht nur die Startmarkierungen festgelegt werden. XX YY...NN stellt die Hex-ASCII-Kodierung für die Datenbytes dar, die in der Aufforderung Set System Boot Options übergeben werden.</p> <p>XX — Gültiger Parameter.</p> <p>[7] — 1b = Parameter als ungültig/gesperrt markieren. 0b = Parameter als gültig/entsperrt markieren.</p> <p>[6:0] — Startoptionsparameter-Wähler.</p> <p>YY...NN — Daten des Startoptionsparameters.</p> <p>Das Weitergeben von 0-Bytes an Parameterdaten erlaubt das Ändern des Parameterbits, ohne dass die aktuellen Parametereinstellung geändert wird.</p>
SYS GET BOOTOPT XX YY ZZ		<p>Hierbei handelt es sich um eine Textversion des Befehls IPMI Get System Boot Options (Systemstartoptionen abrufen). Hiermit können beliebige Startoptionsparameter abgerufen werden.</p> <p>XX YY...ZZ stellt die Hex-ASCII-Kodierung für die Datenbytes dar, die in der Aufforderung Get System Boot Options übergeben werden.</p> <p>Der BMC gibt die Daten des Befehls im Hex-ASCII-Format zurück.</p> <p>XX—Parameterwähler.</p> <p>[7]—Reserviert.</p> <p>[6:0] — Startoptionsparameter-Wähler.</p> <p>YY—Wähler festlegen.</p> <p>[7:0]—Wählt einen bestimmten Block oder einen Parametersatz innerhalb des gegebenen Parameterwählers aus.</p> <p>Als 00h schreiben, wenn der Parameter keinen Set Selector verwendet.</p> <p>ZZ—Blockwähler.</p> <p>Wählt einen bestimmten Block in einem Parametersatz aus</p> <p>Als 00h schreiben, wenn der Parameter keinen Block Selector verwendet.</p> <p>ANMERKUNG: Es gibt keine IPMI-spezifischen Startoptionsparameter, die den Blockwähler verwenden. Dieses Feld wird jedoch aus Konsistenzgründen mit anderen Konfigurationsbefehlen und als Platzhalter für zukünftige Erweiterungen der IPMI-Spezifikation bereitgestellt.</p>
SYS SET TCFG		<p>Gibt die Bytes für die Terminal-Moduskonfiguration zurück, wobei XX und YY die Hex-ASCII-Kodierung für die flüchtige Version der Datenbytes 1 und 2 darstellen, die in Tabelle B-4 angegeben werden und AA BB die Hex-ASCII-Kodierung für die nichtflüchtige Version darstellen.</p> <p>V:XX <Ausgabeterminierungssequenz></p> <p>N:AA BB <Ausgabeterminierungssequenz></p>

	-V XX YY	Legt die flüchtige Terminal-Moduskonfiguration fest. XX und YY legen die Hex-ASCII-Kodierung für die Datenbytes 1 und 2 fest, wie diese in Tabelle B-4 angegeben werden. Der BMC gibt die gleiche Ausgabe wie für SYS SET TCFG zurück, s.o.
	-N XX YY	Legt die nichtflüchtige Terminal-Moduskonfiguration fest. XX und YY legen die Hex-ASCII-Kodierung für die Datenbytes 1 und 2 fest, wie diese in Tabelle B-4 angegeben werden. Der BMC gibt die gleiche Ausgabe wie für SYS SET TCFG zurück, s.o.
SYS RESET		Weist den BMC an, einen sofortigen Hardware-Reset des Systems durchzuführen.
SYS POWER OFF		Weist den BMC an, das System sofort auszuschalten.
SYS POWER ON		Veranlasst den BMC, ein sofortiges Einschalten des Systems zu initiieren.
SYS HEALTH QUERY		<p>Veranlasst den BMC, eine Version auf hoher Ebene des Funktionszustands für das System im Kurzformat zurückzugeben. Der BMC gibt eine Zeichenkette mit folgendem Format zurück, wenn der Befehl angenommen wurde.</p> <p>PWR:zzz H:xx T:xx V:xx PS:xx C:xx D:xx S:xx O:xx</p> <p>Wobei:</p> <p>PWR der Energiezustand des Systems ist.</p> <p>H der Gesamtfunktionszustand ist.</p> <p>T die Temperatur ist.</p> <p>V die Spannung ist.</p> <p>PS das Subsystem für das Netzteil ist.</p> <p>C das Kühlsubsystem (Lüfter) ist.</p> <p>D die/das Festplatte/RAID-Subsystem ist.</p> <p>S die physische Sicherheit ist.</p> <p>O Andere (OEM) ist.</p> <p>zzz ist: EIN, AUS (Ausschalten der Software oder mechanisches Ausschalten), SLP (Ruhezustand - wird verwendet, wenn die Ruhezustandsebenen nicht unterschieden werden können), S4, S3, S2, S1, ?? (unbekannt).</p> <p>und xx ist: ok, nc, cr, nr, uf oder ?? wobei:</p> <p>ok = OK (die überwachten Parameter befinden sich innerhalb der normalen Betriebsbereiche).</p> <p>nc = nicht-kritisch ("Warnung": Hardware befindet sich außerhalb des normalen Betriebsbereichs).</p> <p>cr = kritisch ("unbehebbar": Hardware hat die angegebenen Bezugswerte überschritten).</p> <p>nr = nichtbehebbar ("potentielle Beschädigung": Systemhardware in Gefahr oder beschädigt).</p> <p>uf = nicht angegebener Fehler (Fehler erkannt, Schweregrad nicht angegeben).</p> <p>?? = Status nicht verfügbar/unbekannt (in der Regel, wenn das System AUSgeschaltet ist).</p>
SYS HEALTH QUERY	-V	<p>Veranlasst den BMC, eine Version auf hoher Ebene des Funktionszustands für das System im mehrzeiligen ausführlichen Format zurückzugeben. Der BMC gibt eine Zeichenkette im folgenden Format zurück:</p> <p>SYS Health:xx<output termination sequence>.</p> <p>Strom: EIN, AUS (Ausschalten der Software oder mechanisches Ausschalten), SLEEP (Ruhezustand - wird verwendet, wenn die Ruhezustandsebenen nicht unterschieden werden können), S4, S3, S2, S1, Unbekannt.</p> <p>Temperatur:xx<Ausgabeterminierungssequenz>.</p> <p>Voltage:xx<Ausgabe-Beendigungsfolge>.</p> <p>PowerSystem:xx<Ausgabe-Beendigungsfolge>.</p> <p>Cooling:xx<Ausgabe-Beendigungsfolge>.</p> <p>Drives:xx<Ausgabe-Beendigungsfolge>.</p>

		<p>Security:xx<Ausgabe-Beendigungsfolge>.</p> <p>Other:xx<Ausgabe-Beendigungsfolge>.</p> <p>Wobei xx:</p> <p>OK (die überwachten Parameter befinden sich innerhalb der normalen Betriebsbereiche).</p> <p>Nicht-kritisch ("Warnung": Hardware befindet sich außerhalb des normalen Betriebsbereichs).</p> <p>Kritisch ("unbehebbar": Hardware hat die angegebenen Bezugswerte überschritten).</p> <p>Nichtbehebbar ("potentielle Beschädigung": Systemhardware in Gefahr oder beschädigt).</p> <p>Nicht angegebener Fehler (Fehler erkannt, Schweregrad nicht angegeben).</p> <p>Unbekannt (Status nicht verfügbar/unbekannt (in der Regel, wenn das System AUSgeschaltet ist)).</p>
SYS IDENTIFY		Veranlasst den BMC, den Standort des Systems in einem Rack von Systemen, z. B. mit einer/einem blinkenden LED oder Signalton anzuzeigen. Der BMC wird den Standort des Systems nur fünfzehn Sekunden lang anzeigen. Dies ist eine Textversion des optionalen Befehls Gehäuseidentifizierung .
SYS IDENTIFY	-ON<XX>	<p>Veranlasst den BMC, den Standort des Systems in einem Rack von Systemen, z. B. mit einer/einem blinkenden LED oder Signalton für eine bestimmte Zeitdauer anzuzeigen.</p> <p>XX ist ein optionales hex-ASCII-Byte, das die Anzahl von Sekunden darstellt, für die der BMC das System veranlassen soll, sich zu identifizieren. Wenn XX nicht enthalten ist, zeigt der BMC den Standort des Systems nur fünfzehn Sekunden lang an. Dies ist eine Textversion des optionalen Befehls Gehäuseidentifizierung.</p>
SYS IDENTIFY	-OFF	Veranlasst den BMC aufzuhören, den Standort des Systems anzuzeigen. Dies hat keine Wirkung, wenn sich das System zurzeit nicht identifiziert. Dies ist eine Textversion des optionalen Befehls Gehäuseidentifizierung .

Tabelle B-4. Terminal-Moduskonfiguration

Byte	Beschreibung
1	<p>[76]—Reserviert.</p> <p>[5]—Zeilenbearbeitung.</p> <p>0b = Deaktiviert.</p> <p>1b = Aktiviert (Standardeinstellung).</p> <p>[4]—Reserviert.</p> <p>[3:2]—Löschsteuerung (wird nur angewendet, wenn Zeilenbearbeitung aktiviert ist).</p> <p>00b = BMC gibt ein -Zeichen aus, wenn <Rückschritt> oder empfangen wird.</p> <p>01b = BMC gibt eine <Rückschritt > SP > <Rückschritt >-Sequenz aus, wenn <Rückschritt > oder empfangen wird (Standardeinstellung).</p> <p>[1]—Echo control 0b = No echo 1b = Echo (BMC wiederholt Zeichen, die er empfängt) (Standardeinstellung).</p> <p>[0]—Handshaking—BMC gibt [SYS]<neue Zeile> aus, nachdem eine Terminal-Modus-IPMI-Meldung empfangen wurde und ist bereit, die nächste Meldung anzunehmen.</p> <p>0b = Deaktiviert.</p> <p>1b = Aktiviert (Standardeinstellung).</p>
2	<p>[7:4] - Ausgabe der Sequenz für eine neue Zeile (BMC an Konsole). Legt fest, welche Zeichen von dem BMC als Sequenz für eine <neue Zeile> verwendet werden, wenn der BMC eine Zeile auf die Konsole im Terminalmodus schreibt.</p> <p>0h = keine Terminierungssequenz.</p> <p>1h = <CR-LF> (Standardeinstellung)</p> <p>2h = <NULL></p> <p>3h = <CR></p>

4h = <LF-CR>

5h = <LF>

Alle anderen = reserviert

[3:0] - Eingabe der Sequenz für eine neue Zeile (BMC an Konsole). Legt fest, welche Zeichen von dem BMC als Sequenz für eine *<neue Zeile>* verwendet werden, wenn auf den BMC im Terminal-Modus geschrieben wird.

0h = reserviert

1h = <CR> (Standardeinstellung)

2h = <NULL>

Alle anderen = reserviert

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Escape-Tastensequenzen

Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramme: Benutzerhandbuch

Konsolenumleitung verwendet ANSI- oder VT100/VT220-Terminalemulation, welche auf allgemeine ASCII-Zeichen beschränkt sind. In diesem Zeichensatz gibt es keine Funktionstasten, Pfeiltasten oder Steuerungstasten. Jedoch ist für den Großteil von BIOS-Software die Verwendung von Funktionstasten und Steuerungstasten für gewöhnliche Maßnahmen erforderlich. Bestimmte Funktionstasten und Escape-Tasten können mit einer speziellen Tastensequenz, Escape-Sequenz genannt, ersetzt werden, um eine bestimmte Taste darzustellen.

Verwenden Sie die in der folgenden Tabelle aufgeführten Escape-Sequenzen, für Tasten, während die Konsolenumleitung in BIOS durch die serielle Schnittstelle eingestellt wird. Diese Tasten werden auch während des BIOS POST aufgeführt. Drücken Sie auf die Leertaste, um anzuhalten und die Liste anzuzeigen. Unterstützte Sequenzen werden auch im Verlauf des telnet-Client des Systems aufgeführt.

Tabelle C-1. Escape-Sequenzen für bestimmte Tasten

Taste	Unterstützte Sequenz
F10	<Esc><O>
F12	<Esc><@>
<Ctrl><M>	<Esc><Ctrl><M>
<Ctrl><H>	<Esc><Ctrl><H>
<Ctrl><I>	<Esc><Ctrl><I>
<Ctrl><J>	<Esc><Ctrl><J>
<Alt><X>	<Esc><X><X>
<Ctrl><Alt>	<Esc><R><Esc><f><Esc><R>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Konsolenumleitung der seriellen Schnittstelle

Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramme: Benutzerhandbuch

● [Serielle Konsolenumleitung mit dem SOL Proxy](#)

Die Tabelle Konsolenumleitung der seriellen Schnittstelle (SPCR) enthält Informationen darüber wie System-Firmware und Service-Prozessor die bandexterne (OOB) Verwaltungsschnittstelle verwenden. Zum Beispiel, wenn die OOB-Verwaltungsschnittstelle eine serielle Schnittstelle ist, enthält die SPCR-Tabelle Informationen wie die Nummer der seriellen Schnittstelle, Baud-Terminaltyp und andere für die OOB-Kommunikation verwendete Einstellungen. Die SPCR-Tabelle wird von der Special Administrative Console (SAC) für die Konsolenumleitung gelesen und konfiguriert sich automatisch während der Installation einer startfähigen CD.

Die SPCR-Tabelle wird automatisch aktiviert, wenn der System-Serviceprozessor Emergency Management Services (EMS) wie Konsolenumleitung unterstützt. Wenn es nicht automatisch konfiguriert wird, müssen Sie SPCR so konfigurieren, dass es mit den BMC-Einstellungen überein stimmt, indem Sie die folgenden Parameter zur Datei unattend.txt hinzufügen.

 **ANMERKUNG:** Die Datei unattend.txt wird nach der Installation automatisch erstellt.

[Daten]

EMSPort

EMSBAudrate

Wobei,

EMSPort = für die serielle Kommunikation verwendete Schnittstelle. Zum Beispiel, COM1 oder COM2.

EMSBAudrate = Konfigurierte Baudrate für die Kommunikation. Die minimal unterstützte Baudraten für unterstützte Dell™ PowerEdge™-Systeme sind 19200.

Serielle Konsolenumleitung mit dem SOL Proxy

Linux für serielle Umleitung während des Starts konfigurieren

"SysRq key" ist eine Tastenfolge, mit der grundlegende Befehle, direkt zum Kernel für das Debuggen übergeben werden können. Unter einigen Umständen kann es auch verwendet werden, um Remote-verwaltete Systeme neuzustarten. Die serielle Konsole verwendet die RS-232-Abbruchfunktion als die SysRq-Taste. Ein "Abbruch" ist eine Zeitdauer, in der keine Übertragung auf der seriellen Zeile stattfindet. Um die Taste "Sysrq" in Systemen auf denen Linux ausgeführt wird zu konfigurieren, folgen Sie den unten erteilten Anleitungen:

 **ANMERKUNG:** Die folgenden Anleitungen sind für den Linux GRand Unified Bootloader (GRUB) bestimmt. Ähnliche Änderungen würden notwendig sein, um einen anderen Bootloader zu verwenden.

 **ANMERKUNG:** Bei der Konfiguration des Client VT100-Emulationsfensters müssen Sie das Fenster oder die Anwendung einstellen, die die umgeleitete Konsole zu 25 Zeilen x 80 Spalten anzeigt, um richtige Textanzeige zu sichern; sonst können einige Textbildschirme durcheinander gebracht werden.

Bearbeiten Sie die Datei `/etc/grub.conf` wie folgt: Siehe die folgende Beispieldatei, die die in diesem Verfahren beschriebenen Änderungen beschreibt.

1. Fügen Sie die folgenden zwei neuen Zeilen im allgemeinen Einstellungsabschnitt der Datei hinzu:

```
serial --unit=0 --speed=19200
terminal --timeout=10 serial
```

2. Hängen Sie zwei Optionen an der Kernelzeile an:

```
kernel ..... console=ttyS0,19200
```

3. Wenn `/etc/grub.conf` eine `splashimage`-Direktive enthält, müssen Sie sie auskommentieren.

Tabelle D-1. Beispieldatei: `/etc/grub.conf`

```
# grub.conf generated by anaconda
#

Note that you do not have to rerun grub after making changes to this file (Vermerken Sie, dass Grub nicht erneut ausgeführt werden muss
nachdem an dieser Datei Änderungen vorgenommen werden)
# NOTICE: You do not have a /boot partition. This means that
#           all kernel and initrd paths are relative to /, e.g.
# (HINWEIS: Sie brauchen keine /Startpartition. Dies bedeutet, dass
#           alle Kernel und initrd-Pfade relativ sind zu /, z. B.)

#       root (hd0,0)
#       kernel /boot/vmlinuz-version ro root=/dev/sdal
#       initrd /boot/initrd-version.img
#boot=/dev/sda
default=0
timeout=10
#splashimage=(hd0,2)/grub/splash.xpm.gz

serial --unit=0 --speed=19200
terminal --timeout=10 serial

title Red Hat Linux Advanced Server (2.4.9-e.3smp)
    root (hd0,0)
    kernel /boot/vmlinuz-2.4.9-e.3smp ro root=/dev/sdal hda=ide-scsi console=tty0 console=ttyS0,19200
    initrd /boot/initrd-2.4.9-e.3smp.img
title Red Hat Linux Advanced Server-up (2.4.9-e.3
    root (hd0,00)
    kernel /boot/vmlinuz-2.4.9-e.3 ro root=/dev/sdal s
    initrd /boot/initrd-2.4.9-e.3.im
```

Zusätzliche Information zur Bearbeitung von `grub.conf`:

1. Sie müssen eventuell die graphische Benutzeroberfläche von GRUB deaktivieren und stattdessen die textbasierte Benutzeroberfläche verwenden; sonst wird der GRUB-Bildschirm nicht in der BMU-Konsolenumleitung angezeigt. Um dies zu tun, kommentieren Sie die Zeile aus, die mit `splashimage` anfängt.
2. Wenn Sie mehrfache Optionen in GRUB haben und möchten, dass alle eine Konsolensitzung über die serielle BMU-Verbindung starten, fügen Sie `console=ttyS1,19200` zu allen Optionen hinzu. Im vorhergehenden Beispiel ist `console=ttyS0,19200` nur zur ersten Option hinzugefügt.

Anmeldung zur Konsole nach dem Start aktivieren

Bearbeiten Sie die Datei `/etc/inittab` wie folgt:

Fügen Sie eine neue Zeile hinzu, um `agetty` auf der COM1 seriellen Schnittstelle zu konfigurieren:

```
co:2345:respawn:/sbin/agetty -h -L 19200 ttyS0 vt100
```

Siehe die Beispieldatei, die die Hinzufügung der neuen Zeile zeigt.

Tabelle D-2. Beispieldatei: `/etc/inittab`

```
#
```

```

# inittab      This file describes how the INIT process should set up
#              the system in a certain run-level.
#(inittab     Diese Datei beschreibt, wie der INIT-Vorgang das System in
#              einer bestimmten Ausführungsstufe einrichten sollte.)
#
#
# Author:      Miquel van Smoorenburg, <miquels@drinkel.nl.mugnet.org
#              Modified for RHS Linux by Marc Ewing and Donnie Barnes
#
# Default runlevel. The runlevels used by RHS are:
# 0 - halt (Do NOT set initdefault to this)
# 1 - Single user mode
# 2 - Multiuser, without NFS (The same as 3, if you do not have
#    networking)
# 3 - Full multiuser mode
# 4 - unused
# 5 - X11
# 6 - reboot (Do NOT set initdefault to this)
#
id:3:initdefault:

# System initialization.
si:sysinit:/etc/rc.d/rc.sysinit

```

```

l0:0:wait:/etc/rc.d/rc 0
l1:1:wait:/etc/rc.d/rc 1
l2:2:wait:/etc/rc.d/rc 2
l3:3:wait:/etc/rc.d/rc 3
l4:4:wait:/etc/rc.d/rc 4
l5:5:wait:/etc/rc.d/rc 5
l6:6:wait:/etc/rc.d/rc 6

```

```

# Things to run in every runlevel.
# (Elemente, die in jeder Ausführungsstufe auszuführen sind.)
ud:once:/sbin/update

# Trap CTRL-ALT-DELETE
ca:ctrlaltdel:/sbin/shutdown -t3 -r now

# When our UPS tells us power has failed, assume we have a few
# minutes of power left. Schedule a shutdown for 2 minutes from now.
# This does, of course, assume you have power installed and your
# UPS is connected and working correctly.
# (Wenn die USV anzeigt, dass der Strom ausgefallen ist, nehmen Sie an, dass noch # einige Minuten Stromversorgung zur Verfügung stehen.
# Planen Sie ein
# Herunterfahren in 2 Minuten. Es wird natürlich angenommen, dass der Strom
# angeschlossen und Ihre USV angeschlossen ist und richtig funktioniert.)
pf:powerfail:/sbin/shutdown -f -h +2 "Power Failure; System Shutting Down"
# If power was restored before the shutdown kicked in, cancel it.
# (Wenn der Strom wieder hergestellt wird bevor das Herunterfahren anläuft
# brechen Sie es ab.)
pr:12345:powerokwait:/sbin/shutdown -c "Power Restored; Shutdown Cancelled"

```

```

# Run gettys in standard runlevels
co:2345:respawn:/sbin/agetty -h -L 19200 ttyS0 vt100
l1:2345:respawn:/sbin/mingetty tty1
l2:2345:respawn:/sbin/mingetty tty2
l3:2345:respawn:/sbin/mingetty tty3
l4:2345:respawn:/sbin/mingetty tty4
l5:2345:respawn:/sbin/mingetty tty5
l6:2345:respawn:/sbin/mingetty tty6

# Run xdm in runlevel 5
# xdm is now a separate service
x:5:respawn:/etc/X11/xdm -nodaemon

```

Bearbeiten Sie die Datei `/etc/security` wie folgt:

Fügen Sie eine neue Zeile mit dem Namen der seriellen tty für COM1 hinzu:

```

ttyS0

```

Siehe die Beispieldatei, die die Hinzufügung der neuen Zeile zeigt.

Tabelle D-3. Beispieldatei: /etc/securetty

```
vc/1          &n bsp;  
vc/2          &n bsp;  
vc/3          &n bsp;  
vc/4          &n bsp;  
vc/5          &n bsp;  
vc/6          &n bsp;  
vc/7          &n bsp;  
vc/8          &n bsp;  
vc/9          &n bsp;  
vc/10         &nbsp; nbsp;  
vc/11         &nbsp; nbsp;  
tty1          &n bsp;  
tty2          &n bsp;  
tty3          &n bsp;  
tty4          &n bsp;  
tty5          &n bsp;  
tty6          &n bsp;  
tty7          &n bsp;  
tty8          &n bsp;  
tty9          &n bsp;  
tty10         &nbsp; nbsp;  
tty11         &nbsp; nbsp;  
ttyS0         &nbsp; nbsp;
```

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Einführung

Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramme: Benutzerhandbuch

- [Unterstützte Systeme](#)
- [BMC-Konfigurations- und Verwaltungs-Tasks](#)
- [BMC-Konfiguration und -Verwaltungshilfsprogramme](#)
- [Andere hilfreiche Dell Dokumente](#)
- [Wie Sie technische Unterstützung erhalten](#)

Mit dem Dell™ PowerEdge™-Systems-Baseboard-Verwaltungs-Controller (BMC) wird das System auf kritische Ereignisse überwacht, indem dieser mit unterschiedlichen Sensoren auf der Systemplatine kommuniziert, Warnungen sendet und Ereignisse protokolliert, wenn bestimmte Parameter die voreingestellten Schwellenwerte überschreiten. Der BMC unterstützt den Industriestandard Intelligent Platform Management Interface (IPMI), mit der Systeme im Remote-Zugriff konfiguriert, überwacht und wiederhergestellt werden können. Der BMC verfügt über folgende Funktionen:

- 1 Zugriff über die serielle Schnittstelle des Systems und den integrierten NIC
- 1 Fehlerprotokollierung und Senden von SNMP-Warnungen
- 1 Zugriff auf das Systemereignisprotokoll (SEL) und den Sensorstatus
- 1 Steuerung von Systemfunktionen einschließlich Ein- und Ausschalten
- 1 Unterstützung unabhängig vom Energie- und Betriebszustand des Systems
- 1 Textkonsolenumleitung für System-Setup, textbasierte Dienstprogramme und Betriebssystemkonsolen
- 1 Zugriff auf die Linux Enterprise Server seriellen Konsolenschnittstellen mithilfe von Seriell-über-LAN (SOL).

Dell bietet mehrere unterschiedliche Dienstprogramme und Programme für den Zugriff auf den BMC zum Ausführen von Verwaltungsaktivitäten. Mit den folgenden BMC-Benutzeroberflächen können Benutzer das System über BMC konfigurieren und verwalten.

- 1 Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm ermöglicht Remote, Out-of-Band-LAN und/oder Energiesteuerung, Zugriff auf Ereignisprotokolle und Konsolenumleitung.
- 1 Das Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm aktiviert die Konfiguration des BMC in einer Vorbetriebssystemumgebung.
- 1 Das Dell OpenManage™ Deployment Toolkit Version 2.1 SYSCFG.EXE-Dienstprogramm bietet ein leistungsstarkes Konfigurationshilfsprogramm für die Befehlszeilenkonfiguration.
- 1 Dell OpenManage Server Administrator ermöglicht Remote, In-Band-Zugriff auf Ereignisprotokolle, Energiesteuerung, Sensorstatusinformationen und bietet die Möglichkeit zum Konfigurieren des BMC.
- 1 Befehlszeilenoberfläche (CLI)-Hilfsprogramme enthalten ein Befehlszeilenhilfsprogramm für die Sensorstatusinformationen, Systemereignisprotokoll (SEL)-Zugriff und Stromsteuerung.

Darüber hinaus kann auf den BMC über standardmäßige Terminals oder Terminalemulator-Dienstprogramme zugegriffen werden, die Zugang zu Sensorstatusinformationen und Energiesteuerung ermöglichen.

Neues im BMC-Verwaltungsdienstprogramm 2.0

Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm (BMU) 2.0 hat die folgenden neuen Funktionen:

- 1 Interaktiver Modus für IPMI Shell.
- 1 Neue Befehle für IPMI Shell und SOL Proxy, um mit Remote-BMC und Anzeigesensorstatus zu verbinden.
- 1 Wahl des Menü- und Befehlsmodus im SOL Proxy.
- 1 Support für die folgende Baudrate für die serielle BMC-Kommunikation und SOL:

19200 für PowerEdge 1425SC und andere PowerEdge x8xx-Systeme.

57600 für PowerEdge x9xx-Systeme ohne Dell Remote Access Controller

(DRAC) 5.

57600 und 115200 für PowerEdge x9xx-Systeme mit DRAC 5.

- 1 SOL-Aktivierung durch IPMI Shell interaktiver Modus.
 - 1 Konfiguration jedes SOL-Proxy-Servers für bis zu 20 gleichzeitige SOL-Sitzungen.
 - 1 Support für SUSE® Linux Enterprise Server.
-

Unterstützte Systeme

Die BMC-Verwaltungsfunktionen, die in diesem Handbuch beschrieben werden, werden auf den folgenden Dell PowerEdge-Systemen unterstützt:

- 1 800
 - 1 830
 - 1 850
 - 1 1425SC
 - 1 1800
 - 1 1850
 - 1 1855
 - 1 1900
 - 1 1950
 - 1 1955
 - 1 2800
 - 1 2850
 - 1 2900
 - 1 2950
 - 1 6800
 - 1 6850
-

BMC-Konfigurations- und Verwaltungs-Tasks

In den folgenden Abschnitten werden die grundlegenden Tasks beschrieben, die zum Einrichten und Konfigurieren des BMC auf einem Managed System zur Vorbereitung der Verwendung des BMC-Verwaltungsdienstprogramms erforderlich sind. Diese grundlegenden Tasks sind:

- 1 BMC konfigurieren
- 1 BMC verwalten

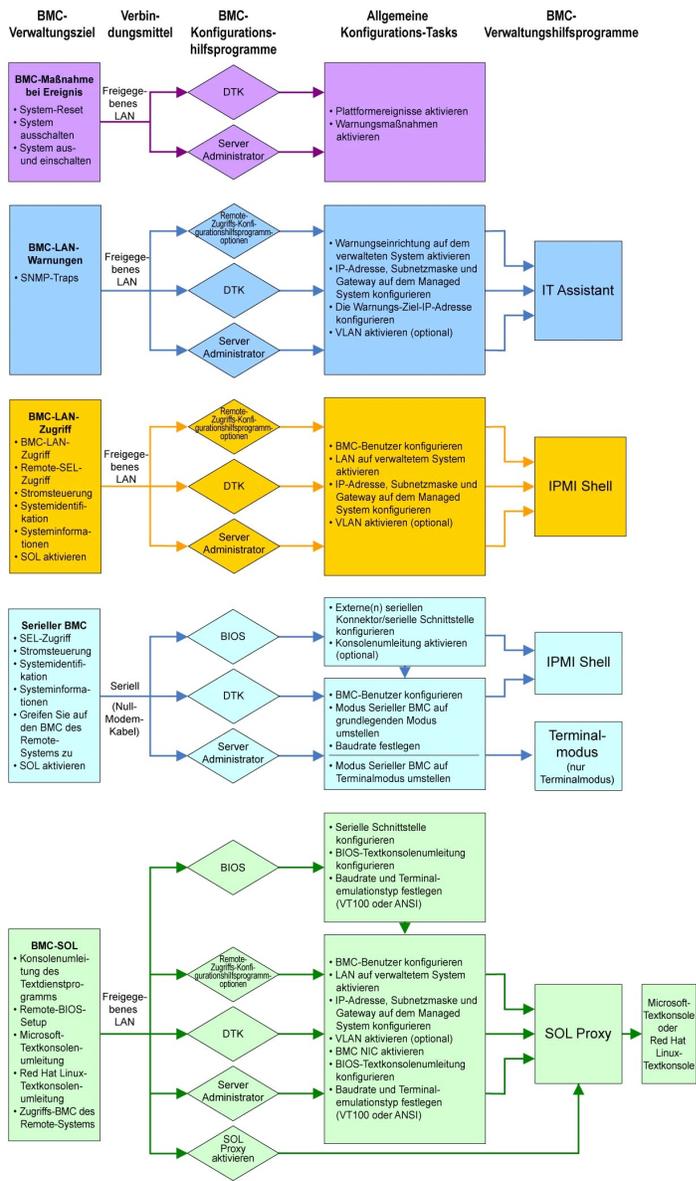
BMC konfigurieren

Um den BMC in einer Vorstartumgebung zu konfigurieren, können Sie, abhängig von der Reichweite der erforderlichen Konfigurations-Tasks, das Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm, die graphische Benutzeroberfläche (GUI) des Dell Remote Access Controller (RAC) 5 oder die Befehlszeilenoberfläche (CLI) verwenden. Alternativ können Sie den BMC auf einem Managed System mit einem aktiven Betriebssystem über die graphische Benutzeroberfläche oder Befehlszeilenoberfläche auf der Startseite von Server Administrator konfigurieren. Weitere Informationen finden Sie unter "[Konfiguration des Baseboard-Verwaltungs-Controllers](#)".

Das System mithilfe von BMC verwalten

Um den BMC in einer Umgebung vor dem Start zu verwalten oder auf den BMC in einem nicht reagierenden System zugreifen zu können, muss das BMC-Verwaltungsdienstprogramm verwendet werden. Siehe "[Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm verwenden](#)." Um den BMC auf einem System mit einem aktiven Betriebssystem zu konfigurieren oder um tägliche BMC-Verwaltungs-Tasks auszuführen, können Sie die graphische Benutzeroberfläche auf der Startseite von Server Administrator verwenden. Weitere Informationen zum Verwenden von Server Administrator, um BMC-Funktionen auf Ihrem System zu verwalten, finden Sie im *Server Administrator-Benutzerhandbuch*. [Abbildung 1-1](#) zeigt die Konfigurationsmatrix für BMC.

Abbildung 1-1. BMC-Konfigurationsmatrix



BMC-Maßnahme bei Ereignis

Wenn Sie den BMC Ihres Systems zum Ausführen von BMC-Warnungen verwenden möchten wenn Ereignisse auftreten, muss den Konfigurationsrichtlinien für BMC-Maßnahme bei Ereignissen gefolgt werden, die in [Tabelle 1-1](#) aufgelistet sind.

Tabelle 1-1. Konfigurationsrichtlinien für BMC-Maßnahme bei Ereignissen

Funktionen	Verbindungsmittel	BMC-Konfigurationshilfsprogramme	Allgemeine Konfigurations-Tasks	Verwaltungshilfsprogramme
<ul style="list-style-type: none"> 1 System-Reset 1 System ausschalten 1 System aus- und einschalten 	LAN	<ul style="list-style-type: none"> 1 BIOS (Umgebung vor Starten des Betriebssystems) 1 Server Administrator 	<ul style="list-style-type: none"> 1 Plattformereignisse aktivieren 1 Warnungsmaßnahmen aktivieren 	Keine Angabe

Allgemeine BMC-Warnungen über ein LAN

Wenn Sie den BMC Ihres Systems zum Senden von BMC-Warnungen (Plattformereignis-Traps) verwenden möchten, muss den Konfigurationsrichtlinien für BMC-Maßnahme gefolgt werden, die in [Tabelle 1-2](#) aufgelistet sind.

 **ANMERKUNG:** Die LAN-Freigabe ist abhängig von der NIC-Auswahlkonfigurationsoption. Die verfügbaren Optionen sind Freigegeben und Failover und wenn eine RAC-Karte vorhanden ist, ist die zusätzliche verfügbare Option Dediziert. Weitere Informationen über die Optionen Freigegeben, Failover und Dediziert erhalten Sie in der NIC-Auswahloption der Tabelle im Abschnitt "[Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogrammoptionen](#)".

 **ANMERKUNG:** Die NIC-Auswahloption Dediziert steht nur zur Verfügung, wenn Dell Remote Access Controller (DRAC) 5 verwendet wird.

Tabelle 1-2. Konfigurationsrichtlinien für BMC-Warnungen über ein LAN

Funktionen	Verbindungsmittel	BMC-Konfigurationshilfsprogramme	Allgemeine Konfigurations-Tasks	Verwaltungshilfsprogramme
Plattform-Ereigniswarnungen (SNMP-Traps)	LAN	<ul style="list-style-type: none"> 1 Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm (Vorbetriebssystemumgebung) 1 Deployment Toolkit (Vorbetriebssystemumgebung) 1 Server Administrator 	<ul style="list-style-type: none"> 1. Konfigurieren Sie die NIC-Auswahl, um Freigegeben, Failover oder Dediziert auszuwählen <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x9xx-Systemen verfügbar.</p> <ul style="list-style-type: none"> 2. IP-Adresse, Subnetzmaske und Gateway auf dem Managed System konfigurieren 3. VLAN konfigurieren (optional) 4. Warnmeldungen aktivieren 5. Die Warnungs-Ziel-IP-Adresse konfigurieren 6. Host-Namen konfigurieren (optional) 	IT Assistant

IPMI Shell über ein LAN

[Tabelle 1-3](#) führt die Maßnahmen auf, die Sie ausführen können, wenn Sie das BMC-Verwaltungsdienstprogramm IPMI Shell oder andere IPMI-Hilfsprogramme verwenden um auf den BMC des Systems über LAN zuzugreifen.

Tabelle 1-3. Konfigurationsrichtlinien für BMC-Zugriff über ein LAN

Funktionen	Verbindungsmittel	BMC-Konfigurationshilfsprogramme	Allgemeine Konfigurations-Tasks	Verwaltungshilfsprogramme
<ul style="list-style-type: none"> 1 Remote-SEL-Zugriff 1 Energiesteuerung 1 Systemidentifikation 1 Sensorinformationen 	LAN	<ul style="list-style-type: none"> 1 Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm (Vorbetriebssystemumgebung) 1 Deployment Toolkit (Vorbetriebssystemumgebung) 1 Server Administrator 	<ul style="list-style-type: none"> 1. IPMI-über-LAN auf dem verwalteten System aktivieren 2. NIC-Auswahl konfigurieren, um Freigegeben, Failover oder Dediziert auszuwählen <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x9xx-Systemen verfügbar.</p> <ul style="list-style-type: none"> 3. IP-Adresse, Subnetzmaske und Gateway auf dem Managed System konfigurieren 4. IPMI-Verschlüsselungstaste konfigurieren (optional) <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x9xx-Systemen verfügbar.</p> <ul style="list-style-type: none"> 5. VLAN konfigurieren (optional) 6. BMC-Benutzer konfigurieren. 	IPMI Shell

IPMI Shell über serielles Kabel

Wenn Sie die IPMI Shell des BMC-Verwaltungsdienstprogramms verwenden möchten, um auf den BMC in Ihrem System über ein serielles Kabel zuzugreifen, muss den BMC-Konfigurationsrichtlinien gefolgt werden, die in [Tabelle 1-4](#) genannt werden.

 **ANMERKUNG:** Konsolenumleitung ist nicht auf BMC anwendbar, wenn die serielle Schnittstelle verwendet wird.

Tabelle 1-4. Konfigurationsrichtlinien für seriellen BMC

Funktionen	Verbindungsmittel	BMC-Konfigurationshilfsprogramme	Allgemeine Konfigurations-Tasks	Verwaltungshilfsprogramme
<ul style="list-style-type: none"> 1 Interaktiver Modus 1 Remote-SEL-Zugriff 1 Energiesteuerung 1 Systemidentifikation 1 Systeminformationen 1 Greifen Sie auf den BMC des Remote-Systems zu. 	Zugriff über den seriellen Kanal mit Hilfe eines Null-Modem-Kabels	<ul style="list-style-type: none"> 1 BIOS (Umgebung vor Starten des Betriebssystems) 1 Bereitstellungs-Toolkit (Umgebung vor Starten des Betriebssystems) 1 Server Administrator (nur zur Aktivierung des seriellen BMC) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Konfigurieren Sie Serielle Schnittstelle 1 zu Serieller BMC <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x8xx-Systemen verfügbar.</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. Externen Seriellen Konnektor zum Remote-Zugriff konfigurieren <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x9xx-Systemen verfügbar.</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. Stellen Sie die serielle Baudrate so ein, dass sie mit der Rate übereinstimmt, die vom Verwaltungshilfsprogramm verwendet werden soll 4. Stellen Sie den seriellen BMC-Verbindungsmodus auf Grundlegend für IPMI Shell oder Terminal für die Terminal-Emulation ein 5. BMC-Benutzer konfigurieren. 	<ul style="list-style-type: none"> 1 IPMI Shell (nur grundlegender Modus) 1 Terminal-Emulation (nur Terminalmodus)

SOL Proxy über ein LAN

Wenn Sie SOL Proxy des BMC-Verwaltungsdienstprogramms verwenden möchten, um auf die Konsole in Ihrem System über ein LAN zuzugreifen, muss den BMC-Konfigurationsrichtlinien gefolgt werden, die in [Tabelle 1-5](#) genannt werden.

Tabelle 1-5. Konfigurationsrichtlinien für BMC-SOL

Funktionen	Verbindungsmittel	BMC-Konfigurationshilfsprogramme	Allgemeine Konfigurations-Tasks	Verwaltungshilfsprogramme
<ul style="list-style-type: none"> 1 Dienstprogramm für Textkonsolenumleitung 1 Remote-BIOS-Setup 1 Microsoft - Textkonsolenumleitung 1 Linux- Textkonsolenumleitung 1 Erzwingen Sie einen Neustart auf einem Remote-System und aktivieren Sie die Konsolenumleitung 1 Greifen Sie auf den BMC des Remote-Systems zu 	LAN	<ul style="list-style-type: none"> 1 BIOS (Umgebung vor Starten des Betriebssystems) 1 Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm (Vorbetriebssystemumgebung) 1 BIOS Bereitstellungs-Toolkit (Umgebung vor Starten des Betriebssystems) 1 Server Administrator 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Konfigurieren Sie Serielle Schnittstelle 1 zur BMC NIC <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x8xx-Systemen verfügbar.</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. Konfigurieren Sie die BIOS-Konsolenumleitung zur Seriellen Schnittstelle 1 <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x8xx-Systemen verfügbar.</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. Konfigurieren Sie Konsolenumleitung zu Eingeschaltet mit Konsolenumleitung über COM2 <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x9xx-Systemen verfügbar.</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Konfigurieren Sie andere 	<ul style="list-style-type: none"> 1 SOL Proxy 1 IPMI Shell

			<p>Konsolenumleitungsparameter, wie Baudrate, Emulationstyp usw.</p> <ol style="list-style-type: none"> 5. IPMI-über-LAN auf dem verwalteten System aktivieren 6. IP-Adresse, Subnetzmaske und Gateway auf dem Managed System konfigurieren 7. IPMI-Verschlüsselungsschlüssel (optional) konfigurieren <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x9xx-Systemen verfügbar.</p> <ol style="list-style-type: none"> 8. VLAN konfigurieren (optional) 9. BMC-Benutzer konfigurieren.
--	--	--	--

BMC-Konfiguration und -Verwaltungshilfsprogramme

Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm verwenden

Das Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm bietet Funktionen für den allgemeinen Setup und die Konfiguration des BMC, auf die während des Systemstarts zugegriffen werden kann. Verwenden Sie das Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm nur zum/zur anfänglichen BMC-Setup und -Konfiguration. Für erweiterte Konfigurations-Tasks muss das Deployment Toolkit Version 2.1-Dienstprogramm SYSCFG.EXE oder Server Administrator Version 2.0 oder später verwendet werden.

 **ANMERKUNG:** Das Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm wird in Dell PowerEdge x8xx-Systemen BMC-Setup-Modul genannt.

Den Deployment Toolkit verwenden

Das Deployment Toolkit (DTK) Version 2.1-Dienstprogramm SYSCFG.EXE bietet eine leistungsstarke Microsoft Windows Preinstallaion (PE)- und Linux-Befehlszeilenoberfläche, mit der Sie den BMC auf Ihrem System lokal für die anfängliche Verwendung konfigurieren können. Verwenden Sie das Dienstprogramm SYSCFG.EXE, um alle unterstützten BMC-Funktionen festzulegen. Darüber hinaus können Sie die DTK-Dienstprogramme als Teil einer Skriptverwendung auf mehreren ähnlichen Systemen verwenden. Um das Dienstprogramm SYSCFG.EXE verwenden zu können, müssen folgende Tasks ausgeführt werden:

- 1 Laden Sie das Deployment Toolkit ISO-Image von der Dell-Support-Website unter support.dell.com herunter und speichern Sie die Dienstprogramme auf Ihrer Festplatte.
- 1 Brennen Sie das Deployment Toolkit ISO-Image, welches das Dienstprogramm SYSCFG.EXE enthält auf eine CD.
- 1 Verwenden Sie das Dienstprogramm SYSCFG.EXE, um BMC auf dem verwalteten System zu konfigurieren.

Weitere Informationen zum Verwenden des Dienstprogramms SYSCFG.EXE für die Konfiguration und Verwaltung des BMC auf Ihrem System finden Sie im *Deployment Toolkit Version 2.1-Benutzerhandbuch* und dem *Referenzhandbuch für die Befehlszeilenoberfläche*.

Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm verwenden

Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm bietet eine Remote Management Station mit Befehlszeilenoberfläche zum Verwalten der unterstützten BMC-Funktionen. Verwenden Sie das BMC-Verwaltungsdienstprogramm zum Verwalten Ihres BMC von einer Remote Management Station und als Notfallverwaltungskonsole Ihres Managed System. Mit dem Dienstprogramm können Sie entweder die Befehlszeilenoberfläche (IPMI Shell) oder einen SOL-Proxy für den Zugriff und die Verwaltung des BMC verwenden. Um das BMC-Verwaltungsdienstprogramm verwenden zu können, müssen folgende Tasks ausgeführt werden:

- 1 BMC mit dem Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm, dem Deployment Toolkit-Dienstprogramm SYSCFG.EXE oder Server Administrator konfigurieren.
- 1 Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm auf einer Management Station installieren.

Anweisungen zur Konfiguration des BMC auf einem Managed System als Vorbereitung für die Verwendung des BMC-Verwaltungsdienstprogramms finden Sie unter "[Das Managed System konfigurieren](#)".

Server Administrator verwenden

Der Server Administrator bietet eine anwenderfreundliche graphische Benutzeroberfläche für die Konfiguration und Verwaltung im Remote-Zugriff des BMC auf einem System, das über ein unterstütztes Betriebssystem verfügt. Sie können Server Administrator für die Konfiguration der wichtigsten BMC-Funktionen, wie Platform Event Filter (PEF)-Parameter und Warnungsziele, verwenden. Darüber hinaus kann Server Administrator als eine Befehlszeilenoberfläche verwendet werden. Server Administrator erfordert, dass das System über ein installiertes, funktionsfähiges Betriebssystem verfügt. Daher ist Server Administrator am Besten für tägliche BMC-Verwaltungs-Tasks geeignet und kann nicht zum Ausführen von Setup-Funktionen vor dem Start des Systems oder zum Zugriff auf BMC als Notfallverwaltungskonsole verwendet werden. Um Server Administrator verwenden zu können, müssen folgende Tasks ausgeführt werden:

- 1 Server Administrator auf dem Managed System installieren.
- 1 Auf die Server Administrator-Startseite im Remote- oder lokalen Zugriff von einem unterstützten Browser auf einer Management Station zugreifen.
- 1 BMC auf dem Managed System im Remote- oder lokalen Zugriff konfigurieren.

Weitere Informationen zum Verwenden von Server Administrator für die Konfiguration und Verwaltung des BMC auf Ihrem System finden Sie im *Dell OpenManage™ Server Administrator Version 5.0-Benutzerhandbuch* und dem *Befehlszeilenoberflächen-Benutzerhandbuch*.

Andere hilfreiche Dell Dokumente

Zusätzlich zu diesem *Benutzerhandbuch* können Sie folgende Handbücher auf der Dell Support Website unter support.dell.com oder auf der Dokumentations-CD finden:

- 1 Das *Dell OpenManage-Schnellinstallationshandbuch* bietet weitere Informationen zur Installation des BMC-Verwaltungsdienstprogramms auf einer Management Station.
- 1 Das *Dell OpenManage Server Administrator-Benutzerhandbuch* enthält weitere Informationen zum Verwenden von Server Administrator zur Verwaltung des BMC auf Ihrem System.
- 1 Das *Dell OpenManage Deployment Toolkit-Benutzerhandbuch* bietet weitere Informationen zur Installation und Verwendung der Dienstprogramme von Deployment Toolkit.
- 1 Das *Dell OpenManage Deployment Toolkit-Befehlszeilenoberflächen-Referenzhandbuch* bietet eine vollständige Liste aller gültigen BMC-verwandten Befehlszeilenoptionen, -unteroptionen und -argumente.
- 1 Das *Dell OpenManage IT Assistant-Benutzerhandbuch* enthält Informationen zur Überwachung und Verwaltung zahlreicher Client- und Server-Systeme auf einem lokalen Netzwerk (LAN) oder einem Fernnetz (WAN).
- 1 Das *Dell Systembenutzerhandbuch* enthält ergänzende Informationen zur Konfiguration der BIOS-Einstellungen mit dem System-Setup-Programm und der Konfiguration Ihres BMC mit dem BMC-Setup-Modul sowie Anleitungen für die Konfiguration Ihres Systems zur Verwendung der Konsolenumleitung.

Darüber hinaus bietet die Dell OpenManage *readme.txt*-Datei die neuesten Informationen zu Installation und Betrieb der Programme und Dienstprogramme, die für die Verwaltung Ihres Systems über den BMC verwendet werden. Die Infodatei befindet sich auf der CD *Dell OpenManage Systems Management Consoles* und auf der Dell Support Website unter support.dell.com.

Wie Sie technische Unterstützung erhalten

Wenn Sie einen der in diesem Handbuch beschriebenen Vorgänge nicht verstehen oder Ihr Produkt nicht wie erwartet reagiert stehen Ihnen **Hilfsprogramme** zur Verfügung. Weitere Informationen über diese Hilfsmittel erhalten Sie unter "Wie Sie Hilfe bekommen" im *Installations- und Fehlerbehebungshandbuch* des Systems oder im *Hardware-Benutzerhandbuch*.

Darüber hinaus bietet Dell Trainings- und Zertifizierungskurse an; weitere Informationen finden Sie unter www.dell.com/training. Dieser Service ist nicht an allen Standorten verfügbar.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Das Managed System konfigurieren

Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramme: Benutzerhandbuch

- [BIOS-Konfiguration](#)
- [Baseboard-Verwaltungs-Controller-Konfiguration](#)
- [BMC mit dem Deployment Toolkit Version 2.1-Dienstprogramm SYSCFG.EXE konfigurieren](#)
- [BMC mit Server Administrator Version 5.0 konfigurieren](#)
- [BMC mithilfe des Dell Remote Access Controller 5 konfigurieren](#)

Bevor Sie das BMC-Verwaltungsdienstprogramm verwenden, müssen Sie bestimmte Elemente konfigurieren, wie z. B. das erforderliche System-BIOS, Netzwerk, Verschlüsselungsschlüssel der Intelligenten Plattform-Verwaltungsschnittstelle (IPMI) und serielle Verbindungseinstellungen abhängig von der auszuführenden Funktionalität, um Zugriff zum BMC zu aktivieren.



ANMERKUNG: Die IPMI Verschlüsselungstaste ist ein öffentlicher Schlüssel, der verwendet wird, um einen Verschlüsselungsschlüssel zur Verwendung zwischen der Firmware und der Anwendung zu erstellen.

Um die seriellen IPMI-Funktionen des BMC-Verwaltungsdienstprogramms verwenden zu können, muss eine funktionsfähige Verbindung zwischen Management Station und der ordnungsgemäßen seriellen E/A-Schnittstelle über ein Null-Modem-Kabel bestehen.

In diesem Abschnitt werden die grundlegenden Vorgänge beschrieben, die ausgeführt werden müssen, um auf den BMC mit dem BMC-Verwaltungsdienstprogramm zugreifen und diesen verwalten zu können. Folgende Vorgänge werden beschrieben:

1. BIOS-Konfiguration
1. Baseboard-Verwaltungs-Controller-Konfiguration
1. BMC mit dem Deployment Toolkit-Dienstprogramm SYSCFG.EXE konfigurieren
1. BMC mit dem Dell™ OpenManage™ Server Administrator konfigurieren

BIOS-Konfiguration

Bei den meisten Konfigurationen müssen die Einstellungen für die serielle Schnittstelle und die Konsolenumleitung im System-BIOS konfiguriert werden, bevor das BMC-Verwaltungsdienstprogramm verwendet werden kann. Um die erforderlichen Einstellungen im System-BIOS vorzunehmen, muss das System-Setup-Programm aufgerufen werden. Die BIOS-Einstellungen können auch mithilfe des Deployment Toolkit oder Server Administrator konfiguriert werden.



ANMERKUNG: Weitere Informationen zur Konfiguration von BIOS-Einstellungen finden Sie im *Benutzerhandbuch* für Ihr System.

System-BIOS in Dell PowerEdge™ x8xx-Systemen konfigurieren

1. Schalten Sie Ihr System ein oder starten Sie es erneut.
2. Drücken Sie die Taste <F2> umgehend, wenn folgende Meldung angezeigt wird:

<F2> = Setup

Der Bildschirm **System Setup** wird eingeblendet.



ANMERKUNG: Wenn Ihr Betriebssystem geladen wird, bevor Sie die Taste <F2> gedrückt haben, lassen Sie das System vollständig hochfahren und starten Sie Ihr System erneut.

3. Verwenden Sie die Pfeiltasten, um zu dem Feld **Integrierte Geräte** zu navigieren und drücken Sie <Eingabe>.
4. Verwenden Sie die Pfeiltasten, um zu dem Feld **Serielle Schnittstelle 1** zu navigieren und drücken Sie <Eingabe>.
5. Verwenden Sie die Leertaste, um die serielle Schnittstellenoption auszuwählen.

Hier stehen folgende Optionen zur Auswahl: **COM1**, **COM3**, **Serieller BMC**, **BMC NIC**, **Aus** und **RAC** (sofern ein optionaler RAC im System installiert ist).

Für die Nutzung des BMC verwendet die serielle Schnittstelle 1 den COM1-Anschluss und die Kommunikation kann entweder über die serielle Schnittstelle oder den integrierten freigegebenen NIC stattfinden. Die RAC-Steuerung verwendet ausschließlich den COM1-Anschluss. Aus und COM3 stehen nicht zur Verfügung, wenn die Konsolenumleitung auf die serielle Schnittstelle 1 gesetzt ist.

- a. Wählen Sie **Serieller BMC** aus, wenn Sie auf den BMC über die serielle Kabelverbindung zugreifen möchten.
- b. Wählen Sie **BMC-NIC**, wenn Sie SOL-Proxy verwenden und auf den BMC über eine freigegebene LAN zugreifen möchten.
- f. Drücken Sie <Eingabe>, um zur Seite **System Setup** zurückzukehren.
- g. Verwenden Sie die Pfeiltasten, um zu dem Feld **Konsolenumleitung** zu navigieren und drücken Sie <Eingabe>.
- h. Verwenden Sie die Pfeiltasten, um zur Option **Konsolenumleitung** zu navigieren und verwenden Sie dann die Leertaste, um die Konsolenumleitung auf **Serielle Schnittstelle 1** zu setzen. Wahlweise können Sie auch Umleitung nach dem Start aktivieren.
- i. Verwenden Sie die Pfeiltasten, um zur Option **Failsafe-Baudrate** zu navigieren und verwenden Sie dann die Leertaste, um die Failsafe-Baudrate für die Konsole festzulegen, sofern zutreffend.
- j. Verwenden Sie die Pfeiltasten, um zur Option **Remote Terminal-Typ** zu navigieren und verwenden Sie dann die Leertaste, um entweder **VT 100/VT 200** oder **ANSI** auszuwählen, sofern zutreffend.
- k. Drücken Sie <Eingabe>, um zur Seite **System Setup** zurückzukehren.
- l. Drücken Sie <Esc>, um das System-Setup-Programm zu beenden. Auf dem Bildschirm **Beenden** werden folgende Optionen angezeigt:
 - l | Save Changes and Exit (Änderungen speichern und beenden)
 - l | Discard Changes and Exit (Änderungen verwerfen und beenden)
 - l | Return to Setup (Zurück zum Setup)
- m. Wählen Sie die entsprechende Option und beenden Sie das System-Setup.

System-BIOS in Dell PowerEdge x9xx-Systemen konfigurieren

1. Schalten Sie Ihr System ein und starten Sie es erneut.
2. Drücken Sie die Taste <F2> umgehend, wenn folgende Meldung angezeigt wird:

<F2> = Setup

Der Bildschirm **System Setup** wird eingeblendet.

 **ANMERKUNG:** Wenn Ihr Betriebssystem geladen wird, bevor Sie die Taste <F2> gedrückt haben, lassen Sie das System vollständig hochfahren und starten Sie Ihr System erneut.

3. Verwenden Sie die Nach-oben- und Nach-unten-Pfeiltasten, um zu dem Feld **Serielle Kommunikation** zu navigieren und drücken Sie <Eingabe>.
4. Verwenden Sie die Leertaste, um die entsprechende serielle Kommunikationsoption auszuwählen.
5. Wählen Sie die entsprechende Option für die Konsolenumleitung aus. Die folgenden Optionen sind verfügbar:

Eingeschaltet ohne Konsolenumleitung: COM1 und COM2 sind aktiviert und für die Verwendung über das Betriebssystem oder die Anwendungen verfügbar. Konsolenumleitung wird deaktiviert. Dies ist die Standardeinstellungsoption.

Eingeschaltet mit Konsolenumleitung über COM1: COM1 und COM2 sind aktiviert und für die Verwendung über das Betriebssystem und die Anwendungen verfügbar. BIOS-Konsolenumleitung erfolgt über COM1.

Eingeschaltet mit Konsolenumleitung über COM2: COM1 und COM2 sind aktiviert und für die Verwendung über das Betriebssystem oder die Anwendungen verfügbar. BIOS-Konsolenumleitung erfolgt über COM2.

Ausgeschaltet: COM1 und COM2 sind beide deaktiviert und für die Verwendung über das Betriebssystem oder die Anwendungen nicht verfügbar. BIOS-Konsolenumleitung ist deaktiviert.

 **ANMERKUNG:** Wählen Sie **Eingeschaltet mit Konsolenumleitung über COM2** zur Verwendung der Konsolenumleitung mit SOL.

6. Drücken Sie <Eingabe>, um zur vorhergehenden Seite zurückzukehren.
7. Verwenden Sie die Nach-oben- und Nach-unten-Pfeiltasten, um zu dem Feld **Externe Serielle Kommunikation** zu navigieren und drücken Sie <Eingabe>.
8. Verwenden Sie die Leertaste, um die entsprechende externe serielle Kommunikationsoption auszuwählen.

Die verfügbaren Optionen sind COM1, COM2 und Remote-Zugriff. Die Standardeinstellungsoption ist COM1.

 **ANMERKUNG:** Wählen Sie **Remote-Zugriff** um auf den BMC über den seriellen Kabelanschluss zuzugreifen. Diese Option kann auf jeden Wert eingestellt werden, um SOL zu verwenden und auf den BMC über LAN zuzugreifen.

9. Drücken Sie <Eingabe>, um zur vorhergehenden Seite zurückzukehren.
10. Falls erforderlich, verwenden Sie die Leertaste, um zu den Einstellungen für die Umleitung nach dem Start zu navigieren und diese zu ändern.
11. Verwenden Sie die Pfeiltasten, um zur Option Failsafe-Baudrate zu navigieren und verwenden Sie dann die Leertaste, um die Failsafe-Baudrate für die Konsole festzulegen, sofern zutreffend.
12. Verwenden Sie die Nach-oben- und Nach-unten-Pfeiltasten, um zur Option Remote Terminal-Typ zu navigieren und verwenden Sie dann die Leertaste, um entweder VT 100/VT 200 oder ANSI auszuwählen, sofern zutreffend.
13. Drücken Sie <Eingabe>, um zur Seite **System Setup** zurückzukehren.
14. Drücken Sie <Esc>, um das System-Setup-Programm zu beenden. Auf dem Bildschirm **Beenden** werden folgende Optionen angezeigt:
 - | Save Changes and Exit (Änderungen speichern und beenden)
 - | Discard Changes and Exit (Änderungen verwerfen und beenden)
 - | Return to Setup (Zurück zum Setup)

 **ANMERKUNG:** Für die meisten Optionen werden Änderungen, die Sie vornehmen gespeichert, werden aber erst wirksam, wenn Sie das System neu starten.

 **ANMERKUNG:** Drücken Sie auf <F1>, um die Hilfedatei für das System-Setup-Programm anzuzeigen.

BIOS-Konsolenumleitung mit SOL Proxy verwenden

Mit Konsolenumleitung kann ein System von einem Remote-Standort aus gewartet werden, indem Tastatureingabe und -ausgabe über die serielle Schnittstelle umgeleitet wird. Alle konsolenbasierten Funktionen oder Betriebssysteme können verwendet werden, um auf den Server zuzugreifen. DR DOS®, Linux (init 3) und Windows® Special Administrative ConSOLE (SAC) sind Beispiele von Betriebssystemen und Konsolen, die verwendet werden können, um auf den Server zuzugreifen.

Standardmäßig werden einige Betriebssysteme, wie Windows-Server™ 2003, automatisch konfiguriert, um Textkonsolenausgabe an den BIOS zu senden. Die manuelle Konfiguration der Umleitung nach der Startfunktion über das System-BIOS ist eventuell nicht für das Betriebssystem sichtbar. Dies läuft darauf hinaus, dass sowohl die Betriebssystem- als auch die BIOS-Umleitungsfunktion aktiviert sind. Abhängig vom Betriebssystem und seinem Setup, können die Ergebnisse unterschiedlich ausfallen. Dell empfiehlt die folgenden Schritte als gute Übung:

DR DOS: Konfigurieren Sie DOS nicht für die serielle Konsolenausgabe. Aktivieren Sie Konsolenumleitung nach dem Neustart im System-BIOS.

Windows Special Administrative Console (SAC): Konfigurieren Sie WINDOWS SAC nicht für die serielle Konsolenumleitung. Aktivieren Sie Konsolenumleitung nach dem Neustart im System-BIOS.

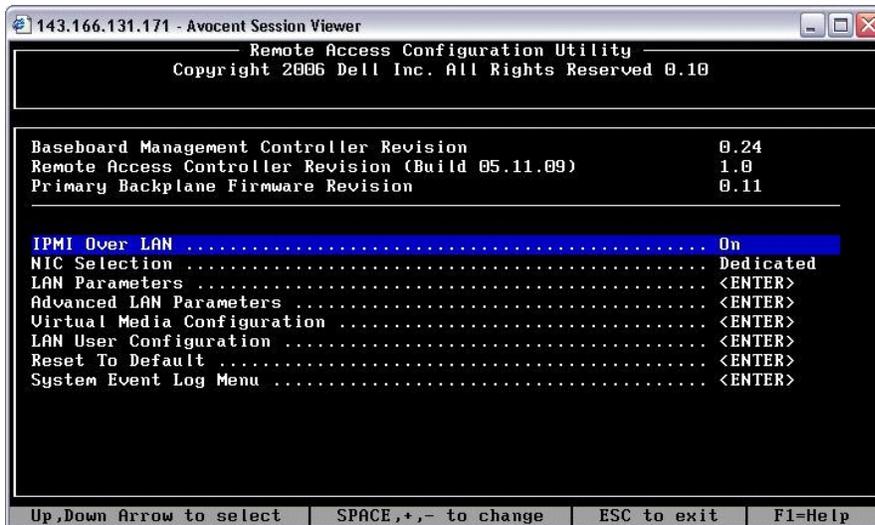
Linux: Konfigurieren Sie Konsolenumleitung nach dem Neustarten des System-BIOS nicht. Führen Sie die in Abschnitt "[Installation und Setup für Linux-Betriebssysteme](#)" aufgeführten Tasks, um Linux für die Konsolenumleitung zu konfigurieren.

 **ANMERKUNG:** Eine Liste von Tastenanschlägen, die für BIOS-Setup-Vorgänge von einem seriellen Terminal zu verwenden sind, finden Sie unter "[Escape-Tastensequenzen](#)".

Baseboard-Verwaltungs-Controller-Konfiguration

Sie können die grundlegende BMC-Konfiguration mit dem Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm während des Systemstarts festlegen. Siehe [Abbildung 2-1](#). Weitere erweiterte Konfigurationsoptionen erhalten Sie in den Anleitungen für das Dienstprogramm SYSCFG.EXE im *Deployment Toolkit 2.1-Benutzerhandbuch*.

Abbildung 2-1. Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogrammoptionen



Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogramm eingeben

1. Schalten Sie Ihr System ein oder starten Sie es erneut.
2. Drücken Sie <Ctrl-E>, wenn Sie nach Beendigung des POST zur Eingabe aufgefordert werden.

ANMERKUNG: Wenn Ihr Betriebssystem geladen wird, bevor Sie die Taste <Strg-E> gedrückt haben, lassen Sie das System vollständig hochfahren und starten Sie Ihr System erneut.

Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogrammoptionen

In [Tabelle 2-1](#) werden die Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogrammoptionen aufgelistet und es wird beschrieben, wie der BMC auf einem Managed System konfiguriert wird.

Tabelle 2-1. Remote-Zugriffs-Konfigurationshilfsprogrammoptionen

Option	Beschreibung
IPMI über LAN	Aktiviert oder deaktiviert den Zugriff des Out-of-Band-LAN-Kanals auf den freigegebenen Netzwerk-Controller.
NIC-Auswahl ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Dell PowerEdge x9xx-Systemen verfügbar.	<p>Zeigt die Konfigurationsoption an.</p> <p>1 Freigegeben</p> <p>Wählen Sie diese Option aus, um die Netzwerkschnittstelle mit dem Host-Betriebssystem freizugeben. Die Netzwerkschnittstelle des Remote-Zugriffsgeräts ist vollständig funktionsfähig, wenn das Host-Betriebssystem für NIC-Teaming konfiguriert ist.</p> <p>Das Remote-Zugriffsgerät empfängt Daten über NIC 1 und NIC 2, aber sendet Daten nur über NIC 1.</p> <p>ANMERKUNG: Wenn NIC 1 fehlerhaft ist, kann auf das Remote-Zugriffsgerät nicht zugegriffen werden.</p> <p>ANMERKUNG: NIC 2 steht auf dem PowerEdge 1900-System nicht zur Verfügung.</p> <p>1 Failover</p> <p>Wählen Sie diese Option aus, um die Netzwerkschnittstelle mit dem Host-Betriebssystem freizugeben. Die Netzwerkschnittstelle des Remote-Zugriffsgeräts ist vollständig funktionsfähig, wenn das Host-Betriebssystem für NIC-Teaming konfiguriert ist.</p> <p>Das Remote-Zugriffsgerät empfängt Daten über NIC 1 und NIC 2, aber sendet Daten nur über NIC 1. Wenn NIC 1 fehlerhaft ist, schaltet das Remote-Zugriffsgerät für alle Datenübertragungen zu NIC 2.</p> <p>Das Remote-Zugriffsgerät fährt fort, NIC 2 für die Datenübertragung zu verwenden. Wenn NIC 2 fehlerhaft ist, schaltet das Remote-Zugriffsgerät für alle Datenübertragungen zu NIC 1 zurück.</p> <p>ANMERKUNG: Diese Option kann nicht auf dem PowerEdge 1900-System ausgewählt werden .</p>

	<p>1 Dediziert</p> <p>Wählen Sie diese Option aus, um das Remote-Zugriffsgerät zu aktivieren, um die auf dem Remote Access Controller (RAC) verfügbare dedizierte Netzwerkschnittstelle zu verwenden. Diese Schnittstelle wird nicht mit dem Host-Betriebssystem freigegeben leitet den Verwaltungsverkehr zu einem getrennten physischen Netzwerk, wodurch es vom Anwendungsverkehr getrennt wird.</p> <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur verfügbar, wenn eine DRAC-Karte im System installiert ist .</p>
Verschlüsselungsschlüssel	<p>Wird zur Verschlüsselung der IPMI-Sitzungen verwendet .</p> <p>ANMERKUNG: Der Verschlüsselungsschlüssel muss aus einer geraden Anzahl hexadezimaler Zeichen bestehen und darf 40 Zeichen nicht überschreiten.</p>
ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf PowerEdge x9xx-Systemen verfügbar.	
Statische IP gegen DHCP-Quelle	<p>Zeigt an, ob dem Netzwerk-Controller eine statische IP-Adresse oder eine DHCP-Adresse zugeordnet wird.</p>
BMC-IP-Adresse	<p>Die statische IP-Adresse des BMC. Dieses Feld ist auf einen maximalen Wert von 255.255.255.255 begrenzt.</p> <p>ANMERKUNG: Der BMC gibt die IP-Adresse 169.254.0.2 zurück, wenn dieser keine Verbindung zu dem DHCP-Server aufbauen kann.</p> <p>ANMERKUNG: Zwei Regeln sind für die IP-Adresse anwendbar, wenn sie eingegeben wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Es kann nicht 127.xxx.xxx.xxx sein. 1 1. Oktett muss zwischen 001-223 sein.
MAC-Adresse	<p>Zeigt die MAC-Adresse für den BMC des Netzwerk-Controllers an.</p>
Subnetzmaske	<p>Die Subnetzmaske für die statische IP-Adresse.</p>
Standard-Gateway	<p>Das IP-Gateway für die statische IP-Adresse.</p>
VLAN aktivieren	<p>Aktiviert oder deaktiviert die virtuelle LAN-ID.</p>
VLAN-ID	<p>Ein gültiger Wert für die virtuelle LAN-ID muss eine Zahl von 1 bis 4094 sein.</p> <p>ANMERKUNG: Wenn Sie einen Wert außerhalb des angegebenen Bereichs eingeben, wird eine Fehlermeldung angezeigt, wenn Änderungen angewendet werden.</p>
VLAN	<p>Gibt die Priorität des VLAN an. Die gültigen Werte reichen sich von 0-7.</p>
Warnung	<p>Aktiviert oder deaktiviert BMC-Warnungen.</p>
IP-Adresse für Warnungen	<p>Zeigt die Adresse des ersten Warnungsziels an.</p>
Warnungsziele	<p>Aktiviert oder deaktiviert BMC-Warnungsziele.</p>
Host-Name	<p>Legt den Host-Namen des Managed System fest, der verwendet wird, um Plattform-Ereignis-Traps dem System zuzuordnen, von dem sie stammen.</p>
Erweiterte LAN-Parameter	<p>Aktiviert die Einstellung der LAN-Geschwindigkeit und die Konfiguration des Domänennamens (DN) und der Serveroptionen, wie z. B. die Einstellung der IP-Adresse für die DN-Server, die Registrierung des RAC-Namens und die Einstellung des Domänennamens von DHCP.</p> <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Systemen, die mit einer DRAC-Karte installiert wurden verfügbar.</p>
Virtuellen Datenträger konfigurieren	<p>Aktiviert Einstellen des virtuellen Datenträgers und virtuellen Flash.</p> <p>ANMERKUNG: Diese Option ist nur auf Systemen, die mit einer DRAC-Karte installiert wurden verfügbar .</p>
LAN-Benutzerkonfiguration	<p>Aktiviert das Einstellen des Benutzernamens, des Benutzerkennwortes, der Benutzerberechtigung und aktiviert Benutzerzugriff für Benutzer-ID=2.</p>
Reset, zu Standardeinstellung	<p>Löscht die BMC-Einstellungen und stellt die Standardwerte für die BMC-Einstellung wieder her.</p>
Systemereignisprotokoll	<p>Aktiviert Ansicht und Löschen des Systemereignisprotokolls.</p>

 **ANMERKUNG:** Wenn der erste integrierte Netzwerkschnittstellen-Controller (NIC 1) in einem Ether Channel-Team oder einem Link-Aggregations-Team verwendet wird, wird die Verwaltung des BMC auf PowerEdge x8xx-Systemen nicht korrekt ausgeführt. Die Option NIC-Teaming wird nur auf PowerEdge x9xx-Systemen unterstützt. Weitere Informationen zu Netzwerkteams finden Sie in der Dokumentation für den Netzwerkschnittstellen-Controller.

BMC mit dem Deployment Toolkit Version 2.1-Dienstprogramm SYSCFG.EXE konfigurieren

Das Dell OpenManage Deployment Toolkit DTK beinhaltet eine Reihe an Microsoft® Windows PE- und Linux-basierten Dienstprogrammen für die Konfiguration und den Einsatz von PowerEdge-Systemen. Das Dienstprogramm Deployment Toolkit (DTK) SYSCFG.EXE eignet sich besonders für alle erforderlichen BMC-Konfigurations-Tasks und verfügt über eine leistungsfähige und umfassende Befehlszeilenschnittstelle. Dieses Dienstprogramm wird auf PowerEdge 1425SC und allen unterstützten PowerEdge x7xx-, x8xx- und x9xx-Systemen ausgeführt.

Um das BMC-Verwaltungsdienstprogramm zu verwenden, konfigurieren Sie Ihr verwaltetes System mit dem Dienstprogramm SYSCFG.EXE indem Sie die folgenden Tasks ausführen:

- 1 Deployment Toolkit Version 2.1 installieren.
- 1 Eine BMC-Konfigurationsdiskette oder CD erstellen, die ein unter DOS startbares Image, die entsprechenden CD-Treiber (nur bei Verwendung einer CD) und das Dienstprogramm SYSCFG.EXE enthält.

- 1 BMC-Benutzer konfigurieren.
- 1 Den BMC-SOL-Zugriff konfigurieren.
- 1 Den seriellen BMC-IPMI-Zugriff konfigurieren.

Installation und Setup für Microsoft Windows PE-Betriebssysteme

 **ANMERKUNG:** Weitere Informationen zur Installation und Verwendung der Dienstprogramme finden Sie im *Deployment Toolkit Version 2.1-Benutzerhandbuch* und eine vollständige Liste aller gültigen Optionen, Suboptionen und Argumente für die Verwendung von SYSCFG.EXE zur Konfiguration und Verwaltung von BMC finden Sie im *Deployment Toolkit Version 2.1-Befehlszeilenoberflächen-Referenzhandbuch*.

Die Deployment Toolkit-Komponenten werden in einer selbst-extrahierenden Zip-Datei auf der Dell Support Website unter support.dell.com bereitgestellt. Die selbst-extrahierende Datei kann auf einem beliebigen System, auf dem ein Microsoft Windows-Betriebssystem ausgeführt wird, geöffnet werden oder in DOS mit Hilfe des Dienstprogramms **PKUNZIP.EXE** extrahiert werden (wird nicht mit Deployment Toolkit geliefert). Standardmäßig werden die Dateien **dtk-2.X-dos-AXX.exe** zum Stammverzeichnis Ihrer lokalen Festplatten, z. B. C:\ extrahiert. Dieser Speicherort kann durch Eingabe eines anderen Pfads beim Extrahieren der Datei geändert werden. Führen Sie folgende Schritte aus, um die Deployment Toolkit-Komponenten auf eine Workstation, auf der Windows ausgeführt wird, zu extrahieren:

1. Laden Sie die Datei **dtk-2. X-winpe-AXX.exe** von Deployment Toolkit von der Dell-Support-Website unter support.dell.com herunter und speichern Sie sie irgendwo auf einem System, auf dem ein unterstütztes Windows-Betriebssystem ausgeführt wird.
2. Nachdem Sie die Zip-Datei heruntergeladen haben, doppelklicken Sie auf die Datei.
3. Klicken Sie auf **OK**.
4. Klicken Sie auf **Extrahieren**.

Die Deployment Toolkit-Dateien werden standardmäßig in das Verzeichnis C:\ extrahiert. Das Dienstprogramm SYSCFG.EXE befindet sich in dem Verzeichnis C:\Dell\Toolkit\Tools.

Eine CD erstellen

Führen Sie folgende Schritte aus, um einen Start-Datenträger zu erstellen, der für die Konfiguration von BMC auf einem Managed System verwendet werden kann:

1. Erstellen Sie ein Verzeichnis, WinPE_OPKTools, auf Ihrer Festplatte.
1. Legen Sie die CD Windows OEM Preinstallation Kit (OPK) CD in Ihr CD-Laufwerk ein.
2. Kopieren Sie alle CD-Dateien vom Windows PE-Verzeichnis zum WinPE_OPKTools-Verzeichnis.
3. Kopieren Sie factory.exe und netcfg.exe vom Verzeichnis *CD-Laufwerk \tools\X86* zum Verzeichnis **WinPE_OPKTools**.
4. Entfernen Sie die CD aus dem CD-Laufwerk.
5. Erstellen und benennen Sie ein Verzeichnis auf Ihrer Entwicklungssystemfestplatte. Dort wird die ISO-Datei gespeichert.
6. Navigieren Sie zum Verzeichnis WinPE_OPKTools durch eine Befehlseingabeaufforderung.
7. **Führen Sie den folgenden Befehl aus:**

```
OSCDIMG -bETFSBOOT.COM -n <DELLWINPEBUILD>
```

ETFSBOOT.COM ist ein Teil der OPK-Hilfsprogramme und macht die CD Windows PE startfähig. Die folgende Befehlszeile erstellt ein startfähiges ISO-Image, genannt Dellx86winpe.iso:

```
C:\WINPE_OPKTOOLS\OSCDIMG -bETFSBOOT.com -n c:\DELLWINPEBUILD
```

```
C:\FINALBUILD\Dellx86winpe.iso
```

8. Kopieren Sie das Dienstprogramm SYSCFG.EXE in das Stammverzeichnis.
9. Starten Sie die CD-Brennsoftware und generieren Sie eine startbare CD mit Hilfe der Startdiskette, die Sie soeben als Startimage erstellt haben.

Sie können die Start-CD nun zur Konfiguration des BMC auf einem Managed System verwenden. Weitere Informationen erhalten Sie unter "[BMC konfigurieren](#)."

Installation und Setup für Linux-Betriebssysteme

 **ANMERKUNG:** Weitere Informationen zur Installation und Verwendung der Dienstprogramme finden Sie im *Deployment Toolkit Version 2.1-Benutzerhandbuch* und eine vollständige Liste aller gültigen Optionen, Suboptionen und Argumente für die Verwendung von SYSCFG.EXE zur Konfiguration und Verwaltung von BMC finden Sie im *Deployment Toolkit Version 2.1-Befehlszeilenoberflächen-Referenzhandbuch*.

1. Besorgen Sie sich das ISO-Image von integriertem Linux, welches auf der Dell-Support-Website unter support.dell.com zur Verfügung steht.
2. Brennen Sie das ISO-Image mit einer üblichen verfügbaren CD-Brenner-Software

 **ANMERKUNG:** Wenn Sie eine startfähige CD erstellen, wird dieses Image zur CD-Brenner-Software zusammen mit der kompletten Bereitstellungsverzeichnisstruktur geliefert, die alle notwendigen unterstützenden Dateien enthält, um die Bereitstellung auszuführen.

3. Die CD-Brenner-Software erstellt ein Image des selbststartfähigen ISO-Images und der Bereitstellungsdateien auf der CD.
4. Extrahieren Sie den Inhalt des ISO-Images zu einem Ordner auf Ihrer Festplatte.
5. Kopieren Sie Ihre kundenspezifischen Skripts in den Ordner, den Sie in Schritt 4 erstellten.

 **ANMERKUNG:** Ihre Skripts sollten auch darauf achten, verschiedene Objekte zu kopieren, um die CD zu entsperren, so dass die CD geladen und wie erforderlich über das Installationsverfahren des Betriebssystems ausgeworfen werden kann.

6. In `mnt/cdrom/isolinux.cfg`, der Abschnitt CD-Installation zeigt auf das individuell eingerichtete Start-Skript.

 **ANMERKUNG:** Die Skripts, die Sie in die CD kopieren, werden auf die RAM-Platte kopiert und von dort ausgeführt. Dieser Task wird ausgeführt, um sicherzustellen, dass die CD nicht gesperrt ist. Stellen Sie sicher, dass Ihre Beispielskripts gültige Pfadnamen haben.

7. Kopieren Sie die in der Workstation erstellte Verzeichnisstruktur in den Stammordner, den Sie in "[Schritt 4](#)" erstellt haben.
8. Dieser Ordner enthält die Deployment Toolkit CD-Dateien, die für die Betriebssysteminstallation erforderlich sind und die für die Replikation erforderlichen Dateien.
9. Verwenden Sie das Dienstprogramm `isolinux` um den Inhalt des in "[Schritt 7](#)" erstellten Ordners auf eine CD zu brennen und diese startfähig zu machen.
10. Ihr ISO-Image ist zum Start bereit.

Den BMC konfigurieren

Bevor Sie das BMC-Verwaltungsprogramm zur Verwaltung des BMC im Remote-Zugriff auf einem Managed System verwenden können, müssen einige grundlegende Konfigurations-Tasks ausgeführt werden. Das Dienstprogramm Deployment Toolkit SYSCFG.EXE bietet eine leistungsfähige Befehlszeilenoberfläche für die Durchführung folgender Konfigurations-Tasks:

1. BMC-Benutzer für das Managed System konfigurieren
1. Die BMC-IP-Adresse für den IPMI-LAN-Zugriff und den SOL-Zugriff für das Managed System konfigurieren
1. Den seriellen Kanal des seriellen BMC für den seriellen IPMI-Zugriff für das Managed System konfigurieren

 **ANMERKUNG:** Weitere Informationen zur Installation und Verwendung der Deployment Toolkit-Dienstprogramme finden Sie im *Deployment Toolkit Version 2.1-Benutzerhandbuch* und eine vollständige Liste aller gültigen Optionen, Suboptionen und Argumente für die Verwendung von SYSCFG.EXE zur Konfiguration und Verwaltung von BMC finden Sie im *Befehlszeilenoberflächen-Referenzhandbuch*.

Neue BMC-Benutzer konfigurieren

Der BMC wird standardmäßig mit folgenden Daten konfiguriert: Benutzer-ID 2 wird auf den Benutzernamen `root` and `calvin` festgelegt. Es wird empfohlen, den Benutzernamen und das Kennwort zu ändern, sobald Sie das System verwenden.

1. Legen Sie die startbare BMC-Konfigurationsdiskette oder -CD in das entsprechende Laufwerk des zu verwendenden Systems ein und starten Sie das System erneut.
2. Um einen neuen Benutzer in der Eingabeaufforderung zu erstellen, geben Sie Folgendes ein:

```
syscfg username --userid=X --name=Name
```

wobei `X` eine Zahl zwischen 2–10 und `Name` eine ASCII-Zeichenkette mit maximal 16 Zeichen ist.

Drücken Sie `<Eingabe>`, um die Befehlszeilenoptionen auszuführen.

- Um eine neue Benutzer-ID in der Eingabeaufforderung zu aktivieren, geben Sie Folgendes ein:

```
syscfg useraction --userid=X --action=enable
```

Drücken Sie <Eingabe>, um die Befehlszeilenoptionen auszuführen.

- Um das Kennwort für einen BMC-Benutzer in der Eingabeaufforderung festzulegen, geben Sie Folgendes ein:

```
syscfg passwordaction --action=setpassword --userid=X --password=Kennwort
```

wobei *Kennwort* eine ASCII-Zeichenkette von 16 oder weniger Zeichen für PowerEdge x8xx-Systeme und 20 Zeichen für PowerEdge x9xx-Systeme ist.

Für jeden BMC-Benutzer muss ein Kennwort festgelegt werden. Die BMC-Firmware erlaubt keinen Zugriff auf Benutzer, die über einen Null-Benutzernamen oder ein Null-Kennwort verfügen.

Drücken Sie <Eingabe>, um die Befehlszeilenoptionen auszuführen.

- Um BMC-Benutzerberechtigung zu konfigurieren, geben Sie an der Eingabeaufforderung Folgendes ein:

```
syscfg lanuseraccess --usrprivlmt=bmcuserprivilege where bmcuserprivilege=user, operator, administrator, noaccess
```

Drücken Sie <Eingabe>, um die Befehlszeilenoptionen auszuführen.

Die BMC-IP-Adresse konfigurieren

- Legen Sie die Deployment Toolkit-CD in das entsprechende Laufwerk des bereitzustellenden Systems ein und starten Sie das System erneut.
- Um die BMC-IP-Adressquelle für den LAN-Kanal zu DHCP zu konfigurieren, geben Sie Folgendes in der Eingabeaufforderung ein:

```
syscfg lcp --ipaddrsrc=dhcp
```

Drücken Sie <Eingabe>, um die Befehlszeilenoptionen auszuführen.

Eine vollständige Liste aller gültigen Optionen, Suboptionen und Argumente für die Konfiguration des BMC-LAN-Kanals finden Sie im *Deployment Toolkit Version 2.1-Befehlszeilenoberflächen-Benutzerhandbuch*.

- Um die BMC-IP-Adressquelle für den LAN-Kanal zu einer statischen IP-Adresse zu konfigurieren, geben Sie Folgendes in der Eingabeaufforderung ein:

```
syscfg lcp --ipaddrsrc=static --ipaddress=XXX.XXX.XXX.XX  
--subnetmask=XXX.XXX.XXX.X --gateway=XXX.XXX.XXX.X
```

Drücken Sie <Eingabe>, um die Befehlszeilenoptionen auszuführen.

Eine vollständige Liste aller gültigen Optionen, Suboptionen und Argumente für die Konfiguration des BMC-LAN-Kanals finden Sie im *Deployment Toolkit Version 2.1-Befehlszeilenoberflächen-Benutzerhandbuch*.

Den Kanalzugriff für den seriellen BMC konfigurieren

- Legen Sie die startbare Diskette oder CD in das entsprechende Laufwerk des bereitzustellenden Systems ein und starten Sie das System erneut.
- Um die serielle Schnittstelle für den BMC zu konfigurieren, geben Sie Folgendes in die Eingabeaufforderung ein:

```
syscfg scp --connectionmode=basic --msgcombitrate=XXXXX
```

wobei XXXXX die Baudrate in Bps ist.

Drücken Sie <Eingabe>, um die Befehlszeilenoptionen auszuführen.

3. Um den Terminalmodus für den BMC zu konfigurieren, geben Sie Folgendes an der Eingabeaufforderung ein:

```
syscfg scp --connectionmode=terminal --msgcombitrate=XXXXX
```

wobei XXXXX die Baudrate in Bps ist.

Drücken Sie <Eingabe>, um die Befehlszeilenoptionen auszuführen.

Eine vollständige Liste aller gültigen Optionen, Suboptionen und Argumente für die Konfiguration des Kanals für den seriellen BMC finden Sie im *Deployment Toolkit Version 2.1-Befehlszeilenoberflächen-Benutzerhandbuch*.

BMC mit Server Administrator Version 5.0 konfigurieren

Sie können BMC-Optionen auch mit Server Administrator, einem Eins-zu-Eins-Systems Management Software-Programm, konfigurieren, das auf dem verwalteten System installiert werden muss. Sobald das Programm installiert ist, können Sie auf Server Administrator im Remote-Zugriff von einer Management Station über einen unterstützten Browser zugreifen, um BMC-Konfigurations-Tasks auszuführen. Weitere Informationen über das Installieren und Verwenden von Server Administrator finden Sie im *Server Administrator-Benutzerhandbuch*.

Sie können die BMC-Einstellungen entweder über die Startseite von Server Administrator oder über die Befehlszeilenoberfläche konfigurieren. Benutzer müssen über Administratorberechtigungen verfügen, um auf die BMC-Einstellungen zugreifen zu können. Benutzer, die mit Benutzer- oder Hauptbenutzerberechtigungen angemeldet sind, können die BMC-Informationen anzeigen, aber keine Einstellungen ändern.

Informationen zur Konfiguration von BMC über die Befehlszeile finden Sie im *Server Administrator Version 5.0-Befehlszeilenoberflächen-Benutzerhandbuch*.

Während der Verwendung von Server Administrator können Sie zu jedem Zeitpunkt auf die Schaltfläche **Hilfe** in der allgemeinen Navigationsleiste klicken, um spezifische Informationen zum aktuellen Fenster anzuzeigen. Die Server Administrator-Hilfe ist für alle Fenster verfügbar, auf die Benutzer zugreifen können und basiert auf den Benutzerberechtigungsstufen und den spezifischen Hardware- und Softwaregruppen, die von Server Administrator auf dem Managed System erkannt werden.

Den BMC konfigurieren

Mit dem Server Administrator Instrumentation Service können Sie Funktionen des BMC, wie allgemeine BMC-Informationen, Konfiguration der LAN- und seriellen Schnittstelle, BMC-Benutzer und BIOS-Setup verwalten. Führen Sie folgende Schritte aus, um Server Administrator für die Konfiguration des BMC auf einem Managed System zu verwenden:

 **ANMERKUNG:** Sie müssen mit Administratorberechtigungen angemeldet sein, um die BMC-Einstellungen konfigurieren zu können.

1. Melden Sie sich auf der Startseite von Server Administrator für das Zielsystem an.
2. Klicken Sie auf das Objekt **System**.
3. Klicken Sie auf das Objekt **Hauptsystemgehäuse**.
4. Klicken Sie auf das Objekt **Remote-Zugriff**.
5. Das Fenster **BMC-Informationen** wird angezeigt.
6. Klicken Sie auf das Register **Konfiguration**.

Auf dem Register **Konfiguration** können Sie Einstellungen für LAN, serielle Schnittstelle und seriell über LAN konfigurieren.

7. Klicken Sie auf das Register **Benutzer**.

Auf dem Register **Benutzer** können Sie die BMC-Benutzerkonfiguration ändern.

➔ **HINWEIS:** Für jeden BMC-Benutzer muss ein Kennwort festgelegt werden. Die BMC-Firmware erlaubt keinen Zugriff auf Benutzer, die über einen Null-Benutzernamen oder ein Null-Kennwort verfügen.

BIOS im Server Administrator konfigurieren

Um BIOS im Server Administrator zu konfigurieren, führen Sie die folgenden Schritte aus:

1. Klicken Sie auf das Objekt System.
2. Klicken Sie auf das Objekt Hauptsystemgehäuse.
3. Klicken Sie auf das Objekt BIOS.
4. Klicken Sie auf das Register Setup.

Unter dem Register Setup können Sie Konsolenumleitung und serielle Schnittstellen-Kommunikationsparameter konfigurieren.

BMC mithilfe des Dell Remote Access Controller 5 konfigurieren

Der Dell Remote Access Controller (DRAC) 5 enthält eine webbasierte Schnittstelle und RACADM (eine Befehlszeilenschnittstelle) mit dem Sie die DRAC 5-Eigenschaften und -Benutzer konfigurieren, Remote-Verwaltungs-Tasks ausführen und ein Remote (verwaltetes)-System auf Probleme hin untersuchen können.

Netzwerk und IPMI LAN-Einstellungen konfigurieren

 **ANMERKUNG:** Sie müssen die Berechtigung DRAC 5 konfigurieren besitzen um die folgenden Schritte auszuführen.

 **ANMERKUNG:** Für die meisten DHCP-Server ist erforderlich, dass ein Client-Bezeichner-Token in seiner Reservierungstabelle gespeichert ist. Der Client (z. B. DRAC 5) muss dieses Token während der DHCP-Verhandlung enthalten. Für RACs enthält der DRAC 5 die Client-Bezeichneroption die eine Ein-Byte-Schnittstellenzahl (0) verwendet, gefolgt von einer Sechs-Byte-MAC-Adresse.

 **ANMERKUNG:** Wenn Ihr verwaltetes System DRAC im Modus Freigegeben oder Freigegeben für Failover konfiguriert wird und der DRAC mit einem Schalter mit Spanning Tree-Protokoll (STP) aktiviert verbunden wird, gibt es für Netzwerk-Clients eine 20-30 Sekunden lange Verzögerung der Konnektivität, wenn sich die LOM-Verbindung für die Verwaltungsstation während der STP-Konvergenz ändert.

1. Greifen Sie auf die DRAC 5 webbasierte Schnittstelle zu. Weitere Informationen erhalten Sie im *Dell Remote Access Controller 5-Benutzerhandbuch*.
2. Klicken Sie auf Remote-Zugriff in der Systemstruktur.
3. Klicken Sie auf das Register Konfiguration und klicken Sie auf Netzwerk.
4. Konfigurieren Sie die DRAC 5 NIC-Einstellungen auf der Seite **Netzwerkkonfiguration**. [Tabelle 2-1](#) beschreibt die Netzwerkeinstellungen und IPMI-Einstellungen auf der Seite **Netzwerkkonfiguration**.
5. Klicken Sie auf **Änderungen anwenden** wenn abgeschlossen.
6. Klicken Sie auf die entsprechende Seitenschaltfläche **Netzwerkkonfiguration** um fortzufahren.

DRAC 5-Benutzer hinzufügen und konfigurieren

Erstellen Sie eindeutige Benutzer mit spezifischen administrativen Berechtigungen (oder rollenbasierter Autorität) um Ihr System mit dem DRAC 5 zu verwalten und Systemsicherheit aufrechtzuerhalten. Für zusätzliche Sicherheit können Sie auch Warnungen konfigurieren, die spezifischen Benutzern per E-Mail geschickt werden wenn ein spezifisches Systemereignis vorkommt.

 **ANMERKUNG:** Sie müssen die Berechtigung DRAC 5 konfigurieren besitzen um die folgenden Schritte auszuführen.

1. Erweitern Sie die Systemstruktur und klicken Sie auf **Remote-Zugriff**.
2. Klicken Sie auf das Register **Konfiguration** und klicken Sie auf **Benutzer**. Die Seite Benutzer erscheint welche Zustand, RAC-Berechtigung, IPMI-LAN-

Berechtigung und serielle IPMI-Berechtigung jedes Benutzers enthält .

3. Klicken Sie eine Benutzer-ID-Nummer in der Spalte Benutzer-ID.
4. Konfigurieren Sie die Benutzereigenschaften und -berechtigungen auf der Seite **Benutzerkonfiguration**.
5. Klicken Sie auf **Änderungen anwenden** wenn abgeschlossen.
6. Klicken Sie auf die entsprechende Seitenschaltfläche **Benutzerkonfiguration** um fortzufahren.

Weitere Informationen über IPMI-Benutzerberechtigungen, DRAC-Gruppenberechtigungen und DRAC-Benutzerberechtigungseinstellungen erhalten Sie im *Dell Remote Access Controller 5-Benutzerhandbuch*.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm verwenden

Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramme: Benutzerhandbuch

- [Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm installieren](#)
- [Installationsverfahren](#)
- [IPMI Shell](#)
- [SOL Proxy](#)
- [SOL Proxy-Konfigurationsdatei konfigurieren](#)

Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm beinhaltet eine Reihe an Softwareanwendungen, die eine Remote-Verwaltung und -Konfiguration von Systemen ermöglichen, die mit einem BMC ausgestattet sind. Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm beinhaltet folgende Komponenten:

1 Befehlszeilenoberfläche (IPMI Shell)

Bei IPMI Shell handelt es sich um eine skriptfähige Konsolenanwendung für die Steuerung und Verwaltung von Remote-Systemen über das Protokoll IPMI 1.5 oder höher. IPMI Shell unterstützt sowohl einen seriellen Zugriff als auch einen LAN-Zugriff auf den BMC. Es kann entweder im allgemeinen CLI-Modus oder dem interaktiven Modus verwendet werden. Der interaktive Modus berücksichtigt eine dedizierte Verbindung zu einem Server und Verfügbarkeit aller Befehle von der Betriebssystem-CLI. Das Verwenden von IPMI Shell in diesem Modus verbessert Verwendbarkeit und reduziert erforderliche(n) Zeit und Verkehr zum Verbinden und Authentisieren.

Das IPMI Shell ermöglicht die Verwaltung von einem oder mehreren Managed Systems über eine Befehlszeilen-Shell, statt einer graphischen Benutzeroberfläche. Verwenden Sie IPMI Shell, um folgende Tasks auszuführen:

- o Systemenergieverwaltung
- o Steuerung der System-ID
- o Zugriff auf das Ereignisprotokoll
- o Zugriff auf die Systemsensoren
- o Seriell-über-LAN für ein Remote-veraltetes System aktivieren

1 Seriell über LAN Proxy (SOL Proxy)

Bei dem SOL Proxy handelt es sich um einen Telnet-Dämon, der eine LAN-basierte Verwaltung von Remote-Systemen mit Seriell über LAN (SOL) und IPMI-Protokollen ermöglicht. Standardmäßige Telnet-Client-Anwendungen wie HyperTerminal unter Microsoft® Windows® oder Telnet unter Linux können für den Zugriff auf Dämon-Funktionen verwendet werden. SOL kann entweder im Menümodus oder Befehlsmodus verwendet werden. Das SOL-Protokoll zusammen mit der BIOS-Konsolenumleitung des Remote-Systems ermöglicht Administratoren die BIOS-Einstellungen eines Managed System im Remote-Zugriff über ein LAN anzuzeigen und zu ändern. Auf die serielle Konsole von Linux und Microsofts EMS/SAC-Schnittstellen kann ebenso über ein LAN mit SOL zugegriffen werden.

 **HINWEIS:** Alle Versionen der Microsoft Windows-Betriebssysteme enthalten die Terminalemulationssoftware HyperTerminal von Hilgraeve. Die integrierte Version bietet jedoch nicht alle Funktionen, die für Konsolenumleitung erforderlich sind. Sie können stattdessen eine beliebige Terminalemulationssoftware verwenden, die die Emulationsmodi VT100 oder ANSI unterstützt. Ein Beispiel für einen vollständigen VT100- oder ANSI-Terminalemulator, der Konsolenumleitung auf Ihrem System unterstützt, ist Hilgraeves HyperTerminal Private Edition 6.1 oder später.

 **ANMERKUNG:** Weitere Informationen zur Konsolenumleitung, einschließlich erforderliche Hardware und Software sowie Anleitungen zur Konfiguration von Host- und Client-Systemen zur Verwendung von Konsolenumleitung finden Sie im *Benutzerhandbuch* für Ihr System.

 **ANMERKUNG:** HyperTerminal- und Telnet-Einstellungen müssen mit den Einstellungen auf dem Managed System übereinstimmen. Die Baudraten und Terminalmodi sollten ebenso übereinstimmen.

 **ANMERKUNG:** Der Windows-Befehl "telnet", der von einer MS-DOS ®-Eingabeaufforderung ausgeführt wird, unterstützt ANSI-Terminalemulation und der BIOS muss auf ANSI-Emulation eingestellt sein, um alle Bildschirme richtig anzuzeigen.

Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm installieren

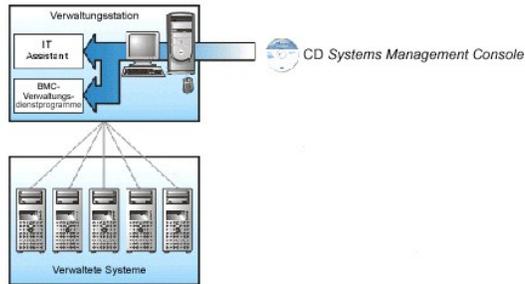
Das BMC-Verwaltungsdienstprogramm wird auf einem Management Station-System installiert, um eine Verbindung im Remote-Zugriff zu dem BMC des Managed Systems aufzubauen. Siehe [Abbildung 3-1](#).

Installationsvoraussetzungen

Bevor Sie das BMC-Verwaltungsdienstprogramm verwenden können, müssen zunächst wenigstens die grundlegenden BIOS- und BMC-Konfigurations-Tasks ausgeführt werden, die in "[Das Managed System konfigurieren](#)" beschrieben werden.

Um auf die serielle IPMI-Funktion des BMC-Verwaltungsdienstprogramms zugreifen zu können, muss eine funktionsfähige Verbindung zwischen Management Station und der korrekten seriellen E/A-Schnittstelle des BMC auf dem Managed System über ein Null-Modem-Kabel bestehen.

Abbildung 3-1. Installation auf einer Management Station



Unterstützte Betriebssysteme

Die Management Station muss auf einem der folgenden unterstützten Betriebssysteme ausgeführt werden:

- 1 Red Hat Enterprise Linux AS, ES, WS (Version 4)
- 1 Microsoft Windows 2000
- 1 Microsoft Windows XP
- 1 Microsoft Windows Server™ 2003 Web, Standard und Enterprise Editions
- 1 SUSE® Linux Enterprise Server

Installationsverfahren

Die folgenden Installationsverfahren enthalten Schritt-für-Schritt-Anleitungen zum Installieren und Deinstallieren des BMC-Verwaltungsdienstprogramm für alle unterstützten Betriebssysteme:

- 1 Installieren/Deinstallieren auf Systemen, auf denen unterstützte Windows-Betriebssysteme ausgeführt werden
- 1 Installieren/Deinstallieren auf Systemen, auf denen unterstützte Linux-Betriebssysteme ausgeführt werden

Installieren auf Systemen, auf denen unterstützte Windows-Betriebssysteme ausgeführt werden

Führen Sie die folgenden Schritte aus, um das BMC-Verwaltungsdienstprogramm auf einer Management Station zu installieren, auf der das Windows-Betriebssystem ausgeführt wird:

- 1. Melden Sie sich mit Administratorrechten bei dem System an, auf dem Sie die Systems Management-Softwarekomponenten installieren möchten.
- 2. Beenden Sie offene Anwendungsprogramme und deaktivieren Sie Ihr Antivirenprogramm, sofern Sie eines ausführen.
- 3. Legen Sie die CD *Dell OpenManage™ Systems Management Consoles* in das CD-Laufwerk Ihres Systems ein.

Wenn die CD das Setup-Programm nicht automatisch startet, klicken Sie auf die Schaltfläche **Start** klicken Sie dann auf **Ausführen** und geben Sie `x:\windows\setup.exe` ein (wobei x der Buchstabe Ihres CD-Laufwerks ist).

Der Bildschirm **Dell OpenManage Management Station-Installation** wird eingeblendet.

4. Klicken Sie auf **Management Station installieren, ändern, reparieren oder entfernen**.

Der Bildschirm **Willkommen beim Installationsassistenten der Dell OpenManage Management Station** wird eingeblendet.

5. Klicken Sie auf **Weiter**.

Die Softwarelizenzvereinbarung wird angezeigt.

6. Wählen Sie **Ich stimme den Bedingungen des Lizenzvertrags zu**, falls Sie zustimmen.

Der Bildschirm **Setup-Typ** wird eingeblendet.

7. Wählen Sie **Benutzerdefiniertes Setup** und klicken Sie auf **Weiter**.

Der Bildschirm **Benutzerdefiniertes Setup** wird eingeblendet.

8. Aus dem Drop-Down-Menü, das auf der linken Seite der BMC-Konsole erscheint, wählen Sie **Diese Funktion und alle Unterfunktionen werden auf der lokalen Festplatte installiert**.

Klicken Sie zum Akzeptieren des Standardverzeichnispfads auf **Weiter**. Klicken Sie andernfalls auf **Durchsuchen** und navigieren Sie zu dem Verzeichnis, in dem Sie die Software installieren möchten und klicken Sie auf **Weiter**.

Der Bildschirm **Bereit zur Programminstallation** erscheint.

9. Stellen Sie sicher, dass alle Informationen korrekt sind und klicken Sie auf **Installieren**.

Der Bildschirm **Dell OpenManage Management Station installieren** erscheint und zeigt den Installationsstatus an.

10. Wenn die Installation abgeschlossen ist, erscheint der Bildschirm **Installationsassistent abgeschlossen**. Klicken Sie auf **Fertig stellen**.

 **ANMERKUNG:** Aktivieren Sie die Virus-Scanner-Software nach der Installation.

Weitere Informationen zur Installation des BMC-Verwaltungsdienstprogramms auf einer Management Station finden Sie im *Dell OpenManage Version 5.0-Benutzerhandbuch*.

Das Installationsprogramm kopiert die Dateien standardmäßig in folgendes Verzeichnis:
C:\Programme\Dell\SysMgt\bmc.

Der SOL Proxy-Dienst wird nach der Installation nicht automatisch gestartet. Um den SOL Proxy-Dienst nach der Installation zu starten, können Sie das System neustarten (SOL Proxy fängt automatisch mit einem Neustart an). Um den SOL Proxy-Dienst auf Windows-Systemen neu zu starten, führen Sie die folgenden Schritte aus:

1. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf Arbeitsplatz und klicken Sie auf Verwalten. Das Fenster Computerverwaltung wird angezeigt.
2. Klicken Sie auf Dienste und Anwendungen und dann auf Dienste. Verfügbare Dienste werden rechts angezeigt.
3. Machen Sie DSM_BMU_SOLProxy in der Liste von Diensten ausfindig und klicken Sie mit der rechten Maustaste darauf, um den Dienst zu starten.

Deinstallieren auf Systemen, auf denen unterstützte Windows-Betriebssysteme ausgeführt werden

Verwenden Sie zum Deinstallieren des BMC-Verwaltungsdienstprogramms das Dienstprogramm Programme hinzufügen/entfernen in der Systemsteuerung.

Installieren auf Systemen, auf denen unterstützte Linux Enterprise-Betriebssysteme ausgeführt werden

So installieren Sie das BMC-Verwaltungsdienstprogramm auf einer Verwaltungsstation auf der das Linux-Betriebssystem ausgeführt wird:

1. Melden Sie sich als root auf dem System an, auf dem Sie die Management Station-Komponenten installieren möchten.
2. Falls erforderlich, richten Sie die CD *Systems Management Consoles*
`mount /mnt/cdrom`
3. Installieren Sie das BMC-Verwaltungsdienstprogramm mit dem folgenden Befehl für SUSE Linux Enterprise Server:
`rpm-ivh/linux/bmc/osabmcutil19g-SUSE*.rpm`

oder für Red Hat Enterprise Linux verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
rpm-ivh/linux/bmc/osabmcutil9g-RHEL*.rpm
```

Das Installationsprogramm kopiert die Dateien standardmäßig an folgende Speicherorte:

```
/etc/init.d/SOLPROXY.cfg
```

```
/etc/SOLPROXY.cfg
```

```
/usr/sbin/dsm_bmu_solproxy32d
```

```
/usr/sbin/solconfig
```

```
/usr/sbin/ipmish
```

Der SOL Proxy wird automatisch während des Systemstarts gestartet. Alternativ dazu können Sie in das Verzeichnis `/etc/init.d` wechseln und folgende Befehle für die Verwaltung des SOL Proxy-Dienstes eingeben:

```
solproxy status
```

```
dsm_bmu_solproxy32d start
```

```
dsm_bmu_solproxy32d stop
```

```
solproxy restart
```

Deinstallieren auf Systemen, auf denen unterstützte Linux Enterprise-Betriebssysteme ausgeführt werden

Um das BMC-Verwaltungsdienstprogramm deinstallieren zu können, müssen folgende Schritte ausgeführt werden:

1. Melden Sie sich als root an.
2. Geben Sie entweder den folgenden Befehl ein, um alle installierten Pakete von SUSE Linux Enterprise Server oder Red Hat Enterprise Linux zu entfernen .

```
rpm -e osabmcutil19g-SUSE*
```

```
rpm -e osabmcutil19g-RHEL*
```

Wenn das BMC-Verwaltungsprogramm deinstalliert wurde, erhalten Sie eine Erfolgsmeldung.

IPMI Shell

IPMI Shell ist eine CLI-Konsolenanwendung und enthält keine graphische Benutzeroberfläche. Befehle und Optionen werden lediglich mit Befehlszeilenargumenten angegeben.

IPMI Shell unterstützt Out-of-Band (OOB)-Zugriff (über ein LAN oder eine serielle Schnittstelle) nur auf jeweils einem System, es können jedoch mehrere IPMI Shell-Sitzungen gleichzeitig auf einem Managed System ausgeführt werden. Siehe [Abbildung 3-2](#).

Mit IPMI Shell können Benutzer, die über BMC-Berechtigungen verfügen, Folgendes ausführen:

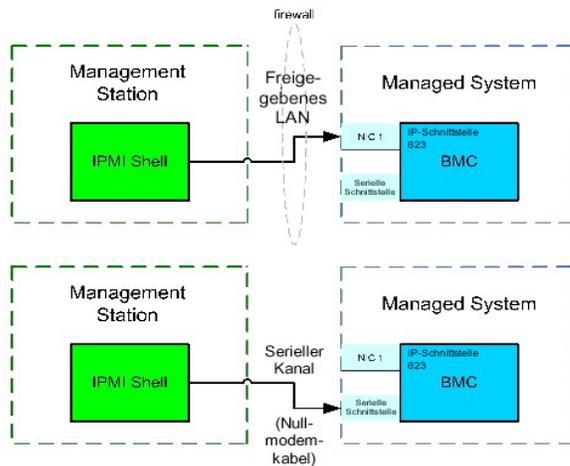
- 1 Den aktuellen Energiestatus anzeigen.
- 1 Die System-GUID mit 16 Bytes für das Managed System anzeigen.
- 1 Informationen von der Field Replaceable Unit (FRU) des Systems anzeigen.
- 1 Die BMC-Firmware-Informationen anzeigen.
- 1 Eine Zusammenfassung des Ereignisprotokolls anzeigen.
- 1 Protokollierte Ereignisse anzeigen.
- 1 Aktuellen Status von Plattformsensoren anzeigen
- 1 SOL aktivieren oder deaktivieren.

Zusätzlich zu den Vorgängen, die von einem Benutzer mit BMC-Benutzerberechtigungen der Benutzerebene ausgeführt werden können, ermöglicht IPMI Shell Benutzern mit BMC-Benutzerberechtigungen der Betriebs- und Administratorebene, Folgendes auszuführen:

- 1 Einschalten, Reset oder Aus- und Einschalten eines Managed System.
- 1 Ein Hardware-Ausschalten des Managed System zu simulieren (ein Ausschalten des Systems zu erzwingen, ohne dass das Betriebssystem heruntergefahren wird).
- 1 Die Systemereignisprotokolle (SEL) löschen.
- 1 Die blinkende Systemidentifikations-LED ein- oder ausschalten.

Um die Skripterstellung für Befehle bei erfolgreicher Ausführung zu vereinfachen, terminiert IPMI Shell mit einem Beendigungscode von Null und gibt die Ausführungsergebnisse in einem Parse-Format an. Wenn ein Fehler auftritt, beendet das Programm mit einem Fehlercode ungleich Null und gibt einen Fehler im Parse-Format aus. Eine vollständige Liste der möglichen Fehlercodes für das BMC-Verwaltungsprogramm finden Sie unter "[BMC-Verwaltungsprogramm - Fehlercodes](#)".

Abbildung 3-2. IPMI Shell-Diagramm



IPMI Shell verwenden

Führen Sie folgende Schritte aus, um IPMI Shell zu verwenden:

Auf Systemen, auf denen ein unterstütztes Microsoft Windows-Betriebssystem ausgeführt wird:

1. Öffnen Sie ein Fenster für die **Eingabeaufforderung**.
2. Machen Sie die Datei **ipmish.exe** ausfindig. **ipmish.exe** wird standardmäßig im Verzeichnis `C:\Programme\Dell\SystemMgt\bmc` gespeichert.
3. Geben Sie IPMI Shell-Befehle ein (siehe "[IPMI Shell-Befehlssyntax](#)"), um das Remote-System zu verwalten. Unter "[IPMI Shell-Befehle](#)" finden Sie eine vollständige Liste aller gültigen Optionen, Befehle, Subbefehle und Argumente.

Auf Systemen, auf denen ein unterstütztes Linux-Betriebssystem ausgeführt wird:

1. Starten Sie eine Betriebssystem-Shell.
2. Geben Sie IPMI Shell-Befehle ein (siehe "[IPMI Shell-Befehlssyntax](#)"), um das Remote-System zu verwalten. Unter "[IPMI Shell-Befehle](#)" finden Sie eine vollständige Liste aller gültigen Optionen, Befehle, Subbefehle und Argumente.

 **ANMERKUNG:** Die IPMI-Shell befindet sich unter `/usr/sbin`.

IPMI Shell-Befehlssyntax

Die allgemeine Syntax für IPMI Shell CLI-Befehle lautet wie folgt:

```
ipmish [global-options] ... command [; command] ...
```

Die allgemeine Verwendung für einen Befehl lautet wie folgt:

```
command [subcommand] [command option and argument] ...
```

Sowohl allgemeine als auch befehlspezifische Optionen verfügen stets über folgendes Format:

```
-Option Argument
```

Zum Beispiel:

```
-help
```

```
-max 20
```

```
-u John
```

Argumente mit eingebetteten Tabulatoren oder Leerzeichen müssen von identischen doppelten Anführungszeichen (") umgeben sein. Zum Beispiel:

```
-user "John Smith"
```

Jeder Befehl verfügt über eine Standardmaßnahme. Die Standardmaßnahme entspricht in der Regel aus dem Lesen und Anzeigen der aktuellen Einstellung oder des aktuellen Status für den Befehl.

IPMI Shell - Allgemeine Optionen

IPMI Shell verfügt über folgende allgemeine Optionen:

IPMISH über die LAN-Option -ip ausführen

Übersicht

```
ipmish -ip bmc_ip_address | bmc_hostname -u username -p password
```

```
[-k KG value] <command>
```

Beschreibung

Die Option wird verwendet, um eine Verbindung zwischen einem Remote Managed System über einen LAN-Kanal aufzubauen. Die IP-Schnittstelle, die während der Installation angegeben wurde (Standardeinstellung ist 623) wird verwendet, es sei denn, eine andere Schnittstelle wurde konfiguriert.

 **ANMERKUNG:** Diese globale Option kann nicht unabhängig verwendet werden, um mit dem BMC zu verbinden. Der Option muss mindestens ein IPMISH-Befehl folgen.

Optionen

```
-ip bmc_ip_address | bmc_hostname
```

Legt die IP-Adresse oder den Host-Namen für das Remote Managed System fest.

```
-u username
```

Legt den BMC-Benutzernamen fest.

```
-p password
```

Legt das BMC-Benutzerkennwort fest.

```
-k KG value
```

Gibt den KG-Wert im Hex-Format an. Der IPMI-Verschlüsselungsschlüssel ist ein öffentlicher Schlüssel, der verwendet wird, um eine Verschlüsselungstaste für den Gebrauch zwischen der Firmware und Anwendung zu erstellen. Es wird von einem Kennwort unterschieden, das nicht öffentlich ist und verwendet wird, um auf die Firmware zuzugreifen. Der maximale Wert ist 20 ASCII Hex-Paare ohne Leerstellen zwischen den Paaren.

 **ANMERKUNG:** Eine gerade Anzahl hexadezimaler Zeichen ist gültig, und eine ungerade Anzahl hexadezimaler Zeichen ist ungültig. Zum Beispiel, 123456AB67 ist gültig, und 123 ist ungültig. Geben Sie 00, 0000 usw. ein um die Verschlüsselung zu deaktivieren.

 **ANMERKUNG:** Der IPMI-Verschlüsselungsschlüssel ist nur auf PowerEdge™ x9xx-Systemen verfügbar.

IPMISH über Serielle - Option -com ausführen

Übersicht

```
ipmish -com serial_port -baud baud_rate -flow flow_control  
-u username -p password
```

Die folgenden Attribute sollten für IPMISH über seriell konfiguriert sein, um richtig zu funktionieren.

-  **ANMERKUNG:** Diese Optionen können im BIOS-Setup, sowie mit den Dell OpenManage-Hilfsprogrammen konfiguriert werden. Melden Sie sich beim Server Administrator an und navigieren Sie zu BIOS-Setup.
 - | "Externer serieller Konnektor" muss konfiguriert und auf "Remote Access" für PowerEdge x9xx-Systeme eingestellt werden. Diese Option ist im Untermenü "Serielle Kommunikation" im BIOS-Setup verfügbar.
 - | Deaktivieren Sie die "serielle RAC Konsole", wenn Sie eine DRAC 5-Karte installiert haben. Melden Sie sich am DRAC-GUI an, navigieren Sie zu Seriell und wählen Sie das Kontrollkästchen "Serielle Konsole aktivieren" ab.
 - | Stellen Sie "Serielle Schnittstelle 1" auf "Serieller BMC" für PowerEdge x8xx-Systeme ein. Diese Option ist im BIOS-Setup unter dem integrierten Gerätemenü verfügbar.

Der Modus serielle Kommunikationsverbindung für den BMC muss für alle Systeme auf "Direktverbindung - grundlegender Modus" eingestellt werden. Das kann mit Server Administrator konfiguriert werden. Melden Sie sich beim Server Administrator an und navigieren Sie zu Serielle Schnittstelle.

Beschreibung

Die Option wird verwendet, um eine Verbindung zwischen einem Remote Managed System über den seriellen Kanal aufzubauen.

-  **ANMERKUNG:** Diese globale Option kann nicht unabhängig verwendet werden, um mit dem BMC zu verbinden. Der Option muss mindestens ein IPMISH-Befehl folgen.

Optionen

```
-com serial_port
```

Legt die serielle Schnittstelle fest, die verwendet wird, wenn eine IPMI-Sitzung auf dem Managed System eingerichtet wird. Für ein System, auf dem Windows ausgeführt wird, kann die Management Station-Schnittstelle 1, 2, 3, usw. lauten. Für ein System, auf dem Linux ausgeführt wird, kann die Management Station-Schnittstelle ttyS0, ttyS1, ttyS2 usw. lauten.

```
-baud baud_rate
```

Gibt die Kommunikationsbaudrate über den seriellen Kanal an. Unterstützte maximale Baudraten sind:

- | 19200 für PowerEdge x8xx-Systeme
- | 57600 für PowerEdge x9xx-Systeme ohne Dell Remote Access Controller (DRAC) 5
- | 115200 für PowerEdge x9xx-Systeme mit DRAC 5

-  **ANMERKUNG:** Die Baudrate für den seriellen Kanal sollte der Baudrate entsprechen, die für das Managed System festgelegt wurde.

```
-flow flow_control
```

Legt die Steuerungsmethode für den Datenfluss fest. Es gibt zwei Ablaufsteuerungsoptionen: CTS (Hardwareablaufsteuerung) und NONE (keine Ablaufsteuerung).

`-u username`

Legt den BMC-Benutzernamen fest.

`-p password`

Legt das BMC-Benutzerkennwort fest.

IPMI -Hilfeoption -help

Übersicht

`ipmish -help [command]`

Beschreibung

Mit der Option werden folgende Informationen angezeigt:

- 1 Eine Zusammenfassung aller Befehle auf einer Seite
- 1 Eine Zusammenfassung aller Subbefehle für einen einzelnen Befehl
- 1 Eine detaillierte Beschreibung einer Befehl-Subbefehl-Kombination

Optionen

`-help subcommand`

Eine Befehlsliste und eine Beschreibung der Optionen werden gedruckt, wenn kein Argument bereitgestellt wird. Wenn ein Argument einen gültigen Befehl angibt, wird in der Option **Hilfe** eine detaillierte Beschreibung des Befehls angezeigt. Siehe [Abbildung 3-3](#) und [Abbildung 3-4](#).

Abbildung 3-3. IPMI -Hilfeoption - Beispiel 1

```

C:\WINNT\system32\cmd.exe

Command Syntax:
ipmish -ip <ip | hostname> [-u <user>] [-p <password>] subcommand
ipmish -con <serialport> [-baud <baudrate>] [-flow <flowcontrol>]
[-u <user>] [-p <password>] subcommand

Standard Options:
-ip      specifies the IP address or hostname of the remote managed
server BMC.
-con     specifies the port to use for the serial connection (i.e. for
Windows, valid values include "1", "2", "3", etc. - for Linux
valid values include "ttyS0", "ttyS1", "ttyS2", etc.).
-baud    specifies the baudrate to use for the serial connection (i.e.
"9600", "19200", "38400", "57600", "115200", etc.). If not
specified, the default baud-rate is 19200.
-flow    specifies the flowcontrol mode used for the serial connection
(i.e. "none" = no flowcontrol, "cts" = CTS/RTS hardware flowcontrol,
"xon" = xon/xoff software flowcontrol). If not specified, the default
flowcontrol is cts.
-u       specifies the username used for the connection. If not specified,
the default is the anonymous user.
-p       specifies the password used for the connection. If not specified,
the default password is NULL or the empty string.

Valid Subcommands:
identify - controls the identification LED on front panel of server.
power    - controls the power options of server (i.e. shutdown).
sel      - performs operations with the System Event Log (SEL).
sysinfo  - displays general system information related to the server and BMC.

```

Abbildung 3-4. IPMISH-Hilfeoption - Beispiel 2

```

C:\WINNT\system32\cmd.exe

Basic Usage Examples:
1. Display general system info of remote server using LAN connection:
"ipmish -ip 192.168.0.100 -u root -p calvin sysinfo"
2. Display general system info of remote server using serial connection:
"ipmish -con 1 -baud 19200 -flow cts -u root -p calvin sysinfo"
"ipmish -con ttyS0 -baud 19200 -flow cts -u root -p calvin sysinfo"
3. Turn on/off identification LED that exists on the server:
"ipmish -ip 192.168.0.100 -u root -p calvin identify on"
"ipmish -ip 192.168.0.100 -u root -p calvin identify off"
4. Power cycle the remote server:
"ipmish -ip 192.168.0.100 -u root -p calvin power cycle"
5. Display system event log messages:
"ipmish -ip 192.168.0.100 -u root -p calvin sel get"

For detailed subcommand help, type "ipmish -help <subcommand>".
Example: "ipmish -help power"

C:\Program Files\DELL\SSM\BMC>_

```

IPMI-Sitzungsoption -interactive

Übersicht

```
ipmish -interactive [-cfg <config-file>]
```

Beschreibung

Diese Option ruft den interaktiven CLI-Modus auf. Eine IPMISH-Eingabeaufforderung erscheint, wenn der interaktive CLI-Modus eingegeben wird. Geben Sie "quit" ein, um die IPMISH-Befehlseingabeaufforderung zu beenden und zur MS-DOS-Eingabeaufforderung zurückzukehren.

ANMERKUNG: Die Befehlseingabeaufforderung antwortet mit einer Fehlermeldung im aktiven Modus, wenn ein Befehl vor dem Erstellen einer IPMI-Sitzung mit Verbindung verwendet wird.

Optionen

-interactive

Ruft den interaktiven CLI-Modus auf.

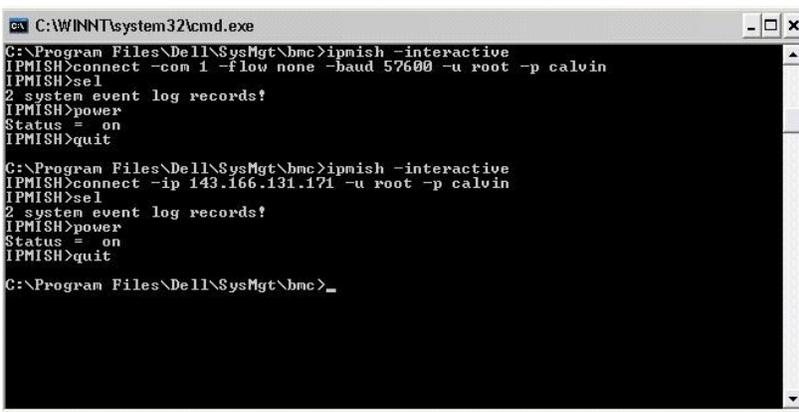
-cfg <config-file>

Gibt die Konfigurationsdatei für BMU an, mit der der CLI-Modus gestartet werden soll. Wenn eine Konfigurationsdatei nicht angegeben wird, funktioniert BMU mit Standardkonfigurationseinstellungen.

 **ANMERKUNG:** '-connect' muss 'interactive' folgen, damit ipmish funktionieren kann.

Weitere Informationen über Konfigurationsdateien erhalten Sie unter "[SOL Proxy-Konfigurationsdatei konfigurieren](#)".

Abbildung 3-5. IPMISH-Option interactive



```
C:\WINNT\system32\cmd.exe
C:\Program Files\DeLL\SysMgt\bmc>ipmish -interactive
IPMISH>connect -com 1 -flow none -baud 57600 -u root -p calvin
IPMISH>sel
2 system event log records!
IPMISH>power
Status = on
IPMISH>quit

C:\Program Files\DeLL\SysMgt\bmc>ipmish -interactive
IPMISH>connect -ip 143.166.131.171 -u root -p calvin
IPMISH>sel
2 system event log records!
IPMISH>power
Status = on
IPMISH>quit

C:\Program Files\DeLL\SysMgt\bmc>_
```

Die folgenden Zeilenbearbeitungsfunktionen werden während der interaktiven Sitzung unterstützt:

1. Nach-oben- und Nach-unten-Pfeiltasten, um den Befehlsverlauf zu durchsuchen.
2. Nach-links- und Nach-rechts-Pfeiltasten, um den Eingabe-Cursor zu bewegen.
3. Startseite- und Endtasten, um den Eingabe-Cursor zum Anfang oder Ende der Zeile zu bewegen.
4. Rücktaste, um den Eingabe-Cursor um eine Leerstelle zurückzubewegen.

Die folgenden Zeilenbearbeitungsfunktionen werden für den SOL Proxy-Menümodus unterstützt:

1. Linke und rechte Pfeiltasten, um den Eingabe-Cursor zu bewegen.
2. Startseite- und Endtasten, um den Eingabe-Cursor zum Anfang oder Ende der Zeile zu bewegen.
3. Rücktaste, um den Eingabe-Cursor um eine Leerstelle zurückzubewegen.

IPMI Shell-Befehle

In [Tabelle 3-1](#) werden die IPMI Shell-Befehle mit einer kurzen Beschreibung aufgelistet.

 **ANMERKUNG:** Die Befehle `sol`, `sensor` und `connect` können im IPMI Shell interaktiven und nicht-interaktiven Modus verwendet werden, der Befehl `quit` kann nur im interaktiven Modus verwendet werden.

Tabelle 3-1. IPMI Shell-Befehle

Befehl	Beschreibung
--------	--------------

identify	Steuert die Identifikations-LED auf der Vorderseite.
sysinfo	Ruft Informationen zum Managed System ab und zeigt diese an.
power	Steuert den Energiezustand des Managed System.
sel	Zeigt Informationen vom SEL an oder löscht diese.
sol	Aktiviert Seriell-über-LAN für das Remote-verwaltete System.
Sensor	Zeigt den aktuellen Status der Plattformsensoren an.
connect	Verbindet mit dem BMC des Remote-verwalteten Systems.
help	Zeigt eine Befehlsliste mit Beschreibungen und Syntax von Optionen.
quit	Beendet Befehlseingabeaufforderung.

identify

Übersicht

```
identify [on [-t seconds] | off]
```

Beschreibung

Dieser Befehl steuert die Identifikations-LED auf der Vorderseite. Siehe [Abbildung 3-6](#).

Subbefehle

on

off

Schaltet die LED auf der Vorderseite des Managed System ein oder aus. Wenn der BMC den IPMI-Erweiterungsbefehl **Chassis Identify On (Gehäuseidentifizierung ein)** unterstützt, bleibt die LED mit dem Befehl **identify on** so lange eingeschaltet, bis der Befehl **identify off** zum Ausschalten der LED verwendet wird.



ANMERKUNG: Die Bestätigungs- oder Statusprüfung des Befehls wird auf der Befehlseingabeaufforderung nicht angezeigt. Sie sollten den Status auf dem System manuell prüfen.

Optionen

-t *seconds*

Legt fest, wie lange die LED eingeschaltet ist. Dies sollte nicht länger als 255 Sekunden sein.

Standardsubbefehle

Wenn kein Subbefehl angegeben wird, wird mit diesem Befehl die gleiche Maßnahme wie mit dem Befehl **identify on** ausgeführt.

Abbildung 3-6. identify-Optionsbeispiel

```
C:\WINNT\system32\cmd.exe
C:\Program Files\Dell\SystemMgt\bmc>ipmich -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin ident
ify on
C:\Program Files\Dell\SystemMgt\bmc>ipmish ip 172.31.50.36 u root p calvin ident
ify off
C:\Program Files\Dell\SystemMgt\bmc>ipmish -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin ident
ify on -t 10
C:\Program Files\Dell\SystemMgt\bmc>
```

sysinfo

Übersicht

sysinfo [fru | id]

Beschreibung

Mit diesem Befehl werden Systeminformationen abgerufen und angezeigt, einschließlich der Field Replaceable Unit (FRU) und BMC-Informationen für das Managed System. Siehe [Abbildung 3-7](#) und [Abbildung 3-8](#).

Subbefehle

fru — Gibt FRU-Informationen zurück

id — Gibt BMC-Informationen zurück

Standardsubbefehle

Wenn kein Subbefehl angegeben wird, wird mit diesem Befehl die gleiche Maßnahme wie mit dem Befehl `sysinfo id` ausgeführt. Siehe [Abbildung 3-7](#).

Abbildung 3-7. sysinfo-Optionsbeispiel

```
C:\WINNT\system32\cmd.exe
C:\Program Files\Dell\SystemMgt\bmc>ipmish -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin sysin
fo id
DeviceID= 32
DeviceRevision= 0
FirmwareVersion= 1.007
IpmiVersion= 1.5
ManufacturerID= 674
ProductID= 0
Status= OK
SDRVersion= 1.5
Guid= 5301424f c0c7 5e80 3210 00044c4c4544
C:\Program Files\Dell\SystemMgt\bmc>
```

Abbildung 3-8.. sysinfo-Optionsbeispiel

```
C:\WINNT\system32\cmd.exe
C:\Program Files\Dell\SysMgt\bmc>ipmish -interactive
IPMISH>
IPMISH>connect -ip 143.166.131.171 -u root -p calvin
IPMISH>
IPMISH>sysinfo fru
Board Language Code      : English
Board Product Name       : PP..1-1234578
Board Serial Number      :
Board Part Number        :
Board FRU File ID        : 01
Host Name                 :
Product Model            : PowerEdge 2900
Asset Tag                 : 54321
Service Tag              : 51264
BIOS Version             : 0.2.11
System OS Name           :
IPMISH>
IPMISH>quit
C:\Program Files\Dell\SysMgt\bmc>_
```

power

Übersicht

power status

power off [-force] | on | cycle | reset

Beschreibung

Mit diesem Befehl wird der aktuelle Energiezustand für das Managed System angezeigt, das System ein- oder ausgeschaltet oder ein Reset des Systems durchgeführt. Siehe [Abbildung 3-9](#).

Subbefehle

status — Zeigt den aktuellen Energiezustand des Systems an, der zurückgegebene Wert ist "ein" oder "aus".

on — Schaltet das Managed System ein.

off — Gibt den IPMI-Befehl für "ordentliches Herunterfahren" aus.



ANMERKUNG: Ein ordentliches Herunterfahren des Server- Betriebssystems ist eventuell nicht möglich, wenn die Server-Software gesperrt ist oder wenn Sie nicht am Server-Betriebssystem in Windows angemeldet sind. In diesen Fällen kann es notwendig sein, die Option -force zu verwenden, um das System neuzustarten oder den Systemstrom zu steuern.

cycle — Schaltet das System aus, wartet und schaltet das System wieder ein.

reset — Gibt das Signal für einen System-Reset unabhängig von dem Energiezustand aus.

Optionen

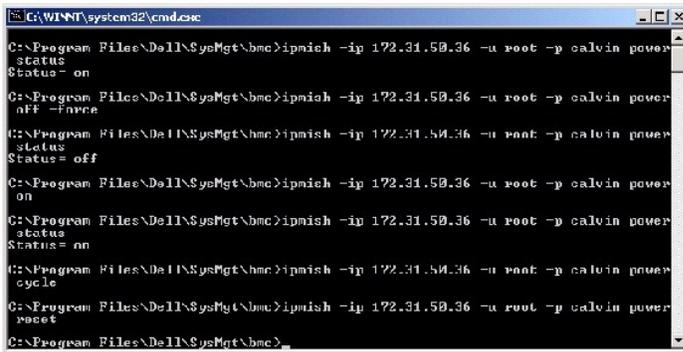
-force

Diese Option simuliert das Drücken und Gedrückthalten des Netzschalters für vier oder mehr Sekunden.

Standardsubbefehle

Wenn kein Subbefehl angegeben wird, funktioniert dieser Befehl gleich wie der Befehl **power status**.

Abbildung 3-9. power-Optionsbeispiel



```
C:\WINNT\system32\cmd.exe
C:\Program Files\Dell\System\hmc>ipmish -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin power
status
status= on
C:\Program Files\Dell\System\hmc>ipmish -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin power
off -force
C:\Program Files\Dell\System\hmc>ipmish -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin power
status
status= off
C:\Program Files\Dell\System\hmc>ipmish -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin power
on
C:\Program Files\Dell\System\hmc>ipmish -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin power
status
status= on
C:\Program Files\Dell\System\hmc>ipmish -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin power
cycle
C:\Program Files\Dell\System\hmc>ipmish -ip 172.31.50.36 -u root -p calvin power
reset
C:\Program Files\Dell\System\hmc>
```

sel

Übersicht

sel status

sel get [[-begin index1] [-end index2 | -max count]] [[-last n] [-format <oemlist|legacy>]

sel clear

Beschreibung

Mit diesem Befehl werden die Systemereignisprotokollinformationen und der Inhalt des Ereignisprotokolls angezeigt und alle Ereignisprotokoll Datensätze gelöscht. Siehe [Abbildung 3-10](#).

Subbefehle

status — Zeigt die Gesamtzahl der Systemereignisprotokoll-Datensätze an.

get — Drückt das gesamte oder einen Teil des Ereignisprotokolls.

clear — Löscht alle Datensätze in dem Ereignisprotokoll.

Optionen

-begin *index1*

Legt den ersten anzuzeigenden Datensatz fest.

-end *index2*

Legt den letzten anzuzeigenden Datensatz fest.

-max *count*

Legt die maximale Anzahl der anzuzeigenden Datensätze fest.

Wenn der Wert des Arguments **count** größer als die Gesamtanzahl der Datensätze ist, ist der letzte anzuzeigende Datensatz der letzte Datensatz im Ereignisprotokoll.

-last *n*

Legt die Anzahl der anzuzeigenden Datensätze fest, beginnend mit dem letzten Datensatz und rückwärts zählend.

Standardsubbefehle

Wenn kein Subbefehl angegeben wird, verursacht dieser Befehl die gleiche Aktion wie der Befehl **sel status**.

Anzeigenformat

Systemereignisprotokoll-Aufzeichnungen werden entweder in tabellarischem Format (**legacy**) oder ein vertikalem Format (**oemlist**) angezeigt, einheitlich mit der in SEL-Protokollausgabe in anderen Dell OpenManage-Produkten. Die Standardeinstellung ist das **oemlist**-Format. Die **Spaltenüberschriften für das Legacy**-Format sind wie folgt: **Ordinalzahl, Datum, Uhrzeit, Sensornummer, Sensortyp** und **Kurze Beschreibung**. Beispiele von **oemlist**- und **legacy**-formatierter SEL-Anzeige erhalten Sie in [Abbildung 3-10](#).

Abbildung 3-10. sel-Optionsbeispiel



```
C:\WINNT\system32\cmd.exe
C:\Program Files\Dell\SysMgt\bmc>ipmish -interactive
IPMISH>
IPMISH>connect -ip 143.166.131.171 -u root -p calvin
IPMISH>
IPMISH>sel get -format oemlist
Severity      : normal
Date and Time : Mon Feb 13 19:04:35 2006
Description   : System Board SEL: event log sensor for System Board, log cleared was asserted

Severity      : critical
Date and Time : Mon Feb 13 19:05:20 2006
Description   : System Board CPU Power Fault: voltage sensor for System Board, state asserted

IPMISH>
IPMISH>sel get -format legacy
#001 | System Boot | SEL:Event Logging Disabled;Log Area Reset/Cleared
#002 | System Boot | CPU Power Fault:Voltage;State Asserted
IPMISH>
IPMISH>quit
C:\Program Files\Dell\SysMgt\bmc>
```

SOL

Übersicht

```
sol[enable |disable]
```

```
sol config [-baud baud rate][-priv privilege level] [-retry count retry_count] [retry interval retry_interval]
```

Beschreibung

Mit diesem Befehl können Sie die sol-Sitzungsparameter eines Remote-BMC konfigurieren.



ANMERKUNG: Die Befehlseingabeaufforderung antwortet mit einer Fehlermeldung, wenn ein Befehl vor dem Erstellen einer IPMI - Sitzung mit Verbindung verwendet wird.

Subbefehle

```
enable
```

Mit diesem Befehl können Sie SOL des verbundenen Servers aktivieren.

```
disable
```

Mit diesem Befehl können Sie SOL des verbundenen Servers deaktivieren.

```
config
```

Mit diesem Befehl können Sie die SOL-Baudrate und Berechtigungsstufe konfigurieren.

Optionen

```
-baud baud_rate
```

Legt die Baudrate für die Übertragung über den seriellen Kanal fest, z. B. 9600 oder 19200. Sie sollte in Übereinstimmung mit der SOL-Baudrate des verwalteten Servers sein.

```
-priv privilege_level
```

Gibt minimale Berechtigungsstufen an, die zur Erstellung einer SOL-Sitzung erforderlich sind. Mögliche Werte sind Benutzer, Operator und Administrator.

```
-retry count retry_count
```

Gibt an, wieviele Male der BMC versucht, SOL-Pakete erneut zu senden, wenn keine Bestätigung erhalten wird. Der maximale und minimale Wert ist 7 beziehungsweise 0.

```
-retry interval retry_interval
```

Gibt das Wiederholungszeitintervall an, wie lange der BMC vor dem erneuten Senden SOL-Paketen zur Remote-Konsole wartet. Es wird in 10 ms-Abständen angegeben. Wenn Sie z. B. 100 als den Wert einstellen, wartet der BMC 1000 ms bevor er versucht, SOL-Pakete erneut an die Remote-Konsole zu senden. Wenn Sie Null als Wert angeben, versucht der BMC sofort erneut zu senden, ohne Zeitintervalle.

Abbildung 3-11. IPMISH SOL-Option



```
C:\WINNT\System32\cmd.exe - ipmish -interactive
C:\Program Files\Dell\SysMgt\bmc>ipmish -interactive
IPMISH>connect -ip 143.166.131.171 -u root -p calvin
IPMISH>sol

Status: Serial-Over-LAN Enabled.
Current settings:
    Retry Count:7
    Retry Interval:100
    Baud Rate:57.6K
    Minimum required privilege:admin
IPMISH>
```

sensor

Übersicht

```
sensor [temp|fan|voltage|discrete|numeric][--format <oemlist|legacy>]
```

Beschreibung

Dieser Befehl zeigt den aktuellen Status von Plattformsensoren mithilfe eines der beiden möglichen Formate an.

OPTIONEN

```
[temp|fan|voltage|discrete|numeric]
```

Gibt die Sensorgruppe an (temp, fan, fan, discrete oder numeric) für welche Informationen angezeigt werden. Wenn Sie keine Sensorgruppe angeben, werden alle Sensoren für die es Informationen gibt angezeigt.

```
--format <oemlist|legacy>
```

Verwenden Sie verschiedene Formate zur Ausgabe der Sensordaten. Standardeinstellungsformat ist oemlist. Legacy-Format ist wie unten angezeigt:

```
Sensor Name | Sensor Type | Sensor # | Status [ | Value | Units ]
```

Subbefehle

```
[temp|fan|voltage|discrete|numeric]
```

Gibt die Sensorgruppe an, für die Informationen gezeigt werden. Wenn keine Sensorgruppe angegeben wird, werden Informationen für alle Gruppen gezeigt.

Abbildung 3-12. Sensoroptionsbeispiel

```
C:\WINNT\system32\cmd.exe
C:\Program Files\Dell\SysMgt\bmc>ipmish -interactive
IPMISH>
IPMISH>connect -ip 143.166.131.171 -u root -p calvin
IPMISH>
IPMISH>sensor temp
Index                : 1
Status               : normal
Probe Name           : System Board Ambient Temp
Reading              : 25.0 C
Minimum Warning Threshold : 0.0 C
Maximum Warning Threshold : 42.0 C
Minimum Failure Threshold : 3.0 C
Maximum Failure Threshold : 47.0 C

IPMISH>
IPMISH>sensor temp -format legacy
Ambient Temp !      Temperature ! 0x08 !          ok ! 25.00 ! degrees C
IPMISH>
IPMISH>quit
G:\Program Files\Dell\SysMgt\bmc>
```

connect

Übersicht

```
connect -ip bmc-ip-address | bmc-host-name [-u username] [-p password] [-k IPMI encryption key value]
```

```
connect -com bmc_ip_address | bmc_hostname -u username -p password
```

```
[-k KG value] <command>
```

Beschreibung

Dieser Befehl stellt eine IPMI-Verbindung mit dem Remote-Server im interaktiven Modus her, um dem Benutzer zu aktivieren um Server-Verwaltungsaktivitäten auszuführen. Der Befehl bleibt aktiv, bis der Benutzer die Befehlseingabeaufforderung beendet oder den Befehl erneut verwendet um zu einem anderen Server zu verbinden.

Optionen

```
-ip bmc-ip-address/bmc_hostname
```

Legt die bandexterne IP-Adresse oder den Host-Namen für das Remote Managed System fest.

```
-u username
```

Gibt den Benutzernamen an, um zum Remote-System zu verbinden.

```
-p password
```

Gibt das Kennwort an, das zu verwenden ist, um zum Remote-verwalteten System zu verbinden.

```
-k IPMI encryption key value
```

Gibt den KG-Wert im Hex-Format an. Der IPMI-Verschlüsselungsschlüssel ist ein öffentlicher Schlüssel, der verwendet wird, um eine Verschlüsselungstaste für den Gebrauch zwischen der Firmware und Anwendung zu erstellen. Es wird von einem Kennwort unterschieden, das nicht öffentlich ist und verwendet wird,

um auf die Firmware zuzugreifen. Der maximale Wert ist 20 ASCII Hex-Paare ohne Leerstellen zwischen den Paaren.

ANMERKUNG: Eine gerade Anzahl hexadezimaler Zeichen ist gültig, und eine ungerade Anzahl hexadezimaler Zeichen ist ungültig. Zum Beispiel, 123456AB67 ist gültig, und 123 ist ungültig. Geben Sie 00, 0000 usw. ein um die Verschlüsselung zu deaktivieren.

Abbildung 3-13. IPMISH connect-Option



quit

Übersicht

quit

Beschreibung

Dieser Befehl beendet den interaktiven IPMI Shell-Modus und kehrt zum Befehlsmodus zurück.

help

Übersicht

help [command]

Beschreibung

Dieser Befehl führt Befehle und Kapselbeschreibungen mit der Syntax für jeden Befehl auf.

Argument

command

Gibt den Befehl an, für den eine detaillierte Beschreibung erforderlich ist.

Abbildung 3-14. IPMISH help-Option

```

C:\Program Files\DeLL\SysMgt\bmc>ipmish -interactive
IPMISH>connect -com 1 -flow none -baud 57600 -u root -p calvin
IPMISH>sel
2 system event log records!
IPMISH>power
Status = on
IPMISH>quit

C:\Program Files\DeLL\SysMgt\bmc>ipmish -interactive
IPMISH>connect -ip 143.166.131.171 -u root -p calvin
IPMISH>sel
2 system event log records!
IPMISH>power
Status = on
IPMISH>quit

C:\Program Files\DeLL\SysMgt\bmc>_

```

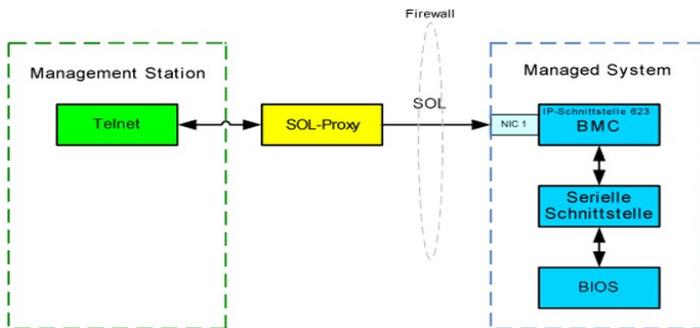
SOL Proxy

SOL Proxy ist ein einfacher Telnet-Server. Hierüber kann ein Telnet-Client mit der über die Hardware zugewiesenen seriellen Schnittstelle eines Remote Managed System über einen LAN-Datenübertragungskanal interagieren. Siehe [Abbildung 3-15](#). Mit SOL Proxy können Administratoren die BIOS-Einstellungen über ein freigegebenes LAN anzeigen und ändern. Darüber hinaus kann auf den BMC des Managed System über SOL Proxy zugegriffen werden, indem die serielle Linux-Konsole und Microsofts EMS/SAC-Schnittstellen verwendet werden. SOL Proxy unterstützt keine In-Band- oder seriellen Verbindungen zu dem BMC auf dem Managed System.

Wenn die BIOS-Konsolenumleitung an die serielle Schnittstelle auf dem Remote Managed System aktiviert ist, werden die E/As für jede Anwendung, die das BIOS zum Lesen oder Schreiben von/auf der/die Systemkonsole verwendet, an die zugewiesene serielle E/A-Schnittstelle umgeleitet. Wenn SOL aktiviert ist, liest die BMC-Firmware Daten, die auf die serielle Schnittstelle geschrieben werden und überträgt diese an den SOL Proxy als LAN-Pakete. SOL Proxy leitet die Daten dann an den Telnet-Client als TCP/IP-Pakete weiter.

Umgekehrt werden Tastaturaktionen des Telnet-Client über SOL Proxy an den BMC gesendet. Der BMC schreibt die Pakete dann auf die serielle E/A-Schnittstelle des Systems.

ANMERKUNG: Weitere Informationen zur Konsolenumleitung, einschließlich erforderliche Hardware und Software sowie Anleitungen zur Konfiguration von Host- und Client-Systemen zur Verwendung von Konsolenumleitung finden Sie im *Benutzerhandbuch* für Ihr System.



Mit dem SOL Proxy-Übertragungsschema können Sie die BIOS-Einstellungen eines Managed System anzeigen und konfigurieren und ein Reset im Remote-Zugriff für das Managed System mit Hilfe eines Telnet-Client durchführen. SOL Proxy wird als Dämon-Dienst installiert und automatisch gestartet, wenn das System hochfährt. SOL Proxy kann jeweils nur eine Telnet-Sitzung bedienen.

Es können unterschiedliche Telnet-Clients für den Zugriff auf die SOL Proxy-Funktionen verwendet werden. Zum Beispiel:

- 1 In Windows-Umgebungen kann das Fenster Eingabeaufforderung als Konsole verwendet werden. Funktionstasten wie <F1> und <F2> werden mit diesem Client jedoch nicht korrekt ausgeführt, es sei denn, auf dem System wird Windows Server 2003 ausgeführt.
- 1 In Windows-Umgebungen kann darüber hinaus eine beliebige Telnet-Anwendung als Konsole verwendet werden, die den Emulationsmodus VT100 oder ANSI unterstützt (z. B. HyperTerminal).

HINWEIS: Alle Versionen der Microsoft Windows-Betriebssysteme enthalten die Terminalemulationssoftware HyperTerminal von Hilgraeve. Die integrierte

Version bietet jedoch nicht alle Funktionen, die für Konsolenumleitung erforderlich sind. Sie können stattdessen eine beliebige Terminalemulationssoftware verwenden, die die Emulationsmodi VT100 oder ANSI unterstützt. Ein Beispiel für einen vollständigen VT100- oder ANSI-Terminalemulator, der Konsolenumleitung auf Ihrem System unterstützt, ist Hilgraeves HyperTerminal Private Edition 6.1 oder später.

 **ANMERKUNG:** Wenn Sie HyperTerminal verwenden, muss die Markierung für das Kontrollkästchen **Zu lange Zeilen im Terminalfenster umbrechen aufgehoben** werden, um zu verhindern, dass Daten, die von der Konsole umgeleitet wurden, beschädigt oder abgeschnitten angezeigt werden. Klicken Sie auf **Datei** → **Eigenschaften** → **Einstellungen** → **ASCII-Setup...** → **Zu lange Zeilen im Terminalfenster umbrechen**, um die Funktion abzuwählen.

 **ANMERKUNG:** Weitere Informationen zur Konsolenumleitung, einschließlich erforderliche Hardware und Software sowie Anleitungen zur Konfiguration von Host- und Client-Systemen zur Verwendung von Konsolenumleitung finden Sie im *Benutzerhandbuch* für Ihr System.

- 1 In Linux-Umgebungen können Sie eine Shell wie **csh** oder **ksh** oder eine beliebige Telnet-Anwendung, die den Emulationsmodus VT100 oder ANSI unterstützt, als Konsole verwenden.

 **ANMERKUNG:** Telnet-Einstellungen müssen mit den Einstellungen auf dem Managed System übereinstimmen. Die Baudraten und Terminalmodi sollten ebenso übereinstimmen.

Während der Konsolenumleitung können Sie auch die Terminalunterbrechungsfunktion senden. Um diese Funktionsweise verwenden zu können, ist es erforderlich, dass das spezifische verwendete Terminalprogramm die Fähigkeit besitzt, die Unterbrechungsfunktion zu senden. Zum Beispiel können Sie das Abbruchsignal über die Linux telnet-Module senden, indem Sie Folgendes eingeben:

```
Ctrl+lsend brk<Enter>
```

Die Linux-Funktion SysRq ist ein Beispiel einer erweiterten Debug-Funktion, die durch Verwendung der Unterbrechungsfunktion aktiviert ist. Informationen zur Verwendung dieser Funktion erhalten Sie im Abschnitt "[BIOS-Konfiguration](#)". Weitere Informationen über die Funktion SysRq erhalten Sie im Abschnitt "[Serielle Konsolenumleitung mit SQL Proxy](#)".

So aktivieren Sie die BIOS-Konsolenumleitung für zur Verwendung mit SOLProxy:

- 1 Konfigurieren Sie das Attribut "Konsolenumleitung" zu "**Eingeschaltet mit Konsolenumleitung über COM2**" für PowerEdge x9xx-Systeme. Diese Option ist im Untermenü "Serielle Kommunikation" im BIOS-Setup verfügbar.
- 1 Konfigurieren Sie das Attribut "Konsolenumleitung" zu "Serielle Schnittstelle 1" für PowerEdge x8xx-Systeme. Diese Option ist unter dem Konsolenumleitungsmenü im BIOS-Setup verfügbar. Stellen Sie die "Serielle Schnittstelle 1" auf "BMC NIC" ein. Diese Option ist im BIOS-Setup unter dem integrierten Gerätemenü verfügbar.

SOL Proxy verwenden

Abhängig von der Konsole, die Sie verwenden, müssen unterschiedliche Schritte ausgeführt werden, um auf den SOL Proxy zuzugreifen. Innerhalb dieses Abschnitts wird die Management Station, auf der SOL Proxy ausgeführt wird, als SOL Proxy-Server bezeichnet.

Initiieren der SOL Proxy-Sitzung mit der Windows-Befehlseingabeaufforderung:

Gehen Sie wie folgt vor, um eine Verbindung zu SOL Proxy herzustellen und diesen zu verwenden:

- 1 Öffnen Sie ein Eingabeaufforderungsfenster auf Ihrer Management Station.
- 2 Geben Sie den Befehl **telnet** in die Befehlszeile ein und geben Sie die IP-Adresse für den SOL Proxy-Server sowie die Schnittstellennummer an, die Sie während der Installation von SOL Proxy festgelegt haben (Standardwert ist 623). Zum Beispiel:

```
telnet 192.168.1.24 623
```

 **ANMERKUNG:** Die IP-Adresse und Schnittstellennummer sollten den Werten entsprechen, die in der SOL Proxy-Konfigurationsdatei definiert sind. Weitere Informationen finden Sie unter "[SOL Proxy mit der SOL Proxy-Konfigurationsdatei konfigurieren](#)".

- 3 Wenn Sie zur Eingabe eines Benutzernamens aufgefordert werden, geben Sie die Betriebssystem-Anmeldeinformationen für das System auf dem der SOL Proxy-Server-Service ausgeführt wird ein.
- 4 Geben Sie ein Kennwort ein, wenn Sie hierzu aufgefordert werden. SOL Proxy verwendet die Kombination aus Betriebssystem-Benutzernamen und -Kennwort, um Sie auf dem SOL Proxy-Server zu authentisieren. Das jeweilige Authentifizierungsschema hängt von der Betriebssystemkonfiguration für den SOL Proxy-Server ab. Wenn jedoch **localhost** oder die IP-Adresse 127.0.0.1 verwendet wird, wird davon ausgegangen, dass der Benutzer über Anmeldeberechtigungen für den aktuellen Host verfügt und die Eingabe eines Benutzernamens und Kennworts ist nicht erforderlich.
- 5 Nach der Authentifizierung erscheint eine Meldung Anmeldung erfolgreich und die SOL Proxy-Hauptmenüeingabeaufforderung. Sie können SOL Proxy nun verwenden. Standardmäßig werden Sie im Menümodus angemeldet. Weitere Anleitungen finden Sie unter "[SOL Proxy-Hauptmenü](#)".

Die folgenden Zeilenbearbeitungsfunktionen werden während der SOL Proxy-Sitzung unterstützt:

1. Nach-oben- und Nach-unten-Pfeiltasten, um den Befehlsverlauf zu durchsuchen.
2. Nach-links- und Nach-rechts-Pfeiltasten, um den Eingabe-Cursor zu bewegen.

Linux Shell verwenden

Gehen Sie wie folgt vor, um eine Verbindung zu SOL Proxy herzustellen und diesen zu verwenden:

1. Öffnen Sie eine Linux Shell auf der Verwaltungsstation.
2. Geben Sie den Befehl **telnet** ein sowie die IP-Adresse des SOL Proxy-Servers und die Schnittstellennummer, die Sie während der Installation von SOL Proxy festgelegt haben. Zum Beispiel:

```
telnet 192.168.1.24 623
```

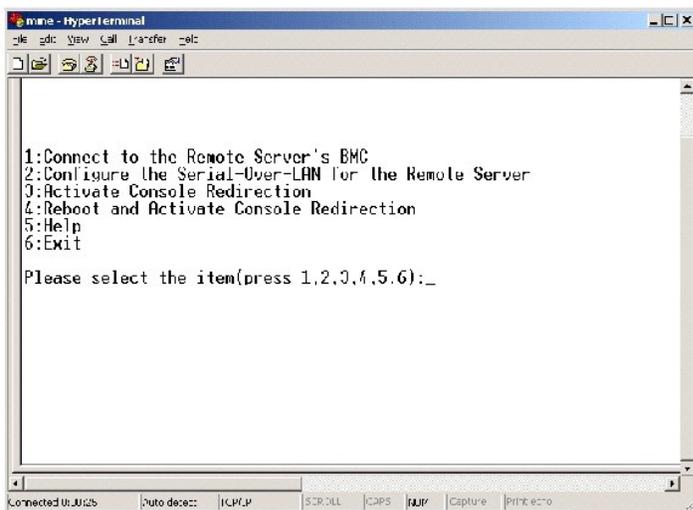
 **ANMERKUNG:** Die IP-Adresse und Schnittstellennummer sollten den Werten entsprechen, die in der SOL Proxy-Konfigurationsdatei definiert sind. Weitere Informationen finden Sie unter "[SOL Proxy mit der SOL Proxy-Konfigurationsdatei konfigurieren](#)."

3. Wenn Sie zur Eingabe eines Benutzernamens aufgefordert werden, geben Sie die Betriebssystem-Anmeldeangaben für den SOL Proxy-Server ein.
4. Geben Sie ein Kennwort ein, wenn Sie hierzu aufgefordert werden. SOL Proxy verwendet die Kombination aus Betriebssystem-Benutzernamen und -Kennwort, um Sie auf dem SOL Proxy-Server zu authentisieren. Das jeweilige Authentifizierungsschema hängt von der Betriebssystemkonfiguration für den SOL Proxy-Server ab. Wenn jedoch **localhost** oder die IP-Adresse 127.0.0.1 verwendet wird, wird davon ausgegangen, dass der Benutzer über Anmeldeberechtigungen für den aktuellen Host verfügt und die Eingabe eines Benutzernamens und Kennworts ist nicht erforderlich.
5. Nach der Authentifizierung erscheint eine Meldung Anmeldung erfolgreich und die SOL Proxy-Hauptmenüeingabeaufforderung. Sie können SOL Proxy nun verwenden. Weitere Anleitungen finden Sie unter "[SOL Proxy-Hauptmenü](#)".

SOL Proxy-Hauptmenü

Nachdem die Telnet-Verbindung mit SOL Proxy erfolgreich eingerichtet wurde, wird Ihnen folgendes Auswahlmü angezeigt. Siehe [Abbildung 3-15](#).

Abbildung 3-15. SOL Proxy-Hauptmenü - Beispiel



Mit dem SOL Proxy-Hauptmenü können Sie die SOL-Einstellungen für den BMC auf einem Remote Managed System ändern, den Remote-BMC neu starten oder die Konsolenumleitung aktivieren.

Wenn Sie Menüoption 1, **Eine Verbindung mit dem BMC auf dem Remote-Server herstellen**, auswählen, werden Sie zur Eingabe der IP-Adresse für den BMC und der BMC-Anmeldung aufgefordert. Nachdem Sie die erforderlichen Informationen eingegeben und eine erfolgreiche Verbindung aufgebaut haben, wird der

interne Zustand SLP auf "verbunden" geändert. Wenn Sie die Menüoptionen 2, 3 oder 4 auswählen und der Anwendungszustand ist nicht "verbunden", werden Sie dazu aufgefordert, eine Verbindung zu einem BMC aufzubauen.

Mit Menüoption 2 können Sie die SOL-Standardwerte und die Übertragungsbaudrate aktivieren, deaktivieren und konfigurieren, einschließlich der minimalen Benutzerberechtigungsstufen, die für die Aktivierung von SOL erforderlich sind.

Mit den Menüoptionen 3 und 4 können Sie eine SOL-Remote-Konsolensitzung über das SOL Proxy-Hauptmenü einrichten. Mit Menüoption 3 wird eine SOL-Sitzung eingerichtet, ohne den Zustand des Remote-Systems zu ändern. Diese Option eignet sich besonders für Verbindungen zu Microsoft SAC/EMS oder der Linux-Konsole. Mit Menüoption 4 wird das Remote Managed System neu gestartet und eine SOL-Sitzung eingerichtet. Diese Option eignet sich besonders für die Ausführung von BIOS-Setup- und Systemkonfigurations-Tasks.

Verwenden Sie zum Beenden einer aktiven SOL-Sitzung die Zeichenfolge <~><. Mit dieser Folge wird SOL beendet und das Hauptmenü angezeigt.

Eine Verbindung mit dem BMC auf dem Remote Managed System herstellen

 **ANMERKUNG:** Es können mehrere SOL-Sitzungen gleichzeitig aktiv sein, es darf jedoch nur eine Konsolenumleitungssitzung für ein Managed System aktiv sein.

1. Wählen Sie Option 1 im Hauptmenü aus.
2. Geben Sie die BMC-IP-Adresse des Remote Managed System ein.
3. Geben Sie den BMC-Benutzernamen und -Kennwort für den BMC auf dem Managed System ein. BMC-Benutzername und -Kennwort müssen in dem nicht-flüchtigen Speicher des BMC zugewiesen und gespeichert werden. Weitere Informationen zur Konfiguration von BMC-Benutzern finden Sie unter "[Das Managed System konfigurieren](#)". Es ist lediglich jeweils eine SOL-Sitzung für einen BMC zulässig.

Der Verbindungsstatus wird im Hauptmenü angezeigt. Siehe [Abbildung 3-16](#).

4. Bieten Sie den IPMI-Verschlüsselungsschlüssel wenn er im BMC konfiguriert wurde.

Abbildung 3-16. Eine Verbindung mit dem BMC auf dem Remote-System herstellen

```
Please select the item (press 1, 2, 3, 4, 5, 6):1
Server Address: 192.168.154.56
Username: root
Password:
Key:
SOL Proxy Status: Connected.

Powered by Avocent
BMC Management Utility SOL Manager v2.0 Release 25
Copyright 2005 - Avocent Corporation (http://www.avocent.com/dell/bmu)

Current connection: 192.168.154.56:root
1: Connect to the Remote Server's BMC
2: Configure the Serial-Over-LAN for the Remote Server
3: Activate Console Redirection
4: Reboot and Activate Console Redirection
5: Help
6: Exit
Please select the item (press 1, 2, 3, 4, 5, 6):
```

SOL für das Remote Managed System konfigurieren

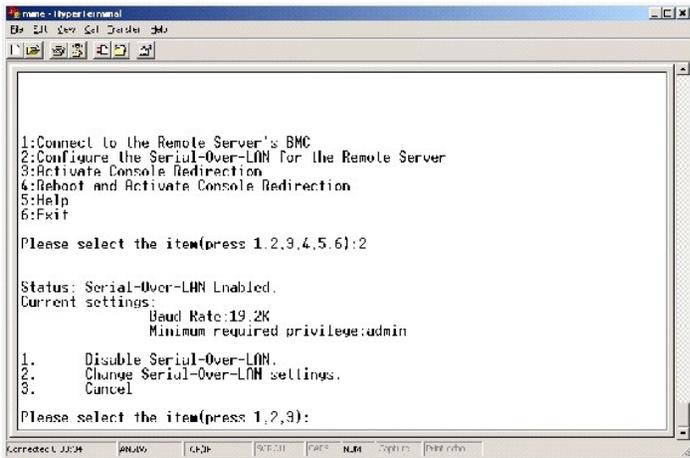
Wählen Sie Option 2 im Hauptmenü aus.

 **ANMERKUNG:** Es muss eine Verbindung mit dem BMC auf dem Managed System bestehen, bevor Sie SOL-Funktionen konfigurieren können. Wenn SOL Proxy noch nicht mit dem BMC auf dem Managed System verbunden ist, werden Sie aufgefordert, eine IP-Adresse, eine Benutzernamen/Kennwort-Kombination und einen IPMI-Verschlüsselungsschlüssel einzugeben. Der IPMI Verschlüsselungsschlüsselwert wird ignoriert, wenn kein Schlüssel am BMC auf dem Zielsystem eingestellt wurde. Weitere Informationen finden Sie unter "[Eine Verbindung mit dem BMC auf dem Remote Managed System herstellen](#)".

Das SOL-Konfigurationsmenü wird angezeigt. Abhängig vom aktuellen SOL-Status, variiert der Inhalt des SOL-Konfigurationsmenüs:

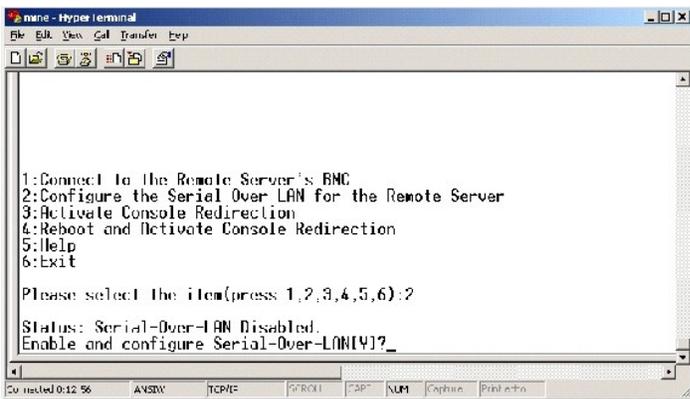
- 1 Wenn SOL bereits aktiviert ist, werden die aktuellen Einstellungen angezeigt und Ihnen stehen drei Möglichkeiten zur Auswahl. Siehe [Abbildung 3-17](#).

Abbildung 3-17. Seriell über LAN für das Remote-System konfigurieren, Beispiel 1



- 1 Wenn SOL gegenwärtig deaktiviert ist, werden die in [Abbildung 3-18](#) dargestellten Optionen angezeigt. Geben Sie y ein, um SOL zu aktivieren oder n, um SOL weiterhin deaktiviert zu lassen. Siehe [Abbildung 3-18](#).

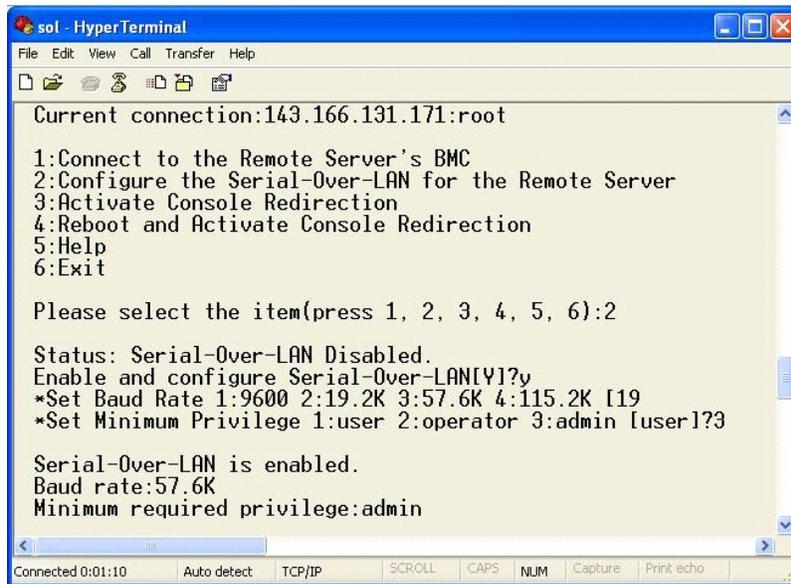
Abbildung 3-18. Seriell über LAN für das Remote-System konfigurieren, Beispiel 2



- 1 Wenn SOL aktiviert ist, werden zwei BMC-Einstellungen angezeigt:
 - o Die Übertragungsbaudrate zwischen der seriellen Schnittstelle des Systems und dem BMC
 - o Die minimalen BMC-Benutzerberechtigungen, die für die Aktivierung der Konsolenleitung erforderlich sind

SOL Proxy zeigt eine Liste der gültigen Werte für jede Funktion sowie den aktuellen Wert der Funktion in Klammern an. Wählen Sie die Nummer vor einem Wert, um sie als neue Einstellung festzulegen und drücken Sie <Eingabe>, um Ihre Änderungen zu bestätigen. Die neuen SOL-Einstellungen werden dann angezeigt. Siehe [Abbildung 3-19](#).

Abbildung 3-19. SOL-Einstellungen, Beispiel 3



Die Konsolenumleitung aktivieren

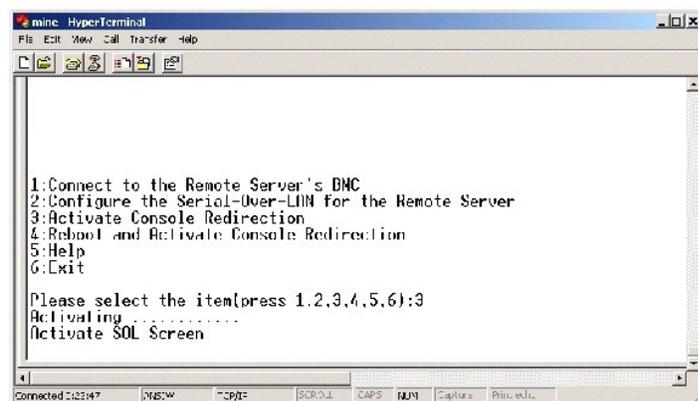
Wählen Sie Option 3 im Hauptmenü aus.

- ANMERKUNG:** Es muss eine Verbindung mit dem BMC auf dem Managed System bestehen, bevor Sie SOL-Funktionen konfigurieren können. Wenn SOL Proxy noch nicht mit dem BMC auf dem Managed System verbunden ist, werden Sie aufgefordert, eine IP-Adresse sowie eine Benutzernamen/Kennwort-Kombination einzugeben. Weitere Informationen finden Sie unter "[Eine Verbindung mit dem BMC auf dem Remote Managed System herstellen](#)".

Die Textkonsole des Remote Managed System wird auf die Management Station umgeleitet. Siehe [Abbildung 3-20](#).

- ANMERKUNG:** Die BIOS-Konsolenumleitung muss auf dem Managed System aktiviert und ordnungsgemäß konfiguriert sein, bevor SOL aktiviert werden kann. Weitere Informationen finden Sie unter "[Konfigurieren von Managed System](#)".

Abbildung 3-20. Konsolenumleitung - Beispiel



Das Managed System erneut starten und die Konsolenumleitung aktivieren

Wählen Sie Option 4 im Hauptmenü aus.

 **ANMERKUNG:** Es muss eine Verbindung mit dem BMC auf dem Managed System bestehen, bevor Sie SOL-Funktionen konfigurieren können. Wenn SOL Proxy noch nicht mit dem BMC auf dem Managed System verbunden ist, werden Sie aufgefordert, eine IP-Adresse, einen Benutzernamen/Kennwort-Kombination und einen IPMI-Verschlüsselungsschlüssel einzugeben. Der IPMI Verschlüsselungsschlüsselwert wird ignoriert, wenn kein Schlüssel am BMC auf dem Zielsystem eingestellt wurde. Weitere Informationen finden Sie unter "[Eine Verbindung mit dem BMC auf dem Remote Managed System herstellen](#)".

Der Energiezustand des Remote Managed System wird bestätigt. Wenn das System eingeschaltet ist, haben Sie die Wahl zwischen einem ordentlichen oder zwingenden Herunterfahren.

Als Nächstes wird der Stromzustand überwacht, bis der Status zu eingeschaltet wechselt. Die Konsolenumleitung wird gestartet und die Textkonsole des Remote Managed System wird an die Management Station umgeleitet. Verwenden Sie die Zeichenfolge <~><.>, um die Konsolenumleitung zu beenden und zum Hauptmenü zurückzukehren.

Während das Managed System neu gestartet wird, können Sie das BIOS-System-Setup-Programm aufrufen, um BIOS-Einstellungen anzuzeigen oder zu ändern. Siehe [Abbildung 3-21](#).

 **ANMERKUNG:** Bevor Sie die Konsolenumleitung aktivieren, müssen zunächst die Funktionen der Konsolenumleitung aktiviert werden. Weitere Informationen finden Sie unter "[Konfigurieren von Managed System](#)".

Abbildung 3-21. Neustarten - Beispiel

```
Powered by Avocent
BMC Management Utility - SOL Manager v2.0 Release 25
Copyright 2005 - Avocent Corporation(http://www.avocent.com/dell/bmu)

Current connection:192.168.154.56:root

1:Connect to the Remote Server's BMC
2:Configure the Serial-Over-LAN for the Remote Server
3:Activate Console Redirection
4:Reboot and Activate Console Redirection
5:Help
6:Exit

Please select the item(press 1, 2, 3, 4, 5, 6):4

Power Status is ON.
Use graceful shutdown[Y/N]
Attempting graceful shutdown...
Powering on...
Activating remote console now.
Remote console is now active and ready for user input.
```

Wie Sie Hilfe bekommen

Wählen Sie Option 5 im Hauptmenü aus, um eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Optionen anzuzeigen. Siehe [Abbildung 3-22](#).

Abbildung 3-22. Der Hilfebildschirm - Beispiel

```
1: Connect to the BMC
   Establish a new IPMI session with a remote BMC. The IP address,
   and optionally the BMC username/password of the remote node are
   required. The key needs to match the key set at the remote BMC.
   If no key is set this field should remain blank. The privilege
   level of username determines the operations available to the
   user.

2: Configure Serial Over LAN
   Console redirection must be enabled for a remote system before it
   can be activated. BMC administrators can use this option to disable
   or enable SOL. To enable SOL user must specify the serial port
   baud rate used by the system and the minimum privilege required for
   activating SOL.

3: Activate Console Redirection
   Use this option to activate SOL for the connected BMC. SOL must
   be enabled before it can be activated. Your telnet client terminal
   emulation setting must match that of the remote server serial console
   for the result to be displayed correctly. ANSI PC or VT100 settings
   work well for most circumstances.

Press any key to continue
```

Beenden

Wählen Sie Option **6** aus, um die Telnet-Sitzung zu beenden und die Verbindung zu SOL Proxy zu unterbrechen.

SOL Proxy im Befehlsmodus verwenden

Standardmäßig wird SOL Proxy zur Verwendung im Menümodus durch das System installiert. Anleitungen zur Änderung der Standardeinstellungen zum Befehlsmodus erhalten Sie im Abschnitt "[SOL Proxy-Konfigurationsdatei konfigurieren](#)".

Befehle in SOL Proxy

Der SOL-Proxy-Befehlsmodus ist ähnlich zum interaktiven IPMI Shell-Modus. Zusätzlich zur Unterstützung aller Befehle des interaktiven IPMI Shell-Modus, unterstützt SOL Proxy die folgenden zusätzlichen Befehle.

console

Übersicht

console

Beschreibung

Mit diesem Befehl können Benutzer eine SOL-Sitzung mit dem verbundenen Server erstellen.

 **ANMERKUNG:** BMU antwortet mit einer Fehlermeldung, wenn console vor dem Erstellen einer IPMI-Sitzung mit Verbindung verwendet wird.

reboot

Übersicht

reboot[-force]

Beschreibung

Mit diesem Befehl können Sie Stromkonfigurationen kontrollieren und eine SOL-Sitzung in einem atomischen Vorgang erstellen. Er entspricht der Ausführung des Menübefehls "Konsolenumleitung neustarten und aktivieren".

Optionen

-force

Diese Option wird verwendet, um das System zum Herunterfahren zu zwingen. Wenn diese Option weggelassen wird, wird der Befehl "reboot" mit einem ordentlichen Herunterfahren ausgeführt.

Abbildung 3-23. reboot-Optionsbeispiel

```
cs Telnet IncaProx!
D:\Reboot Forge
Powering off...
Powering on...
Activating remote console now.
Remote console is now active and ready for user input.
```

SOL Proxy-Konfigurationsdatei konfigurieren

Bestimmte Parameter für IPMI Shell und SOL Proxy, müssen in der SOL Proxy-Konfigurationsdatei - **SOLProxy.cfg**, die sich im Standardinstallations-BMC-Verzeichnis befindet, richtig konfiguriert sein.

Die Parameter und deren Beschreibungen lauten wie folgt:

Kommentare

Zeilen, die mit dem Zeichen "#" beginnen, werden als Kommentare behandelt. Zum Beispiel:

```
#The file is an example.
```

IP-Adresse

Legt die bestimmte IP-Adresse fest, die für die Verbindung zu SOL Proxy verwendet wird. Mit diesem Objekt wird definiert, welche Verbindungstypen für das Einrichten einer SOL Proxy Telnet-Sitzung akzeptiert werden. Es gibt drei mögliche Werte:

- 1 **INADDR_ANY** - SOL Proxy empfängt Eingabe auf jeder Schnittstelle auf dem Server.
- 1 **127.0.0.1** - SOL Proxy empfängt nur Eingabe auf dem lokalen Host.
- 1 **IP-Adresse** - SOL Proxy empfängt nur Eingabe auf dieser IP- Adresse.

Zum Beispiel:

```
ip=INADDR_ANY
```

Schnittstellenfestlegung

Legt die Schnittstelle fest, an der SOL Proxy auf eingehende Verbindungen wartet. Die Schnittstelle wird standardmäßig auf 623 gesetzt und kann durch den Benutzer geändert werden.

Mit diesem Objekt wird die Schnittstelle definiert, wenn Sie Telnet für SOL Proxy verwenden. Wenn das Objekt nicht vorhanden ist, wird 623 als Standardschnittstelle festgelegt. Zum Beispiel:

```
port=623
```

Sitzungszeitüberschreitung

Legt die Zeit in Minuten fest, bevor die Zeitüberschreitung für eine SOL Proxy-Sitzung erreicht wird.

Wenn in dem festgelegten Zeitraum keine Tastaturaktivität auftritt, werden die Telnet-Sitzung und die SOL-Sitzung beendet. Der Zeitüberschreitungswert wird in Minuten angegeben und kann während der Installation von SOL Proxy geändert werden. Zum Beispiel:

```
session_timeout=30
```

Ausschaltzeitüberschreitung

Legt die Zeit in Sekunden fest, bevor SOL Proxy aufhört, den Stromstatus des Managed System abzufragen. Wenn SOL Proxy den Befehl zum Ausschalten ausgibt und das System schaltet sich nicht innerhalb des angegebenen Zeitintervalls aus, gibt SOL Proxy die Meldung zurück, dass SOL Proxy auf Grund des Zeitüberschreitungsintervalls nicht in der Lage war, das System auszuschalten.

 **ANMERKUNG:** Wenn **Neu starten und Konsolenumleitung aktivieren** ausgewählt ist und das Remote Managed System eingeschaltet ist, wird der IPMI-Befehl **ausschalten** ausgegeben. Der Energiestatus wird dann kontinuierlich überwacht bis der Energiestatus "aus" zurückgibt. Wenn der Energiestatus länger als diese Zeitüberschreitungsperiode auf "an" bleibt, gibt **Neu starten und Konsolenumleitung aktivieren** einen Fehler aus und kehrt zum Hauptmenü zurück. Der Zeitüberschreitungswert wird in Sekunden angegeben und kann während der Installation von SOL Proxy geändert werden.

Zum Beispiel:

```
power_off_timeout=60
```

Wiederholungsintervall

Legt die Zeitperiode in Sekunden fest, die der BMC wartet, bevor er erneut versucht, ein Paket zu senden. Eine Einheit **retry_interval** ist eine halbe Sekunde. Der Wert 2 bedeutet daher, dass die Software eine Sekunde auf eine Antwort des BMC wartet, bevor das Paket erneut gesendet wird, der Wert 4 bedeutet, dass zwei Sekunden gewartet wird, usw. Zum Beispiel:

```
retry_interval=2
```

Wiederholungsversuche

Legt die maximale Anzahl an Versuchen fest, die die Software unternimmt, um ein Paket erneut zu senden, wenn der BMC nicht antwortet. Vor jedem erneuten Versuch, wartet die Software für das Intervall, das mit dem Parameter **retry_interval** festgelegt wurde. Zum Beispiel:

```
retry_count=10
```

Benutzeroberfläche

Gibt die Standardeinstellungen für den SOL Proxy-Start an. Der Benutzer kann diese Anmerkung im Befehls- oder Menümodus bearbeiten oder einstellen. Zum Beispiel:

```
user_interface=menu
```

Automatischer Sol-Verlust

Gibt Systemverhalten an, wenn ein oder mehrere SOL-Pakete verloren sind. Die möglichen Werte sind 0 und 1. Wenn es auf 0 eingestellt wird oder fehlt, druckt das System jedes Mal wenn ein SOL-Paket verloren geht eine Fehlermeldung auf dem Bildschirm. Wenn es auf 1 eingestellt ist, druckt das System keine Fehlermeldungen für den Verlust von SOL-Paketen. Zum Beispiel:

```
sol_loss_silent=0 or 1
```

Sol-Verlustschwellenwert

Geben Sie die Anzahl von SOL-Paketen an, die vor der SOL-Deaktivierung verloren gehen können. Der Standardeinstellungswert ist 0, was bedeutet, dass das System SOL deaktiviert, wenn SOL-Pakete verloren gehen. Zum Beispiel,

```
sol_loss_silent_threshold=0
```

Sdr-Cache

Gibt an, ob die Systemsondeninformationen gespeichert werden. Diese Informationen erhöhen die Bereitstellungsgeschwindigkeit von Sensor- und Systemereignisprotokoll Daten (SEL). Die möglichen Werte sind ein und aus. Standardeinstellungswert ist ein. Zum Beispiel,

```
sdr_cache=on
```

Sdr-cache-Pfad

Gibt den Pfad an, in dem die Systemsondeninformationen gespeichert werden. Standardeinstellungsort ist das installierte BMC-Verzeichnis auf Ihrer Festplatte. Zum Beispiel,

```
sdr_cache_path=<specified path directory>
```

Max. Sitzung

Gibt die maximale Anzahl von möglichen gleichzeitigen SOL-Sitzungen an. Dieser Standardeinstellungswert ist 1; jeder Wert der weniger als 1 ist, wird ignoriert oder als 1 behandelt. Sie können nicht mehr als 20 Sitzungen einstellen. Zum Beispiel,

```
max_session=2
```

Protokollpfad

Gibt den Pfad zum Speichern der Protokolldateien an. Zwei Protokolldateien, solproxy.log und solproxyipmi.log, werden im angegebenen Pfad erstellt. Zum Beispiel,

```
logpath=<specified location for log file>
```

debug

Gibt an, ob die Debug-Daten protokolliert werden. Die Standardeinstellung ist aus.

```
debug=off
```

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Bekannte Probleme und häufig gestellte Fragen

Benutzerhandbuch zum Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramm

- [Bekannte Probleme](#)
- [Häufig gestellte Fragen](#)

In diesem Abschnitt werden bekannte Probleme, die bei der Verwendung des BMC-Verwaltungsdienstprogramms auftreten sowie häufig gestellte Fragen behandelt.

Bekannte Probleme

Allgemeine Probleme

- 1 Es muss ein gültiger BMC-Benutzername und ein BMC-Kennwort zugewiesen werden, bevor Sie eine Verbindung zum BMC des Systems mit Hilfe des BMC-Verwaltungsdienstprogramms aufbauen können. Wenn Sie keinen gültigen BMC-Benutzernamen und -Kennwort angeben, wenn Sie das BMC-Verwaltungsdienstprogramm zum Anmelden beim BMC auf Ihrem System verwenden, verwendet die BMC-Firmware standardmäßig einen Null-Benutzernamen und -Kennwort, was den Fehler "Anmeldung nicht autorisiert" hervorruft.

SOL Proxy

- 1 SOL Proxy mit IP-Schnittstelle 623 lässt Verbindungen über einen Web Browser zu. Wenn Sie jedoch über einen Web Browser verbinden, zeigt SOL Proxy lediglich ungeordnete und nicht verwendbare Daten an. Die Web-Sitzung muss geschlossen werden und eine Telnet-Verbindung muss eingerichtet werden, um die Anwendung auszuführen.
- 1 Microsoft® SAC implementiert keinen Hardwaresteuerungsfluss. Daher werden beschädigte Daten angezeigt, wenn Konsolenumleitung mit EMS SAC aktiviert wird. Da SAC keinen Hardwaresteuerungsfluss implementiert, kann SOL Proxy für die Aktivierung der Konsolenumleitung auf EMS SAC nicht verwendet werden. Dies kann auf eine beschädigte Bildschirmausgabe hinauslaufen, die durch verpasste Zeichen hervorgerufen wurde. Langsamere Baudraten korrigieren diese Situation und bieten gute Benutzererfahrung.

IPMI Shell

- 1 Wenn Sie "ipmish" von jedem Verzeichnis außer dem Verzeichnis, in dem der BMU installiert wird, eingeben, erhalten Sie von DOS den Fehler "Befehl nicht gefunden". Dies kommt vor, da das BMU-Installationsverzeichnis nicht im Systemsuchpfad enthalten ist. Sie können IPMISH direkt ausführen, indem Sie einen voll qualifizierten Pfad angeben, oder indem Sie zuerst zum BMC-Verzeichnis wechseln und dann den Befehl ausführen. Sie können das BMU-Installationsverzeichnis auch manuell zum Ausführungssuchpfad hinzufügen.
-

Häufig gestellte Fragen

F: Entsprechen IPMI Shell-Befehle IPMI-Befehlen eins-zu-eins?

A: IPMI Shell verfügt lediglich über die nützlichsten IPMI-Befehle. IPMI Shell verfügt über einen definitiven Befehlssatz, mit dem der Großteil der Verwaltungstasks ausgeführt werden kann. Daher entsprechen IPMI Shell-Befehle IPMI-Befehlen nicht zwangsläufig eins-zu-eins.

F: Kann ein System verwaltet werden, indem mehrere IPMI-Instanzen simultan aufgerufen werden?

A: Ja, ein System kann verwaltet werden, indem auf mehrere IPMI-Instanzen gleichzeitig zugegriffen wird, vorausgesetzt der BMC auf dem System unterstützt mehr als eine gleichzeitige Verbindung. Ändern Sie die Datei `solproxy.cfg`, da standardmäßig nur eine Verbindung auf einmal erlaubt ist.

F: Kann ein System verwaltet werden, indem mehrere SOL Proxy-Verbindungen simultan aufgebaut werden?

A: Nein, ein verwaltetes System kann jeweils nur über eine SOL Proxy-Verbindung verfügen.

Q: Kann mein SOL Proxy-Server vielfache Verbindungen auf einmal behandeln?

A: Ja, jeder SOL Proxy-Server kann ein Maximum von 20 SOL Proxy-Verbindungen gleichzeitig behandeln.

F: Wie kann ich eine SOL-Sitzung entsperren, die von einem anderen Benutzer belegt ist?

A: Der BMC auf Ihrem System unterstützt jeweils nur eine SOL-Sitzung. Sie müssen warten, bis die aktuelle Benutzersitzung das Zeitlimit überschritten hat, bevor Sie eine neue SOL Proxy-Sitzung starten können. Weitere Informationen zur Konfiguration der Parameter für die Sitzungszeitüberschreitung finden Sie unter "[Sitzungszeitüberschreitung](#)".

F: Warum kann ich die BIOS-Setup-Schnittstelle nicht aufrufen, wenn das Remote-System neu gestartet wird?

A: Wenn Sie Option **4, Neu starten und Konsolenumleitung aktivieren**, in dem **SOL Proxy-Hauptmenü** auswählen, wird das Managed System zuerst neu gestartet. Drücken Sie **<F2>**, um die BIOS-Setup-Schnittstelle aufzurufen, wenn der Telnet-Client, den Sie verwenden, VT100 oder ANSI unterstützt.

F: Warum kann ich keine Verbindung zu einer Konsole mit der Terminalemulationssoftware herstellen, die in dem Microsoft® Windows-Betriebssystem enthalten ist?

A: Die Version von HyperTerminal, die mit Windows geliefert wird, bietet nur wenige der Funktionen, die für Konsolenumleitung erforderlich sind. Führen Sie entweder ein Upgrade auf HyperTerminal Private Edition 6.1 oder später durch oder wählen Sie eine andere Terminalemulationssoftware aus, die die Emulationsmodi VT100 oder ANSI unterstützt.

Q: Was ist die Spanning-Struktur-Funktion?

A: Die meisten Qualitäts-Router verwenden das Rapid Spanning Tree-Protokoll (RSTP), um Leistung zu optimieren und Schleifen zu entfernen. Dies kann Verzögerung bis zu 30 Sekunden oder mehr verursachen wenn ein Reset des NIC durchgeführt wird. Resets können während BIOS POST, Treiberinitialisierung und einigen Netzwerksoftwareinstallation und -konfiguration ausgeführt werden. Die Verzögerung kann Fehler verursachen wenn IPMISH-Befehle ausgeführt werden. Sie kann auch eine SOL Proxy-Sitzung veranlassen, deaktiviert zu werden. Sie können Ihren Router konfigurieren, um die Verzögerung zu reduzieren oder zu beseitigen, indem Sie die Router-Option edge-port (Dell™ PowerConnect™) oder port fast (Cisco) aktivieren. Dadurch kann der Link konstant bleiben und die Optimierung in der Echtzeit behandeln.

F: a: Ich habe den Befehl **Neu starten und Konsolenumleitung aktivieren** mit SOL Proxy ausgeführt, aber die Option zum Drücken von **<F2>**, um das BIOS-Setup aufzurufen, wurde nicht angezeigt.

b: Warum sehe ich eine Verbindungszeitüberschreitungs-Fehlermeldung, wenn ich den Befehl **Strom-Reset** mit dem IPMISH-Befehlszeilenhilfsprogramm ausführe?

A: Wenn für den Netzwerkschalter umfassende Strukturen aktiviert sind, nimmt der Test für umfassende Strukturen, bei dem sichergestellt wird, dass keine Schleifen in dem Netzwerk vorhanden sind, ungefähr 30-40 Sekunden in Anspruch. Während dieser Zeit ist das Weiterleiten von Paketen vom Schalter blockiert. Die Software kann daher erst mit dem BMC kommunizieren, wenn der Test für umfassende Strukturen beendet ist. Wenn die Funktion Spanning Tree auf einem edge-port- oder port fast-Router aktiviert ist, kann der Netzwerklink für Zeitspannen von 30 Sekunden unterbrochen werden, während der Router das Netzwerk analysiert. IPMISH-Befehle können während dieses Vorgangs die Zeitüberschreitung überschreiten.

a: Deaktivieren Sie Spanning Tree auf dem edge-port- oder port fast-Router oder aktivieren Sie die Option **Spanning Tree - schnell** und versuchen Sie, einen

Befehl **Konsolenumleitung neustarten und aktivieren** mithilfe von SOL-Proxy auszuführen. Sie sollten nun in der Lage sein, das BIOS-Setup durch Drücken von <F2> aufzurufen.

b: Deaktivieren von Spanning Tree führt eine Strom-Reset ohne Fehlermeldung aus.

Q: Warum funktionieren einige Tasten und Tastenkombinationen, wie <F10> und <Ctrl><Alt><Entf> nicht während der Konsolenumleitung?

A: Konsolenumleitung verwendet ANSI- oder VT 100/220-Terminalemulation, was auf allgemeine ASCII-Zeichen limitiert ist. Funktionstasten, Pfeiltasten und Steuerungstasten sind in dem ASCII-Zeichensatz nicht enthalten, die meisten Dienstprogramme erfordern jedoch die Verwendung von Funktions- und Steuerungstasten für herkömmliche Vorgänge. Weitere Informationen darüber erhalten Sie unter "[Escape-Tastensequenzen](#)".

F: Können Terminalmodus und BIOS-Konsolenumleitung simultan verwendet werden?

A: Ja. BMC-Terminalmodus und BIOS-Konsolenumleitung können simultan verwendet werden. Sie können zwischen dem BMC-Terminalmodus und der BIOS-Konsolenumleitung über folgende Escape-Folgen *hin- und herwechseln*:

Drücken Sie <Esc><q>, um die serielle Systemschnittstelle in Textstrom der BIOS-Konsolenumleitung zu wechseln.

Drücken Sie <Esc><{>, um die serielle Systemschnittstelle in den Textstrom des BMC-Terminalmodus zu wechseln.

 **ANMERKUNG:** Da Sie zwischen zwei voneinander unabhängigen aktiven Textströmen hin- und herwechseln, kann Datenverlust auftreten.

Weitere Informationen zum Konfigurieren und Verwenden der BIOS-Konsolenumleitung finden Sie im *Benutzerhandbuch für Ihr System* und weitere Informationen zur Verwendung von Terminalmodusbefehlen finden Sie unter "[Terminalmodusbefehle](#)".

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Glossar

Benutzerhandbuch zum Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramm

In der folgenden Liste werden Fachbegriffe, Abkürzungen und Akronyme definiert und erläutert, die in den Dokumenten für Ihr System verwendet werden.

Adapterkarte

Eine Erweiterungskarte, die in einen Erweiterungskartenanschluss auf der Systemplatine gesteckt wird. Eine Adapterkarte fügt einem System eine Spezialfunktion hinzu, indem eine Schnittstelle zwischen dem Erweiterungsbus und einem Peripheriegerät geschaffen wird. Zu Beispielen für Adapterkarten gehören Netzwerkkarten, Soundkarten und SCSI-Adapter.

ANSI

Abkürzung für American National Standards Institute.

APS

Abkürzung für Anwendungsprogrammierschnittstelle, wobei es sich um einen Satz an Routinen, Protokollen und Hilfsprogrammen handelt, mit denen Softwareanwendungen erstellt werden, die als Schnittstellen zwischen dem Betriebssystem und den Anwendungsprogrammen dienen.

Argument

Der Wert, der mit einer Option geliefert wird, wie in der folgenden Befehlszeileninstanz:

```
utilname --option=argument
```

ARP

Akronym für Address Resolution Protocol, bei dem es sich um eine Methode zum Ermitteln der Ethernet-Adresse eines Hosts von dessen Internet-Adresse handelt.

ASCII

Akronym für American Standard Code for Information Interchange. Eine Textdatei, die lediglich Zeichen aus dem ASCII-Zeichensatz enthält (in der Regel mit einem Texteditor wie Notepad in Microsoft® Windows® erstellt), wird als ASCII-Datei bezeichnet.

autoexec.bat-Datei

Die **autoexec.bat**-Datei wird beim Starten des Computers ausgeführt (nachdem alle Befehle in der **config.sys**-Datei ausgeführt wurden). Diese Startdatei enthält Befehle, die die Merkmale der einzelnen am Computer angeschlossenen Geräte definieren, und führt Programme aus, die nicht im aktiven Verzeichnis gespeichert sind.

Baudrate

Eine Maßeinheit für Datenübertragungsgeschwindigkeit. Ein Modem überträgt beispielsweise Daten mit einer oder mehreren festgelegten Baudrate(n) über den COM-Anschluss (die serielle Schnittstelle) eines Computers.

Binär

Ein binäres Zahlensystem, das die Ziffern 0 und 1 zur Wiedergabe von Informationen verwendet. Das System führt Operationen basierend auf der Ordnung und Berechnung dieser Ziffern durch.

BIOS

Akronym für grundlegendes Eingabe-/Ausgabesystem. Das BIOS des Systems enthält Programme, die in einem Flash-Speicherchip gespeichert sind. Das BIOS steuert Folgendes:

- 1 Kommunikation zwischen dem Mikroprozessor und den Peripheriegeräten, wie z. B. Tastatur und Videoadapter
- 1 Verschiedene Funktionen, wie z. B. Systemmeldungen

Bit

Die kleinste Informationseinheit, die vom System verarbeitet wird.

BMC

Abkürzung für Baseboard-Verwaltungs-Controller, bei dem es sich um den Controller handelt, der die "Intelligenz" in der IPMI-Struktur bereitstellt.

Befehl

Die Kombination aus Option und Argument oder nur eine Option, wenn keine Argumente erforderlich sind, wie in der folgenden Befehlszeileninstanz:

```
utilname --option
```

```
utilname --option=argument
```

Befehlszeileninstanz

Eine Reihe an gültigen Befehlen, Optionen und Argumenten, die in die Befehlszeile eingegeben werden. So werden z. B. der Name des Dienstprogramms Deployment Toolkit und alle erforderlichen Optionen und Argumente über die BS Shell wie folgt eingegeben:

```
A:>utilname --option --option=argument
```

Bus

Ein Leitungssystem zur Informationsübertragung zwischen den Komponenten eines Computers. Das System besitzt einen Erweiterungsbus, über den der Mikroprozessor direkt mit den Controllern der verschiedenen Peripheriegeräte, die an das System angeschlossen sind, Daten austauschen kann. Zusätzlich besitzt das System einen Adressbus und einen Datenbus für den Datenaustausch zwischen Mikroprozessor und RAM.

Byte

Ein Byte besteht aus acht zusammenhängenden Bits, der kleinsten Einheit, mit der das System arbeitet.

Cache

Ein schneller Speicherbereich, der eine Kopie von Daten oder Anleitungen enthält, um die Zugriffszeiten auf Daten zu verkürzen. So könnte z. B. das BIOS des Systems den ROM-Code in einem schnelleren RAM ablegen. Oder ein Festplatten-Cache-Dienstprogramm kann RAM reservieren, in dem Informationen der Festplattenlaufwerke des Computers gespeichert werden, auf die häufig zugegriffen wird; wenn ein Programm Daten eines Festplattenlaufwerks anfordert, die sich im Cache befinden, kann das Festplatten-Cache-Dienstprogramm die Daten schneller aus dem RAM als vom Festplattenlaufwerk beziehen.

CD-ROM

Abkürzung für Compact Disc Read-Only Memory (CD-Nur-Lesespeicher). CD-Laufwerke verwenden optische Technologie, um Daten von CDs zu lesen. CDs sind Nur-Lese-Speichergeräte; mit Standard-CD-Laufwerken können keine neuen Daten auf einer CD gespeichert werden.

CHAP

Akronym für Challenge-Handshake Authentication Protocol, ein Authentifizierungsschema, das von PPP-Servern verwendet wird, um die Identität des Verursachers der Verbindung zum Zeitpunkt der Verbindung oder zu einem beliebigen späteren Zeitpunkt zu validieren.

CLI

Abkürzung für Befehlszeilenoberfläche.

COMn

Die Gerätenamen für die erste bis vierte serielle Schnittstelle Ihres Systems lauten COM1, COM2, COM3 und COM4. Die Standardeinstellung für den Interrupt für COM1 und COM3 ist IRQ4, die Standardeinstellung für den Interrupt für COM2 und COM4 ist IRQ3. Bei der Konfiguration von Software, die ein serielles Gerät ausführt, muss daher umsichtig vorgegangen werden, um Interrupt-Konflikte zu verhindern.

config.sys-Datei

Die **config.sys**-Datei wird beim Starten des Computers ausgeführt (bevor alle Befehle in der **autoexec.bat**-Datei ausgeführt wurden). Diese Startdatei enthält Befehle, die die zu installierenden Geräte und zu verwendenden Treiber angeben. Die Datei enthält darüber hinaus Befehle, die bestimmen, wie das Betriebssystem Speicher und Steuerungsdateien nutzt.

Controller

Ein Chip, mit dem die Übertragung von Daten zwischen einem Mikroprozessor und dem Speicher oder zwischen dem Mikroprozessor und Peripheriegeräten wie Diskettenlaufwerken oder der Tastatur gesteuert wird.

CPU

Abkürzung für Central Processing Unit (Zentrale Verarbeitungseinheit). Siehe auch Mikroprozessor.

DHCP

Abkürzung dynamisches Host-Konfigurationsprotokoll, ein Protokoll, mit dem IP-Adressen Computern über ein LAN dynamisch zugeordnet werden können.

Dienstprogramm

Ein Programm zur Verwaltung von Systemressourcen (z. B. Speicher, Festplattenlaufwerke oder Drucker).

Dienstprogrammpartition

Ein startbare Partition auf der Festplatte, die Dienstprogramme und Diagnoseprogramme für Ihre Hardware und Software enthält. Beim Aktivieren der Partition wird diese gestartet und zeigt eine ausführbare Umgebung für die Dienstprogramme auf der Partition an.

DIMM

Akronym für Dual In-Line Memory Module (Speichermodul mit zwei Kontaktanschlusssreihen). Eine kleine Platine mit DRAM-Chips, die an die Systemplatine angeschlossen ist.

DKS

Abkürzung für Dynamic Kernel Support (dynamische Kernel-Unterstützung).

DTK

Abkürzung für Deployment Toolkit

DMA

Abkürzung für Direct Memory Access (Direkter Speicherzugriff). Ein DMA-Kanal erlaubt bestimmte Datenübertragungen zwischen RAM und einem Gerät, ohne den Mikroprozessor zu adressieren.

DRAC II

Akronym für Dell OpenManage™ Remote Assistant Card, Version 2.

DRAC III

Akronym für Dell™ Remote Access Card III.

DRAC III/XT

Akronym für Dell Remote Access Card III/XT (Remote-Zugriffskarte).

DRAC 4

Akronym für Dell Remote Access Card 4.

DRAC MC

Akronym für Dell Remote Access Card MC.

DRAM

Akronym für Dynamic Random-Access Memory (Dynamischer Speicher mit wahlfreiem Zugriff). Der RAM eines Computers besteht normalerweise nur aus DRAM-Chips. Da DRAM-Chips eine elektrische Ladung nicht unbegrenzt halten können, wird jeder DRAM-Chip im System periodisch aufgefrischt.

E/A

Abkürzung für Eingabe/Ausgabe. Die Tastatur ist ein Eingabegerät und ein Drucker ein Ausgabegerät. Im allgemeinen kann man zwischen E/A- und Rechneraktivitäten unterscheiden. Wenn ein Programm z. B. ein Dokument an den Drucker sendet, erfolgt eine Ausgabeaktivität; wenn ein Programm eine Liste mit Begriffen sortiert, erfolgt eine Rechneraktivität.

EEPROM

Akronym für Electrically Erasable Programmable Read-Only Memory (Elektrisch lösch- und programmierbarer Nur-Lese-Speicher).

EIDE

Abkürzung für Enhanced Integrated Drive Electronics (Erweiterte integrierte Laufwerkelektronik). EIDE-Geräte haben im Vergleich zu herkömmlichen IDE-Geräten folgende Vorteile:

- 1 Datenübertragungsraten von bis zu 16 MB/Sek.
- 1 Unterstützung sowohl von Festplattenlaufwerken als auch anderen Laufwerken, wie z. B. CD- und Bandlaufwerken
- 1 Unterstützung von Festplattenlaufwerken mit einer Kapazität von mehr als 528 MB
- 1 Unterstützung von bis zu zwei Controllern, an denen maximal je zwei Geräte angeschlossen sind

EMM

Abkürzung für Expanded Memory Manager (Expansionsspeichermanager). Ein Dienstprogramm, das Erweiterungsspeicher zur Emulation von Expansionsspeicher auf Computern mit einem Intel386™-Mikroprozessor oder später verwendet.

EMS

Abkürzung für Expanded Memory Specification (Spezifikationen für den Expansionsspeicher).

EPROM

Akronym für Erasable Programmable Read-only Memory (Elektrisch lösch- und programmierbarer Nur-Lese-Speicher).

ERA

Akronym für Embedded Remote Access (Integrierter Remote-Zugriff).

ERA/MC

Abkürzung für Embedded Remote Access Modular Computer (Integrierter Remote-Zugriff modularer Computer). Siehe [Modulares System](#).

ERA/O

Akronym für Embedded Remote Access Option (Option integrierter Remote-Zugriff).

ESM

Abkürzung für Embedded Systems Management (Integrierte System Management), eine Reihe an Anweisungscode in der Systemsoftware und der Firmware, die den Benutzer von potenziellen Hardwareproblemen auf einem System benachrichtigen.

Erweiterungsspeicher

RAM oberhalb der 1 MB-Grenze. Die meiste Software, die diesen Speicherbereich nutzen kann (z. B. Windows-Betriebssystem), erfordert dazu ein Speicherverwaltungsprogramm (XMM).

Expansionsspeicher

Ein Verfahren, um den RAM-Speicher oberhalb von 1 MB zu adressieren. Der Expansionsspeicher kann nur mit Hilfe eines EMM genutzt werden. Das System sollte nur dann zur Unterstützung von Expansionsspeicher konfiguriert werden, wenn Anwendungsprogramme eingesetzt werden, die Expansionsspeicher benutzen können (oder erfordern).

Externer Cache-Speicher

Ein RAM-Cache, der SRAM-Chips verwendet. Da SRAM-Chips wesentlich schneller als DRAM-Chips sind, kann der Mikroprozessor Daten und Anleitungen schneller aus dem externen Cache-Speicher als dem RAM einlesen.

FAT

Akronym für File Allocation Table (Dateizuordnungstabelle). FAT und FAT32 sind Dateisysteme, die wie folgt definiert sind:

- 1 **FAT** — Ein Dateisystem, das von MS-DOS, Windows 3.x, Windows 95 und Windows 98 verwendet wird. Windows NT® und Windows 2000 können das FAT-Dateisystem ebenso verwenden. Das Betriebssystem verwaltet eine Tabelle, mit der der Status verschiedener Segmente des Festplattenspeichers für die Dateispeicherung überwacht wird.
- 1 **FAT32** — Eine Ableitung des FAT-Dateisystems. FAT32 unterstützt kleinere Cluster als FAT und bietet daher eine effizientere Speicherplatzzuordnung auf FAT32-Laufwerken.

FEPRM

Akronym für Flash Erasable Programmable Read-only Memory (Lösch- und programmierbarer Nur-Lese-Flash-Speicher). Ein Flash-Speicher ist eine Art von nichtflüchtigem Speichergerät, das so ähnlich arbeitet wie EEPROM; jedes Löschen erfolgt jedoch nur blockweise oder durch Löschen des ganzen Chips.

Firmware

Software (Programme oder Daten), die in den Nur-Lese-Speicher (ROM) geschrieben wird. Die Firmware kann ein Gerät starten und betreiben. Jeder Controller verfügt über Firmware, die die Funktionalität des Controllers unterstützt.

Flash-Bios

Ein PC-BIOS, das im Flash-Speicher und nicht im ROM gespeichert ist. Ein Flash-BIOS-Chip kann an Ort und Stelle aktualisiert werden während ein ROM-BIOS durch einen neueren Chip ersetzt werden muss.

Flash-Speicher

Ein EEPROM-Chiptyp, der mit einem Dienstprogramm auf einer Diskette neu programmiert werden kann, während er weiterhin auf einem Computer installiert ist; die meisten EEPROM-Chips können nur mit einer bestimmten Programmierungs-ausrüstung neu beschrieben werden.

Formatieren

Der Vorgang, mit dem ein Festplattenlaufwerk oder eine Diskette auf die Dateispeicherung vorbereitet wird. Ein uneingeschränkter Formatierungsbefehl löscht alle Daten vom Datenträger.

FRU

Akronym für Field Replaceable Unit (Austauschbare Funktionseinheit), die ein Modul oder eine Komponente identifiziert, die in der Regel vollständig im Rahmen eines Servicereparaturvorgangs ersetzt wird.

Funktionsbefehle

Befehle, die eine auszuführende Maßnahme angeben.

GB

Abkürzung für Gigabyte. Ein Gigabyte entspricht 1024 Megabytes oder 1,073,741,824 Bytes.

Gerätetreiber

Ein Programm, mit dem das Betriebssystem oder ein anderes Programm mit einem Peripheriegerät, wie z. B. einem Drucker, korrekt kommunizieren kann. Einige Gerätetreiber - wie Netzwerktreiber - müssen von der Startdatei config.sys (mit der Aussage device=) oder als speicherresidente Programme (normalerweise über die autoexec.bat-Datei) geladen werden. Andere, wie z. B. Videotreiber, müssen jeweils bei Aufruf des Programms, für das sie zu verwenden sind, geladen werden.

Graphikmodus

Ein Videomodus, der durch x horizontale mal y vertikale Bildpunkte mal z Farben definiert werden kann.

GUI

Akronym für Graphical User Interface (Graphische Benutzeroberfläche).

GUID

Abkürzung für Globally Unique Identifier (globale eindeutige Identifikationsnummer), eine zufällige Nummer, die in Softwareanwendungen verwendet wird. Jede generierte GUID muss eindeutig sein.

h

Abkürzung für hexadezimal. Bezeichnung für eine Zahl aus dem 16er-System, mit dem beim Programmieren oft die Adressen im RAM-Speicher des Computers und die E/A-Speicheradressen der Geräte identifiziert werden. Die Dezimalzahlen von 0 bis 16 z. B. werden hexadezimal folgendermaßen ausgedrückt: 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, A, B, C, D, E, F, 10. In einem Text folgt Hexadezimalzahlen häufig ein h.

HBA

Abkürzung für Host Bus Adapter. Eine PCI-Adapterkarte, die in das System integriert ist, deren einzige Aufgabe es ist, Datenbefehle aus dem PCI-Busformat in ein Speicherverbindungsformat (Beispiele: SCSI, Fibre Channel) zu konvertieren und direkt mit Festplatten, Bandlaufwerken, CD-Laufwerken oder anderen Speichergeräten zu kommunizieren.

HMA

Abkürzung für High Memory Area (Hoher Speicherbereich). Die ersten 64 KB des Erweiterungsspeichers oberhalb von 1 MB. Eine XMS-basierte Speicherverwaltung kann HMA als direkte Erweiterung des konventionellen Speichers ausweisen. Siehe auch XMM.

Host-Adapter

Ein Host-Adapter implementiert die Kommunikation zwischen dem Bus des Systems und dem Controller eines Peripheriegeräts. (Festplattenlaufwerk-Controller-Subsysteme umfassen einen integrierten Host-Adapter-Schaltkreis.) Um einen SCSI-Erweiterungsbuss im System zu installieren, muss der entsprechende Host-Adapter installiert oder angeschlossen werden.

HPFS

Abkürzung für die Option High Performance File System (Hochleistungs-Dateisystem) des Betriebssystems Windows NT.

HTTP

Abkürzung für Hypertext Transfer Protocol. Bei HTTP handelt es sich um das Client-Server-TCP/IP-Protokoll, das im World Wide Web für den Austausch von HTML-Dokumenten verwendet wird.

HTTPS

Abkürzung für HyperText Transmission Protocol, Secure. Bei HTTPS handelt es sich um eine Variante von HTTP, die von Web Browsern zum Abwickeln sicherer Transaktionen verwendet wird. HTTPS ist ein eindeutiges Protokoll, bei dem SSL unter HTTP verwendet wird. Für HTTP URLs mit SSL verwenden Sie "https://", während für HTTP URLs ohne SSL weiterhin "http://" verwendet wird.

ID

Abkürzung für Bezeichner, in der Regel für Benutzerbezeichner (Benutzer-ID), Objektbezeichner (Objekt-ID) oder Hardwarebezeichner (Controller-ID) verwendet.

IDE

Abkürzung für Integrated Drive Electronics (Integrierte Laufwerkelektronik). IDE ist eine Computersystem-Schnittstelle, die in der Hauptsache für Festplattenlaufwerke und CDs verwendet wird.

Infodatei

Eine der Software oder Hardware beigelegte Textdatei mit ergänzenden oder aktualisierenden Informationen zur gelieferten Software- oder Hardware-Dokumentation. Normalerweise enthalten Infodateien Installationsinformationen, beschreiben neue Produktverbesserungen oder -veränderungen, die in der Dokumentation noch nicht berücksichtigt wurden, und zeigen bekannte Probleme oder andere Informationen auf, die für die Verwendung der Hardware oder Software bekannt sein müssen.

Interner Mikroprozessor-Cache

Ein Instruktions- und Daten-Cache, der im Mikroprozessor integriert ist. Der Intel® Pentium®-Mikroprozessor besitzt einen internen 16-KB-Cache-Speicher, der als 8-KB-Nur-Lese-Instruktions-Cache und als 8-KB-Lese/Schreib-Daten-Cache-Speicher arbeitet.

IP-Adresse

Abkürzung für die Internet-Protokolladresse. Siehe TCP/IP.

IPMI

Abkürzung für Intelligent Platform Management Interface, bei der es sich um einen Industriestandard für die Verwaltung von Peripheriegeräten handelt, die in Unternehmenscomputern mit Intel® -Architektur verwendet werden. Das Hauptmerkmal von IPMI ist, dass die Steuerungsfunktionen für Bestandsaufnahme, Überwachung, Protokollierung und Wiederherstellung unabhängig von den Hauptprozessoren, dem BIOS und dem Betriebssystem verfügbar sind.

IRQ

Abkürzung für Interrupt Request (Unterbrechungsaufforderung). Ein Signal, dass Daten an ein Peripheriegerät in Kürze ausgegeben oder empfangen werden, wird über eine IRQ-Leitung zum Mikroprozessor geleitet. Jeder Peripherieverbindung muss eine eigene IRQ-Nummer zugewiesen werden. Beispiel: Der ersten seriellen Schnittstelle des Computers (COM1) ist standardmäßig IRQ4 zugewiesen. Zwei Geräte können sich die gleiche IRQ-Zuweisung teilen, dann aber nicht gleichzeitig verwendet werden.

KB

Abkürzung für Kilobyte, 1024 Bytes.

Konsolenumleitung

Konsolenumleitung ist eine Funktion, bei der der Anzeigebildschirm, die Mausfunktionen und Tastaturfunktionen eines Managed System an die entsprechenden Einheiten auf einer Management Station leitet. Die Systemkonsole der Management Station kann dann zur Steuerung des Managed System verwendet werden.

Konventioneller Speicher

Die ersten 640 KB des RAM. Jedes System verfügt über konventionellen Speicher. MS-DOS®-Programme werden ausschließlich im konventionellen Speicher ausgeführt, es sei denn, es handelt sich um eine speziell entwickelte Version.

LAN

Akronym für Local Area Network (Lokales Netzwerk). Ein LAN-System ist normalerweise auf das gleiche oder einige benachbarte Gebäude beschränkt, wobei alle Geräte in einem Netzwerk durch Verkabelung fest miteinander verbunden sind.

Lokaler Bus

Auf einem System mit lokaler Buserweiterung können bestimmte Peripheriegeräte (wie die Videoadapterschaltung) eingerichtet werden, so dass diese wesentlich schneller als mit einem traditionellen Erweiterungsbus arbeiten. Einige lokale Busse ermöglichen Peripheriegeräten mit der gleichen Geschwindigkeit und der gleichen Datenpfadbreite zu arbeiten, wie der Mikroprozessor des Systems.

LPTn

Die Gerätenamen für die erste bis dritte parallele Druckerschnittstelle auf Ihrem System laufen LPT1, LPT2 und LPT3.

LRA

Akronym für Local Response Agent (lokaler Antwort-Agent).

MB

Abkürzung für Megabyte. Der Begriff Megabyte bedeutet 1,048,576 Bytes; bei der Bezeichnung der Festplattenkapazität wird der Begriff häufig als Synonym für 1,000,000 Bytes verwendet.

Speicher

Ein System kann verschiedene Speichertypen besitzen, wie z. B. RAM, ROM und Videospeicher. Das Wort Speicher wird häufig als ein Synonym für RAM verwendet; zum Beispiel bezeichnet die unqualifizierte Aussage "ein Computer mit 16 MB Speicher" einen Computer mit 16 MB RAM .

Speicheradresse

Eine bestimmte Adresse im RAM des Computers, die als hexadezimale Zahl angegeben wird.

Speichermodul

Eine kleine Platine mit DRAM-Chips, die an die Systemplatine angeschlossen ist.

Speicherverwalter

Ein Dienstprogramm, das die Implementierung des über den konventionellen Speicher hinausgehenden Speicherplatzes, wie z. B. Erweiterungsspeicher oder Expansionsspeicher regelt.

MHz

Abkürzung für Megahertz.

Mikroprozessor

Der primäre Rechnerchip im Innern des Systems, der die Auswertung und Ausführung von arithmetischen und logischen Funktionen steuert. Wenn Software für einen bestimmten Mikroprozessortyp geschrieben wurde, muss sie normalerweise für einen anderen Mikroprozessor umgeschrieben werden. CPU ist ein Synonym für Mikroprozessor.

Modem

Ein Gerät, mit dem der Computer mit anderen Computern über Telefonleitungen kommunizieren kann.

Modulares System

Ein System, das über mehrere Servermodule verfügen kann. Jedes Servermodul arbeitet als individuelles System. Um als System arbeiten zu können, wird ein Servermodul in ein Gehäuse eingesetzt, das über Netzteile, Lüfter, ein Systemverwaltungsmodul und mindestens ein Netzwerkschaltermodul verfügt. Die Netzteile, Lüfter, das Systemverwaltungsmodul und das Netzwerkschaltermodul sind Ressourcen, die von den Servermodulen im Gehäuse gemeinsam verwendet werden. Siehe [Servermodul](#).

MS-DOS

Akronym für Microsoft Disk Operating System (Microsoft Festplatten-Betriebssystem).

NIC

Akronym für Network Interface Controller (Netzwerkschnittstellen-Controller).

NTFS

Abkürzung für die Option Windows NT File System (Windows NT-Dateisystem) des Betriebssystems Windows NT. NTFS ist ein erweitertes Dateisystem, das zur spezifischen Verwendung innerhalb des Betriebssystems Windows NT entworfen wurde. Das System unterstützt die Wiederherstellung von Dateisystemen, sehr große Speicherdatenträger und lange Dateinamen. Darüber hinaus unterstützt das System objektorientierte Anwendungen, indem alle Dateien als Objekte mit benutzer- und systemdefinierten Attributen behandelt werden. Siehe auch FAT und FAT32.

NVRAM

Akronym für Nonvolatile Dynamic Random-Access Memory (nichtflüchtiger Speicher mit wahlfreiem Zugriff). Dabei handelt es sich um einen Speicher, dessen Inhalt beim Abschalten des Computers verloren geht. NVRAM wird benutzt, um das Datum, die Uhrzeit und die Systemkonfigurationsdaten zu speichern.

Nur-Lese-Datei

Eine Nur-Lese-Datei kann weder bearbeitet noch gelöscht werden. Eine Datei kann Nur-Lese-Status haben, wenn folgendes zutrifft:

- 1 Das Nur-Lese-Attribut ist aktiviert.
- 1 Es befindet sich auf einer physisch schreib geschützten Diskette oder auf einer Diskette in einem schreibgeschützten Laufwerk.
- 1 Die Datei befindet sich in einem Netzwerkverzeichnis, für das Ihnen der Systemadministrator ausschließlich Leserechte zugewiesen hat.

Oberer Speicherbereich

Speicher (384 KB) im RAM-Bereich zwischen 640 KB und 1 MB. Wenn sich im Computer ein Intel386 oder späterer Mikroprozessor befindet, kann ein Speicherverwalter Blöcke im oberen Speicherbereich bereitstellen, in denen Gerätetreiber und speicherresidente Programme geladen werden.

Option

Ein Argument für einen Befehl, der dessen Funktion ändert, statt Daten bereitzustellen und das in der Regel mit einem Begrenzungszeichen wie - oder / beginnt. Für einige Optionen muss ein Wert folgen, zum Beispiel:

```
utilname -option=argument
```

Parameter

Ein Wert oder eine Option, den/die Sie für ein Programm festlegen. Parameter werden manchmal auch als Schalter oder Argumente bezeichnet.

Partition

Mit dem Befehl fdisk kann ein Festplattenlaufwerk in mehrere physikalische Abschnitte, so genannte Partitionen unterteilt werden. Jede Partition kann über mehrere logische Laufwerke verfügen. Nach dem Partitionieren des Festplattenlaufwerks muss jedes logische Laufwerk mit dem Befehl format formatiert werden.

PCI

Abkürzung für Peripheral Component Interconnect (Verbindung peripherer Komponenten). Der vorherrschende 32-Bit- oder 64-Bit-Standard für lokale Busse, der von der Intel Corporation entwickelt wurde.

PCMCIA

Personal Computer Memory Card International Association. Ein internationaler Handelsverband, der Standards für Geräte wie Modems und externe Festplattenlaufwerke entwickelt hat, die in portable Computer eingesteckt werden können.

PERC

Akronym für erweiterbare RAID-Controller.

Peripheriegerät

Interne oder externe Hardware wie z. B. ein Drucker, ein Festplattenlaufwerk oder eine Tastatur, die an das System angeschlossen ist.

Plug-and-Play

Ein Industriestandard, mit dem Hardware-Geräte leichter an Personalcomputer angeschlossen werden können. Plug-and-Play bietet automatische Installation und Konfiguration, ist kompatibel mit bereits vorhandener Hardware und unterstützt mobile Computerumgebungen.

POST

Akronym für Power-On Self Test (Einschaltselbsttest). Nach dem Einschalten des Computers wird zuerst ein POST durchgeführt, der Systemkomponenten wie RAM, Diskettenlaufwerke und Tastatur testet, bevor das Betriebssystem geladen wird.

Programmdiskettensatz

Der Diskettensatz, mit dem die vollständige Installation eines Betriebssystems oder eines Anwendungsprogramms durchgeführt werden kann. Beim erneuten Konfigurieren eines Programms wird oft dessen Diskettensatz benötigt.

PXE

Abkürzung für Pre-Boot eXecution Environment (Vorstart-Ausführungsumgebung).

RAC

Akronym für Remote Access Controller.

RAID

Akronym für Redundant Array of Independent Drives (Redundantes Array unabhängiger Laufwerke).

RAM

Akronym für Random-Access Memory (Speicher mit wahlfreiem Zugriff). Der primäre und temporäre Speicher des Systems für Programminstruktionen und Daten. Jeder Bereich im RAM ist durch eine Zahl gekennzeichnet, die so genannte Speicheradresse. Alle im RAM abgelegten Daten und Befehle gehen beim Ausschalten des Computers verloren.

RAM-Platte

Ein speicherresidentes Programm, das eine Festplatte emuliert.

ROM

Akronym für Read-Only Memory (Nur-Lese-Speicher). Einige der für den Einsatz des Systems wichtigen Programme befinden sich in ROM-Code. Im Gegensatz zum RAM behält ein ROM-Chip seinen Inhalt selbst nach Ausschalten des Systems bei. Beispiele für ROM-Code schließen das Programm ein, das die Startroutine des Systems und den POST einleitet.

RPM

Abkürzung für Red Hat Package Manager.

Schema

Eine Zusammenstellung von Klassendefinitionen, die verwaltete Objekte in einer bestimmten Umgebung beschreibt. Ein CIM-Schema ist eine Zusammenstellung von Klassendefinitionen, mit der verwaltete Objekte dargestellt werden, die in jeder Verwaltungsumgebung vorkommen -- daher die Bezeichnung allgemeines Informationsmodell (CIM, Common Information Model).

Schreibgeschützt

Nur-Lese-Dateien sind schreibgeschützt. Eine 3,5-Zoll-Diskette kann schreibgeschützt werden, indem die Schreibschutzlasche in die geöffnete Position geschoben oder die Schreibschutzfunktion im System-Setup-Programm aktiviert wird.

SCSI

Akronym für Small Computer System Interface (Schnittstelle für kleine Computersysteme). Eine E/A-Busschnittstelle mit höheren Datenübertragungsraten als herkömmliche Schnittstellen. Es können bis zu sieben Geräte an eine SCSI-Schnittstelle angeschlossen werden (15 bei bestimmten neueren SCSI-Typen).

Servermodul

Eine modulare Systemkomponente, die als individuelles System eingesetzt wird. Um als System arbeiten zu können, wird ein Servermodul in ein Gehäuse eingesetzt, das über Netzteile, Lüfter, ein Systemverwaltungsmodul und mindestens ein Netzwerkschaltermodul verfügt. Die Netzteile, Lüfter, das Systemverwaltungsmodul und das Netzwerkschaltermodul sind Ressourcen, die von den Servermodulen im Gehäuse gemeinsam verwendet werden. Siehe [Modulares System](#).

Service-Tag-Nummer

Ein Strichcodeetikett am System, das es identifiziert, wenn Sie Kunden- oder technischen Support anfordern.

Sicherungskopie

Eine Kopie eines Programms oder einer Datendatei. Aus Sicherheitsgründen sollten Sie regelmäßig Sicherungskopien des Festplattenlaufwerks anlegen. Bevor Sie Änderungen an der Computerkonfiguration vornehmen, sollten Sie die wichtigen Startdateien des Betriebssystems sichern.

SMART

Akronym für Self-Monitoring Analysis and Reporting Technology (Selbstüberwachende Analyse- und Berichtstechnologie). Eine Technologie mit der Festplattenlaufwerke Fehler und Ausfälle an das System-BIOS melden können, das dann eine entsprechende Fehlermeldung auf dem Bildschirm anzeigt. Um von dieser Technologie Gebrauch machen zu können, müssen Sie über ein SMART-Festplattenlaufwerk und die entsprechende Unterstützung im System-BIOS verfügen.

SMBIOS

Akronym für System Management BIOS (Systemverwaltungs-BIOS).

SNMP

Abkürzung für Simple Network Management Protocol (Einfaches Netzwerk-Verwaltungsprotokoll). SNMP ist ein beliebtes Protokoll für die Netzwerksteuerung und -überwachung und ist Teil der ursprünglichen TCP/IP-Protokollserie. SNMP stellt ein Format zur Verfügung, mit dem wichtige Informationen zu unterschiedlichen Netzwerkgeräten wie Netzwerkservers oder -Routern an eine Verwaltungsanwendung gesendet werden können.

SNMP-Trap

Eine Benachrichtigung (Ereignis), die von RAC oder ESM generiert wird und Informationen zu Zustandsänderungen auf dem Managed System oder zu potenziellen Hardwareproblemen enthält.

SOL

Abkürzung für Serial Over LAN (Seriell über LAN). Mit SOL können entsprechend entwickelte Server den seriellen Zeichenstrom von einem Baseboard-UART an/von einem Remote-Client über ein freigegebenes LAN transparent umleiten. Für diese Architektur ist es erforderlich, dass auf dem BMC des Managed System die entsprechende Software ausgeführt wird und eine Client-Software auf der Management Station und/oder ein zentraler Netzwerk-Proxy.

SPCR

Abkürzung für Tabelle der Konsolenumleitung der seriellen Schnittstelle. Diese Tabelle enthält Informationen darüber, wie Systemfirmware und Dienstprozessor die bandexterne (OOB) Verwaltungsschnittstelle verwenden. Die SPCR-Tabelle wird von der Special Administrative Console (SAC) für die Konsolenumleitung gelesen und konfiguriert sich automatisch während der Installation einer startfähigen CD.

Startfähige Diskette

Sie können Ihr System von einer Diskette starten. Um eine startfähige Diskette herzustellen, gehen Sie folgendermaßen vor: Legen Sie eine Diskette in das Diskettenlaufwerk ein, geben Sie bei Befehlsaufforderung `sys a:` ein und drücken Sie dann <Eingabe>. Diese startfähige Diskette ist dann einzusetzen, wenn der Computer nicht vom Festplattenlaufwerk aus gestartet werden kann.

Startroutine

Das System löscht beim Starten den gesamten Speicher, initialisiert die Geräte und lädt das Betriebssystem. Solange das Betriebssystem reagiert, kann der Computer neu gestartet werden (auch als Warmstart bezeichnet), indem Sie <Strg><Alt><Entf> drücken; ansonsten muss ein Kaltstart ausgeführt werden, indem Sie auf die Reset-Taste drücken oder den Computer aus- und wieder einschalten.

Syntax

Die Regeln, die bei der Eingabe eines Befehls oder einer Instruktion zu befolgen sind, damit das System die Eingabe korrekt verarbeiten kann. Die Syntax einer Variablen gibt deren Datentyp an.

Systemdiskette

Systemdiskette ist ein Synonym für startbare Diskette.

Systemkennnummercode

Ein individueller Code, der dem System in der Regel aus Sicherheits- oder Überwachungsgründen vom Systemadministrator zugewiesen wird.

system.ini-Datei

Eine Startdatei für das Betriebssystem Windows. Bei Aufruf des Windows-Betriebssystems wird zuerst die **system.ini**-Datei gelesen, um die verschiedenen Optionen für die Windows-Betriebsumgebung festzulegen. Unter Anderem wird in der Datei **system.ini** festgehalten, welche Video-, Maus- und Tastatortreiber für Windows installiert sind.

Durch Änderung der Einstellungen in der Systemsteuerung oder durch Aufruf des Windows-Setup-Programms könnten Optionen der Datei **system.ini** geändert werden. In anderen Fällen, müssen eventuell mit einem Texteditor (z. B. Notepad) Optionen für die Datei **system.ini** manuell geändert oder hinzugefügt werden.

Systemkonfigurationsinformationen

Daten, die im Speicher gespeichert werden und dem System mitteilen, welche Hardware installiert ist und wie das System für den Betrieb konfiguriert sein sollte.

System-Setup-Dienstprogramm

Ein BIOS-basiertes Programm, mit dem die Hardware des Computers konfiguriert und der Systembetrieb an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden kann, indem Funktionen wie Kennwortschutz und Stromverwaltung eingestellt werden. Bei einigen Optionen im System-Setup-Programm muss das System neu gestartet werden (oder das System startet automatisch neu), damit die Hardware-Konfiguration geändert wird.

Systemspeicher

Systemspeicher ist ein Synonym für RAM.

Systemsteuerung

Der Systemteil, der Anzeigen und Steuerungen enthält, wie den Netzschalter, Festplattenzugriffsanzeigen und Energieanzeigen.

Tastenkombination

Ein Befehl, der ein gleichzeitiges Drücken von mehreren Tasten verlangt. Beispiel: Zum Neustarten des Computers wird die Tastenkombination <Strg><Alt><Entf> gedrückt.

TCP/IP

Abkürzung für Transmission Control Protocol/Internet Protocol. Ein System zur Übertragung von Informationen über ein Computernetzwerk, das über unterschiedliche Systeme wie Windows und UNIX verfügt.

Texteditor

Ein Anwendungsprogramm zum Bearbeiten von Textdateien, die ausschließlich aus ASCII-Zeichen bestehen. Windows Notepad ist z. B. ein Texteditor. Die meisten Textverarbeitungsprogramme verwenden programmspezifische Dateiformate mit Binärzeichen, obwohl einige auch Textdateien lesen und schreiben können.

Textmodus

Ein Videomodus, der durch x Spalten und y Zeilen von Zeichen definiert werden kann.

UART

Akronym für Universal Asynchronous Receiver-Transmitter (Universaler asynchroner Sender-Empfänger). Bei dem UART handelt es sich um eine Systemkomponente, die die asynchrone serielle Übertragung durchführt, indem parallele Bytes von dem Prozessor in serielle Bits für die Übertragung (und umgekehrt) konvertiert werden.

Unicode

Eine weltweite 16-Bit-Zeichenverschlüsselung mit fester Breite, die vom Unicode Consortium entwickelt wurde und gepflegt wird.

Umgebung vor Verwendung des Betriebssystems

Eine Shell-Umgebung wie DOS, die verwendet wird, um Systemhardware zu konfigurieren, bevor ein Betriebssystem wie Microsoft Windows oder Red Hat ® Enterprise Linux installiert ist.

Unterstützungsbefehle

Befehle, die festlegen, wie eine Maßnahme ausgeführt werden soll.

URL

Abkürzung für Uniform Resource Locator (früher Universal Resource Locator).

USB

Abkürzung für Universal Serial Bus (universeller serieller Bus). Ein USB-Anschluss bietet einen einzelnen Verbindungspunkt für mehrere USB-kompatible Geräte wie Maus, Tastatur, Drucker und Computerlautsprecher. USB-Geräte können angeschlossen oder unterbrochen werden, während das System läuft.

UUID

Akronym für Universal Unique Identification (Universelle eindeutige Identifizierung).

Variable

Eine Komponente eines verwalteten Objekts. Eine Temperatursonde z. B. hat eine Variable zur Beschreibung ihrer Kapazitäten, ihres allgemeinen Zustands oder Status und bestimmter Indizes, mit deren Hilfe Sie die richtige Temperatursonde ermitteln können.

Verzeichnis

Mit Hilfe von Verzeichnissen können Dateien auf einer Festplatte in einer hierarchischen Struktur (ähnlich der eines umgekehrten Baumes) organisiert werden.

Jede Festplatte besitzt ein "Stamm"-Verzeichnis: zum Beispiel zeigt die Eingabeaufforderung `C:\>` normalerweise an, dass Sie sich im Stammverzeichnis des Festplattenlaufwerks C befinden. Verzeichnisse, die vom Stammverzeichnis abzweigen, werden als Unterverzeichnisse bezeichnet. Unterverzeichnisse können in zusätzliche Verzeichnisse abzweigen.

VESA

Akronym für Video Electronics Standards Association (Verband für Videoelektroniknormen).

Virtueller Speicher

Ein Verfahren, um durch Verwendung des Festplattenlaufwerks den adressierbaren RAM-Speicher zu vergrößern. Beispiel: In einem System mit 16 MB RAM-Speicher und 16 MB virtuellem Speicher auf dem Festplattenlaufwerk würde das Betriebssystem das System so verwalten, als ob es sich um einen physikalischen RAM-Speicher mit 32 MB handeln würde.

VT-100

Abkürzung für Video Terminal 100, ein Modus, der von den meisten Terminalemulationsprogrammen verwendet wird.

WAN

Abkürzung für Wide Area Network (Fernnetz).

Web Server

Ein sicherer Schnittstellen-Server, mit dem Web-Seiten von Web Browsern mit Hilfe des HTTP-Protokolls angezeigt werden können.

WH

Abkürzung für Wattstunde(n).

win.ini-Datei

Eine Startdatei für das Betriebssystem Windows. Bei Aufruf des Windows-Betriebssystems wird zuerst die **win.ini**-Datei gelesen, um die verschiedenen Optionen für die Windows-Betriebsumgebung festzulegen. Unter Anderem wird in der Datei **win.ini** festgehalten, welche Drucker und Schriftarten für Windows installiert wurden. Die **win.ini**-Datei enthält normalerweise auch Abschnitte, die optionale Einstellungen für auf dem Festplattenlaufwerk installierte Windows-Anwendungsprogramme enthält. Durch Änderung der Einstellungen in der Systemsteuerung oder durch Aufruf des Windows-Setup-Programms könnten Optionen der Datei **win.ini** geändert werden. In anderen Fällen, müssen eventuell mit einem Texteditor (z. B. Notepad) Optionen für die Datei **win.ini** manuell geändert oder hinzugefügt werden.

XMM

Abkürzung für Extended Memory Manager (Erweiterungsspeicherverwalter), ein Dienstprogramm zur Speicherverwaltung, das es Anwendungsprogrammen und Betriebssystemen erlaubt, Erweiterungsspeicher gemäß XMS zu nutzen.

XMS

Abkürzung für eXtended Memory Specification (Spezifikationen für den Erweiterungsspeicher).

X Windows-System

Die graphische Benutzerschnittstelle, die in der Red Hat Enterprise Linux-Umgebung verwendet wird.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Benutzerhandbuch zum Baseboard-Verwaltungs-Controller-Dienstprogramm



ANMERKUNG: Eine ANMERKUNG enthält wichtige Informationen, die Sie dabei unterstützen, Ihren Computer optimal zu nutzen.



HINWEIS: Ein HINWEIS gibt entweder potenzielle Hardwareschäden oder Verlust von Daten an und teilt Ihnen mit, wie Sie das Problem vermeiden können.

Irrtümer und technische Änderungen vorbehalten.

© 2006 Dell Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdrucke jeglicher Art ohne die vorherige schriftliche Genehmigung der Dell Inc. sind strengstens untersagt.

In diesem Text verwendete Marken: *Dell*, das *DELL*-Logo, *Dell OpenManage* und *PowerEdge* sind Marken von Dell Inc.; *Microsoft*, *MS-DOS*, *Windows NT* und *Windows* sind eingetragene Marken von Microsoft Corporation; *Red Hat* ist eine eingetragene Marke von Red Hat Corporation; *SUSE* ist eine eingetragene Marke von Novell, Inc.; *Intel*, *Pentium* und *Intel386* sind eingetragene Marken von Intel Corporation.

Alle anderen in dieser Dokumentation genannten Markenzeichen und Handelsbezeichnungen sind Eigentum der entsprechenden Hersteller und Firmen. Dell Inc. verzichtet auf alle Besitzrechte an Marken und Handelsbezeichnungen, die nicht ihr Eigentum sind.

Februar 2006

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)